THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 294 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Montag, den 23. August 1915.—★ 5 Uhr Ausgabe. 27. Jahrgang—Nr. 199

Vorwärts im Osten, auch Ossowetz besetzt

Der fürchterliche russ. „Flottensieg" Umorgelung alter Berichte!

Melden weiteren Fortschritt.

Die Deutschen und Oesterreicher auf östlichen Schauplätzen.

Die russische Seesiegschauermär.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 23. August. (Ueber London.) Das Deutsche Hauptquartier meldet heute Nachmittag amtlich, daß die deutschen Truppen auch das (schon öfter bombardirte Ossowetz (Ossowice), Polen, besetzt haben, nachdem die Russen es geräumt hatten.

Berlin, 23. August. (Ueber London). Das Große Hauptquartier berichtete Sonntag Abend vom östlichen Schauplatz:

Armeegruppe Hindenburg: Die Armee Eichhorn ist östlich und südlich von Kowno weiter vorgedrungen. Sie nahm nördlich des Suwyntasees eine feindliche Stellung im Sturm und machte 750 Gefangene. Die Zahl der Gefangenen, die in den Kämpfen westlich vno Tykoczin in unsere Hände fielen, hat sich um über 100 erhöht.

„Südlich des Narew hat die Armee Gallwitz die Eisenbahnlinie Bialystock-Brest-Litowsk hinter sich lassen. Sie nahm in den letzten beiden Tagen über 3550 Offiziere und Mannschaften gefangen.

„Armeegruppe Prinz Leopold von Bayern: Unter siegreichen Kämpfen hat diese Gruppe gestern die Eisenbahn Kletschele-Wysoka-Brest überschritten. Die feindlichen Streitkräfte, die sich wieder in neuen Stellungen festgesetzt hatten, wurden heute früh weiter zurückgetrieben. Ueber 3000 Gefangene sowie eine Anzahl von Maschinengeschützen wurden erbeutet.

„Armeegruppe Mackensen: Die Angriffe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen auf die russischen Stellungen am Bug, oberhalb Ogrodnikis, sowie unterhalb der Krsna machen Fortschritte. An der Südwestfront von Brest-Litowsk hat sich nichts Neues ereignet. Die Kämpfe in der Nähe und nördlich von Piszca und nordöstlich von Wlodawa dauern an."

Berlin, 23. August. (Direkte Funkendepesche über Sayville, Long Island.) Ueber die Eroberung von Kowno, welche in den bisherigen Berichten sehr knapp abgetan wurde, meldete der deutsche Generalstab noch nachträglich:

„Wir erbeuteten mehr als 600 Geschütze daselbst, worunter viele moderne schwersten Kalibers, ungeheure Mengen von Munition, zahllose Maschinengeschütze, Scheinwerfer, Automobile der verschiedensten Art, Pneumatiks, anderes Kriegsmaterial und Provisionen im Werte von Millionen.

„Es ist klar, daß die Russen den Fall der Festung in naher Zunkuft nicht erwarteten. Selbst nach demselben leisteten sie noch hartnäckigen Widerstand. Einige Hundert Rekruten, die in der Festung zurückgeblieben waren, erklären, daß 15,000 unbewaffnete Reservisten im letzten Augenblick nach allen Richtungen flohen."

Deutscher Kaiser in Neugeorgenstadt.

Neugeorgenstadt (Nowogeorgiewsk), 22. August. (Ueber Warschau und London, 23. August.) Kaiser Wilhelm, mit dem Generalstabschef v. Falkenhayn, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, General v. Beseler und seinem gesammten Gefolge besuchte am Sonntag das, noch immer teilweise in Flammen stehende, befestigte Lager von Nowogeorgiewsk.

Ueber die Truppen, die nach achttägiger Belagerung die Festung zum Fall gebracht, hatte der Monarch vorher die Parade abgenommen. Bei dieser Gelegenheit hielt er mit seinem Gefolge mitten im Drahtverhau und vor den erbeuteten Geschützen eines der Forts. Der Monarch gedachte in kurzer, kerniger Ansprache der Hilfe des Allmächtigen, die den glänzenden Waffenerfolg in erster Linie möglich gemacht, und dankte den Truppen für ihre Tapferkeit und Ausdauer im Dienste des über alles geliebten Vaterlandes. Der Kaiser, der in nächster Nähe des Korrespondenten der Assoziirten Presse stand, sah trotz der Anstrengungen der letzten Tage frisch und munter aus.

Nach der Parade durfte auch der Korrespondent die eroberte Festung besuchen. Die Russen hatten offenbar die Absicht, Alles wegzuschaffen. Unter einem der schweren russischen Mörser brach jedoch die Brücke zusammen. Sie konnte nicht mehr rechtzeitig hergestellt werden, und alle aufgestapelten Kriegsvorräte fielen in die Hände der Deutschen.

Den Sieg betrachtet man als um so bemerkenswerter, als die Belagerungstruppen schwächer waren, als die Verteidiger, und zum größten Teil nicht aus Linientruppen, sondern aus Reserven bestanden. Dem Erstürmer der Festung, General v. Beseler, standen wie bei der Belagerung von Antwerpen verhältnißmäßig geringe Infanteriestreitkräfte zur Unterstützung der schweren Artillerie zur Verfügung.

Blühende Wutki-Phantasie!

London, 23. August. Die Russen behaupten, daß sie während der Seeschlacht im Golf von Riga 11 deutsche Kriegsschiffe zum Sinken gebracht hätten, darunter den Schlachtkreuzer „Moltke", 3 Kreuzer und 7 Torpedoboote! (Nach anderer Angabe 2 Kreuzer und 8 Torpedoboote.) Es wird hinzugefügt, daß sie diesen größten Flottensieg des Krieges mit der „unschätzbaren" Hilfe britischer Torpedojäger gewonnen hätten, —eine Angabe, worüber sogar das britische Publikum etwas verwundert sein dürfte. Es heißt, die deutsche Flotte sei dort in eine russische Falle gegangen; der Befehlshaber der russischen Flotte habe seine Operationen verzögert, bis das ganze Geschwader des Feindes innerhalb der geschlossenen Gewässer des Golfs von Riga gewesen sei, und 4 Transportboote eine Armee von 8000 Mann an der Parnowbai, am nordöstlichen Gestade des Golfes, gelandet hatten, — dann habe die Russenflotte plötzlich einen ganz unerwarteten und mörderischen Angriff eröffnet! Zu gleicher Zeit hätten russische Landtruppen, die zu diesem Zweck warteten, jene 8000 Mann „vollständig vernichtet." Anscheinend hätten die deutschen Kriegsschiffe nicht genug Geschütze zur Unterstützung der Landtruppen gehabt.

Die Versenkung des deutschen Schlachtkreuzers soll durch ein britisches Tauchboot erfolgt sein.

Die deutsche Flotte soll sich jetzt aus der Bai von Riga zurückgezogen haben.

Nebenbei geben die Russen zu, daß das russische Kanonenboot „Siwutsch" vernichtet wurde, aber „in einem glänzenden Kampfe, in dessen Verlauf es ein deutsches Toredoboot zum Sinken brachte."

Alle diese Vorgänge sollen sich „zwischen dem 16. und dem 19. August" abgesielt haben.

(Die obige Geschichte, obgleich sie auf amtlichen russischen Angaben beruhen soll, wurde ursprünglich vom Präsidenten der russischen Duma kolportirt.)

Sieht schon bedeutend anders aus!

St. Petersburg, 23. August. Angaben des russischen Flottenamtes über die Kämpfe im Golf von Riga erwähnen nichts von der Zerstörung eines deutschen Schlachtschiffes; auch sagen sie gar nichts von einem Kampf auf dem Lande und der behaupteten Vernichtung von 8000 Mann deutscher Landungstruppen.

Folgendes ist der ganze Inhalt dieser russischen flottenamtlichen Angabe:

„Die deutsche Flotte erneuerte am 16. August mit großen Streitkräften ihren Angriff auf unsere Stellungen an der Einfahrt des Golfs von Riga. Unsere Schiffe schlugen am 16. und 17. August die Angriffe des Feindes ab, dessen geheime Vorbereitungen für das Eindringen in den Golf durch nebliges Wetter besonders begünstigt worden waren.

Von einem dichten Nebel begünstigt, fuhren feindliche Streitkräfte von beträchtlicher Größe am 18. August in den Golf, und unsere Fahrzeuge zogen sich gleichzeitig zurück, wobei sie den Widerstand gegen den Feind fortsetzten, ohne die Fühlung mit ihm zu verlieren.

Am 19. und 20. August kundete der Feind in verschiedener Richtung aus und setzte gleichzeitig den Kampf mit unseren Schiffen fort, wobei seine Torpedobootflotille wesentliche Verluste erlitt. Auf unserer Seite verloren wir das Kanonenboot „Siwutsch", welches glorreich in einem ungleichen Kampf mit einem feindlichen Kreuzer unterging, der Torpedofahrzeuge begleitete und bis auf 400 Yards an das Kanonenboot herankam. „Siwutsch", in Flammen gehüllt, erwiderte noch immer Schuß um Schuß, bis er sank; vorher hatte er feindliche Torpedoboote zum Sinken gebracht.

Angesichts der erlittenen Verluste und der Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen scheinen die Deutschen den Golf von Riga am 21. August geräumt zu haben.

Zwischen dem 16. und dem 21. August wurden 2 feindliche Kreuzer und nicht weniger als 8 Torpedoboote entweder zerstört, oder kampfunfähig gemacht.

Gleichzeitig gelang es unseren wackeren Verbündeten, auf der Ostsee eines der wichtigsten Schlachtschiffe der deutschen Flotte zu torpediren. (Hat also, wenn es überhaupt wahr sein sollte, nichts mit den Vorgängen im Golf von Riga zu tun, spricht auch nicht von Zerstörung, sondern nur von Torpedirung. Im Ganzen bildet die obige Schauergeschichte offensichtlich nur eine willkürliche Zusammenstoppelung verschiedener alter Nachrichten in russischem Tranlichte. A. d. Red.)

Obige Meldungen verschweigen auch den Verlust des russischen Kanonenbootes „Koreets", welches, wie bereits am Samstag deutschamtlich gemeldet, nebst dem „Siwutsch" zerstört wurde.

Finden den Boden zu heiß!

Die Italiener müssen die Inseln Pelagosa wieder räumen.

Keine weiteren Kämpfe auf dem Lande.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Wien, 23. August. (Ueber London, 3:30 Uhr Nachm.) Die österreichisch-ungarische Admiralität gab heute Nachmittag bekannt, daß die Italiener, wie bei Auskundungen schon am Samstag festgestellt wurde, die, von ihnen zeitweilig in diesem Kriege besetzten adriatischen Pelagosa-Inseln wieder geräumt haben, nach Zerstörung aller Gebäude und Festungswerke.

(Vor mehreren Tagen wurde eine österreichische Bombardirung dieser Insel durch Kriegsschiffe gemeldet.)

Auf dem Lande sind keine neuen Ereignisse von Belang vorgekommen. Die Italiener sind derzeit sehr ruhig.

Transport österr.-ungarischer Maschinengewehre.

MEDEM PHOTO SERVICE.

London, 23. August. Die Pelagosa-Zwillingsinseln im Adriatischen Meere, welche laut Wiener Meldung von den Italienern geräumt wurden, liegen zwischen dem Vorgebirge von Gargano und Dalmatien; sie sind vulkanischen Ursprungs. Am 26. Juli wurde aus Rom gemeldet, daß wegen ihrer strategischen Wichtigkeit italienische Flottenstreitkräfte dort postirt worden seien. Am 17. August wurde aus Rom gemeldet, 21 österreichisch-ungarische Kriegsschiffe, unterstützt von einem Aeroplan, hätten die Inseln bombardirt; doch wurde behauptet, der Angriff sei abgewiesen worden.

Rom, 23. August. Im Gefolge der Kriegserklärung Italiens an die Türkei hat die italienische Regierung beschlossen, alle Privilegien zu widerrufen, welche das Ottomanische Reich in Tripolitanien durch den Vertrag von Lausanne genoß. Sie ist jedoch gnädigst bereit, die Freiheit in der Ausübung der mohammedanischen Religion auch fernerhin bestehen zu lassen.

Rom, 23.August. (Ueber Paris, 3:30 Uhr Nachm.) Mehrere Transportboote mit italienischen Truppen beladen und von italienischen Kriegsschiffen eskortirt, sind von Neapel, Syracus, Tarent und Brindisi nach einem unbekannte Bestimmungsorte abgegangen.

Sie fuhren unter versiegelten Befehlen ab. Man glaubt allgemein, daß sie zu Operationen gegen die Türkei verwendet werden sollen.

Wert der Explosionsgeschosse.

Louis Gathmanns Erfindungen teilweise in Deutschland im Gebrauch. — Amerikanische Schlachtschiffe können leicht versenkt werden.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Washington, D. K., 22. Aug. Es dauert immer geraume Zeit, bis sich das Marineamt dazu bemüßigt fühlt, neue Erfindungen zu untersuchen, und das scheint auch jetzt wieder der Fall zu sein hinsichtlich der Vorschläge, welche Herr Louis Gathmann, ein geborener Hannoveraner, der früher viele Jahre in Chicago wohnte, gemacht hat. Er ist der Erfinder des Gathmann'schen verschwindbaren Festungsgeschützes, dem, als der verstorbene Marcus A. Hanna von Ohio Mitglied des Bundessenats war, schließlich doch Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Europa hatte sich mit ähnlichen Versuchen schon lange beschäftigt und auch manche Empfehlungen Gathmanns bezüglich der Herstellung des rauchschwachen Pulvers und Beseitigung der Gefahr des Platzens von Geschützen beim Abschießen von Explosionsgeschossen angenommen. Die deutsche Marine hat diese Erfindungen, wie es heißt, hauptsächlich für die Tauchboote benutzt, die amerikanische jedoch nicht. Herr Gathmann selbst sagt: die vorgenommenen Verbesserungen in unserer Marine und Küstenbefestigungen haben, mit Ausnahme der Verwendung von rauchschwachem Pulver, fast gar keinen Wert. Die Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten können sämmtlich leicht versenkt werden, sie können aber nichtversenkbar gemacht werden; tun wir das nicht, dann würden sie irgend einer feindlichen Flotte, die sich der Explosionsgeschosse bedient, schnell zum Opfer fallen. Die Marinetechnik stützt sich heute aber auf die zwei Punkte: „Nichtversenkbare Schiffe und Explosionsgeschosse". Um Schiffe nichtversenkbar zu machen, muß man sie mit einer dreifachen Umhüllung versehen, und die meisten europäischen haben das, und sie können dann selbst durch Explosionsgeschosse nicht zum Sinken gebracht werden. Gathmann behauptet, Schlachtschiffe könnten so hergestellt werden, daß sie allen Minen, Torpedos und Explosionsgeschossen widerstehen könnten, und er hat dem Marinesekretär Daniels auch kürzlich

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Nachmittag und wahrscheinlich auch heute Abend Regenschauer; Dienstag teilweise bewölkt und kühler; mäßiger südwestlicher zu nordwestlich wechselnder Wind.

Illinois: Heute Abend Regenschauer; Dienstag teilweise bewölkt und kühler, wahrscheinlich Regenschauer im südwestlichen Teil.

Indiana: Heute Abend und Dienstag unbeständig; wahrscheinlich Regenschauer; Dienstag kühler im nördlichen Teil.

Niedermichigan: Heute Abend Regenschauer; Dienstag teilweise bewölkt und kühler.

Wiskonsin: Heute Nachmittag und heute Abend Gewitter; heute Abend kühler im westlichen Teil; Dienstag teilweise bewölkt, kühler im östlichen Teil.

Sonnenuntergang, heute: 6:39.
Sonnenaufgang, morgen: 5:07.
Monduntergang: Morgen früh 4:40.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	74	3 Uhr Morgens	66
4 Uhr Nachm.	73	4 Uhr Morgens	66
5 Uhr Nachm.	75	5 Uhr Morgens	66
6 Uhr Abends	79	6 Uhr Morgens	65
7 Uhr Abends	77	7 Uhr Morgens	67
8 Uhr Abends	75	8 Uhr Morgens	71
9 Uhr Abends	74	9 Uhr Morgens	75
10 Uhr Abends	73	10 Uhr Vorm.	77
11 Uhr Abends	71	11 Uhr Vorm.	79
12 Uhr Mitternacht	69	12 Uhr Mittags	80
1 Uhr Morgens	68	1 Uhr Nachm.	81
2 Uhr Morgens	67	2 Uhr Nachm.	81

Hinunter in die Tiefe.

Liniendampfervernichtung und andere Tauchbootarbeit.

Die kleinen Stellungskämpfe im Westen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Paris, 23. August. (Halb 3 Uhr Nachm.) Das französische Kriegsamt meldet heute Nachmittag:

„In Artois, in den Abschnitten Souchez und Neuville, gab es nächtliches Gewehrfeuer nebst einem Kampf mit Handgranaten, aber keine Infanteriekämpfe. Zwischen der Somme und der Ooise, und auf der Hochebene zwischen der Oise und der Aisne, war gestern die Artillerietätigkeit ziemlich lebhaft. In den Argonnen fanden kurze Kämpfe mit Bomben und Handgranaten am westlichen Saume von Fontaine Madame und im Walde von Bolante statt. In den Vogesen, auf den Höhen des Lingekopf und des Barren kopf, gelang es uns, oon einigen Schützengräben des Feindes Besitz zu ergreifen. An der übrigen Front gab es nichts Besonderes. Während des 22. August bombardirten französische Flieger die Bahnhöfe zu Lens, Henn, Lombard und Loos, und die Bahnlinie zwischen Lille und Douai."

Von deutschen Tauchbooten versenkt.

Queenstown, 23. August. (3:23 Uhr Nachm.) Der Dampfer „Diomed" von der Lamport & Holt Linie, wurde durch ein deutsches Tauchboot zum Sinken gebracht. Sein Kapitän, der Quartiermeister und der Steward wurden durch Granaten getötet. Der Dampfer versuchte nämlich, zu entkommen, und wurde 4 Stunden lang verfolgt, ergab sich aber dann, worauf zwei Rettungsboote abgelassen wurden und 49 Mitglieder der Bemannung davonkamen.

Außerdem wurden noch mindestens 4 andere Schiffe durch Tauchboote zerstört.

(„Diomed" war ein Frachtdampfer von 4672 Tonnen Verdrängung, 219 Fuß lang, im Jahre 1895 gebaut, und gehörte der „Ocean Stamship Co." in Liverpool. Wurde zuletzt als von Amsterdam zu Swansea angekommen gemeldet, auf einer Fahrt nach New York.)

7 Personen sind infolge Umschlagens eines Rettungsbootes ertrunken, nämlich 2 Engländer und 5 Chinesen; die anderen Insassen dieses Bootes wurden aufgegeriffen.

Der Hilfsquartiermeister des Dampfers sagt, er habe noch ein Schiff sinken sehen, und ohne Zweifel sei dasselbe gleichfalls von dem Tauchboot angegriffen worden.

Zwei gegen eines.

Paris, 23. August. Es heißt hier, daß zwei französische Torpedoboote gestern Nacht vor Ostende, Belgien, einen deutschen Torpedojäger zum Sinken gebracht haben, „ohne selber beschädigt worden zu sein."

Zur „Arabic" Zerstörung.

Liverpool, 23. August. Ueberlebende des Dampfers „Dunsley" — von welchem die britische Admiralität leugnet, daß er armirt war — sagen, das deutsche Tauchboot habe sich hinter dem, noch nicht gesunkenen Wrack des „Dunsley" versteckt und dort auf die größere Beute, nämlich auf „Arabic", gewartet. Die Ueberlebenden von „Dunsley" hatten sich um diese Zeit schon in den Rettungsbooten befunden.

Es heißt ferner, daß das Tauchboot, als der Dampfer nahe genug herangekommen war, um angegriffen werden zu können, untertauchte, um das Heck des „Dunsley" herumfuhr und dann den verhängnißvollen Torpedo abschoß. Ueberlebende erklären, dieses Tauchboot habe keine Nummer getragen.

Washington, D. K., 23. August. Mehrere Depeschen über den „Arabic"-Fall trafen im amerikanischen Staatsdepartement ein; doch wird ihr Inhalt noch nicht bekannt gegeben. Mann nimmt jedoch an, daß auch sie erst bruchstückweise Auskunft enthalten, und auf solche hin will das Staatsdepartement noch nicht handeln.

Bulgarien bleibt neutral, trotz London!

Berlin, 23. August. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Die Ueberseeische Neuigkeitenagentur meldet:

Amtliche Berichte aus Sofia und aus Konstantinopel besagen, daß die Türkei und Bulgarien einen neuen Vertrag unterzeichnet haben, und daß die Türkei Bulgarien seine gewünschte direkte Eisenbahnverbindung mit dem Meere gewährt, während Bulgarien einwilligt, eine wohlwollende Neutralität zu beobachten, — wenn nicht mehr.

Schon gegen Ende Juli wurde nichtamtlich berichtet, daß am 22. Juli ein Vertrag unterzeichnet worden sei, durch welchen die Türkei an Bulgarien den türkischen Teil der Dedeaghatch-Eisenbahn abtrat. Damals aber legte sich Bulgarien noch keine Verpflichtung bezüglich seiner Haltung in dem jetzigen Kriege mit.

Deutschland kann sich's leisten.

Berlin, 23. August. (Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Der Ueberseeischen Neuigkeitsagentur zufolge hat die deutsche Regierung eine neue Verordnung über die Brotlieferung erlassen. Demnach wird vom ersten September ab die Beschaffenheit des Brotes nicht blos noch besser werden, sondern Jedermann wird auch mehr erhalten können, als bisher. Es kann das geschehen, weil der Vorrat an Getreide vollständig genügt.

Neue türkische Siege.

Konstantinopel, 22. August. (Ueber London, 23. August.) Folgende amtliche Meldung wurde Sonntagabend bekannt gegeben:

„Nach starken artilleristischen Vorbereitungen mit Land- und Schiffsgeschützen griff der Feind, mehr als eine Division stark, gestern den Distrikt von Anaforta an, wurde aber vollständig zurückgeschlagen, mit ungeheuren Verlusten!

„Am selben Nachmittage brach ein Angriff nahe Avi Burn unter unserem Feuer zusammen."

Sofia, Bulgarien (über London), 23. August. Es heißt, das türkische Kohlenboot „Ispahan" sei durch ein britisches Tauchboot zu Haidar Pascha torpedirt und der Dampfer „Budos", von der deutschen Levantelinie, mit Munition und Vorräten für die Türken beladen, sei im Marmarameer zerstört worden.

Rußlands gelber Handlanger!

Tokio, Japan, 23. August. Die Assoziirte Presse erfährt, daß die japanische Regierung beschlossen hat, alle verfügbaren Regierungs- und Privathilfsquellen dafür aufzubieten, die Erzeugung von Munition für die Alliirten — in erster Linie für Rußland — zu vergrößern. Die japanische Regierung glaubt, die Zeit sei gekommen für ein „mehr vereintes Vorgehen gegen die Feinde Japans und seiner Verbündeten."

IT PAYS TO TRADE AT
KNOOP'S
NORTH AVE. and VINE STR.

Dienstag-Bargains!

10c Percale zu 6½c
36-zöllige helle Percale — hübsch farbig gestreift u. gemustert — reg. 10c-Sorte; speziell am Dienstag die Yard zu 6½c

Der Laden bleibt am Montag, Donnerstag und Samstag Abend — geöffnet —

$2.50 Korset zu $1.45
Weißes Seide „brocaded" Korset für Damen, mit weißem Batist gefüttert, mit Seidestickerei besetzt, mittelhohe Büste — mit 4 Strumpfhaltern. — Neue Herbst-Modelle. Zu haben in den Größen bis zu 28. Dies sind $2.50 Werte und Ihr habt die Auswahl am Dienstag zu nur
$1.45

35c Kissen-Bezüge, 19c
Initial Kissen-Bezüge, gezackt u. gestickt, gem. aus sehr gutem Muslin, in allen gangbaren Initialen — Größe 36x45 Zoll — 35c wt.; Dienstag . 19c

25c Handtücher zu 15c
Gebleichte türkische Bade-Handtücher — große und sehr schwere Sorte — Größe 22x45 Zoll — regulärer 25c-Wert — speziell Dienstag zu 15c

39c Unterzeug, zu 19c
Reg. 39c Unterhemden u. -Hosen f. Männer, Hemden mit halben Aermeln u. knielange Hosen, feine Japanese gerippte Baumwolle, alle Größen von 34 b. 48 — am Dienstag . 19c

75c Kleider zu 47c
Waschkleider für Kinder, Werte zu 75c u. 85c, gemacht aus Ginghams u. hellen oder dunklen Perkalen, alle Größen von 2—14 Jahr., „pleated" oder „gored" Skirts ... 47c

25c Bänder, 13c
Nr. 150 ganzseid. schlichtes Taffeta-Band oder fancy „watered" Seide-Band, in all den beliebtest. Schattirungen — gute, schwere Qualität für Haarschleifen etc.; 25c wert — Dienstag zu 13c

65c Blankets zu 29c
Einzelne baumwollene Blankets in Lohfarbe oder Grau, mit hellblauen oder rosa Umrandungen — volle Größe, reguläre 65c Sorte; speziell in unserem Verkauf Dienstag 29c

Post- oder Telephonbestell. werden für Waaren im Dienstag-Verkauf nicht angenommen

Im Dienstag-Verkauf werden keine Waaren an die Kinder abgegeben.

Grocery-Verkauf
Galvanik-Seife; 7 Stück für 25c
Kitchen-Klenzer; 3 Stück für 10c
Salz; 10 Pfd.-Sack für nur 6½c
Lachs; vorzüglicher roter Lachs — Büchse . 10c

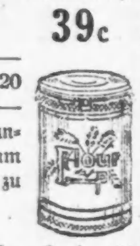
10c Taschentücher zu 5c
Weiße, hohlgesäumte Initial-Taschentücher für Männer, Größe 16x16 Zoll, die Sorte, für welche Ihr stets 10c bezahlt habt; speziell in unserem ungewöhnlichen Verkauf am Dienstag ... 5c

10c Weißwaaren zu 5c
Weiße Lawns in gestreiften u. karrirten „Open Work" Mustern — gerade das Richtige f. Kinderkleider u. Sash Gardinen, wert 10c die Yd, volle Stücke; zu ... 5c

10c Handtuchzeug 5¾c
Ganzleinenes gebleichtes Handtuchzeug, 17 Zoll breit, rote gewebte Umrandung. Reguläre 10c Sorte; in unserem speziellen Verkauf am Dienstag die Yd 5¾c

Verkauf von Küchengegenständen

Galvanisirte Wasch-Zuber — gemacht mit Wringer-Attachment — 65c Sorte zu
39c



Lackirte Mehl-Behälter — die 45c Qualität — 20 Pfund Fassungsraum — speziell in unserem ungewöhnlichen Verkauf am Dienstag das Stück zu
24c

Pie- oder Kuchen-Büchsen — 9 oder 10 Zoll groß — 10c Wert — am Dienstag speziell zu 3½c
Stahl-Bratpfannen — 25c Wt.; speziell am Dienstag zu 9c

Import. German-China Tassen und Untertassen, goldumrandet, Kaffee-Größe, 15c-Sorte; zu 7½c

Starb im Tempel.

James Farley während der Vesper in der Kathedrale vom Schlag gerührt.

Gerade als die Vesper in der Kathedrale zum Hl. Namen sich gestern Abend ihrem Ende zuneigte, brach der 54 Jahre alte James Farley, 237 Whiting Str., vom Schlage gerührt zusammen. Pfarrer Francis M. O'Brien, der gerade im Begriff stand, den sakramentalischen Segen zu ertei-len, wurde auf den Zustand Farleys aufmerksam gemacht und erteilte ihm, noch ehe er seinen Geist aufgab, die Absolution. Ein schnell herbeigerufener Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Leiche wurde von der Kathedrale nach dem Bestattungsgeschäft 833 N. Clark Str. gebracht.

Leset die „Sonntagpost"

Die sieben Geheimnisse.

Kriminalroman aus dem dunkelsten England von W. Matowski.

Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915.

(6. Fortsetzung.)

Man sah es ihr an, daß sie von Gewissensbissen arg geplagt wurde. Ich hatte aufrichtiges Mitleid mit ihr, denn sie war eine heitere, lebensfrohe, kleine Frau, die sich zweifellos von ihren Freundinnen, ohne jegliche böse Absicht ins Vergnügen hatte reißen lassen. Sie verkehrte mit ihnen, wie es Frauen, die einen alten Mann geheiratet haben, stets tun, und sie boten ihr jegliche Zerstreuung, die sie zu bieten imstande waren. Indessen hat eine solche Freundschaft zwischen Frauen zumeist häusliche Unstimmigkeiten im Gefolge. Vom logischen Standpunkte aus betrachtet, war es nur zu natürlich, daß die junge Mrs. Courtenay nach einiger Zeit des Zusammenlebens mit einem kranken, bejahrten und komischen Gatten, gegen die goldenen Stäbe ihres Käfigs ankämpfen mußte. Sie war eine hübsche Frau, fast so schön wie ihre Schwester, etwa zwei Jahre älter, blondhaarig, mit blauen Augen und von blaßroter, ziemlich jugendfrischer Gesichtsfarbe. Es war mir wohl bekannt, daß sich stets eine Menge von Bewunderern um sie geschart hatte, und daß noch kurz vor der Hochzeit mit Mr. Courtenay das Gerücht ging, sie sollte einen reichen Grafen, einen ziemlich ausschweifend lebenden, jungen Reiteroffizier in New York heiraten.

Es war keine besondere Schwierigkeit, sie zum Bewußtsein zu bringen. Als sie mich jedoch aufgefordert hatte, ihr die volle Wahrheit über den Vorfall zu erzählen, war sie sprachlos geworden und glich einer Statue.

Ihr Benehmen war unerklärlich. Endlich sprach sie einige Worte, und es schien mir, als hätte der Schwächeanfall den Verlust ihres Gedächtnisses zur Folge gehabt. Sie stieß aufs Geratewohl Worte hervor und sprach völlig zusammenhanglose Sätze, aus denen ich nichts machen konnte.

„Mein Kopf! Ach, mein Kopf!" rief sie plötzlich und legte ihre Hände an die Stirn.

„Hast Du Schmerzen?" fragte ich.

„Es kommt mir vor, als hätte ich einen eisernen Reifen um den Kopf. Ich kann gar nicht denken, ich kann mich an gar nichts erinnern!" und sie schaute sich hilfesuchend mit seltsam wild blickenden Augen und mit verstörtem Gesicht um, sodaß sie frühzeitig gealtert erschien.

„Liebste Mary!" rief Ethel und ergriff sie an ihren kaltenHänden. „Was fehlt Dir denn? Beruhige Dich doch!" Darauf wandte sie sich an mich und fragte: „Kann man ihr denn nicht helfen, Ralph? Sie ist ja nicht bei Sinnen, der Schreck hat ihren Geist verwirrt."

„Ralph, Ethel," keuchte die unglückliche Frau und starrte uns voll Verwunderung an. „Was ist denn geschehen? Habe ich Euch recht verstanden? Der arme Heinrich ist tot?" —

„Es ist leider nur zu wahr!" mußte ich ihr notgedrungen zur Antwort geben. „Es ist eine traurige Sache und Du hast unser aller Sympathie. Aber bedenke doch, daß er krank war und schon lange Zeit ein trostloses Dasein geführt hat."

Noch wagte ich ihr nicht zu gestehen, daß er das Opfer eines feigen Anschlags geworden war.

„Dann bin ich allein schuld!" rief sie. „Mein Platz war hier — zu Hause. Doch — warum war ich denn nicht hier?" fragte sie mit leerem Blick. „Wo war ich denn?"

„Weißt Du denn nicht, daß Du in London bei Hennikers gewesen bist?" fragte ich.

„Ach, ja! Natürlich!" erklärte sie. „Wie dumm, das zu vergessen. Aber weißt Du, ich habe ja noch nie so etwas Außergewöhnliches erlebt. Mein Gedächtniß ist völlig dahin. Wie bin ich denn eigentlich hierhergekommen?"

„Short hat Dich in einem Wagen abgeholt."

„Short? Ich kann mich nicht erinnern, ihn gesehen zu haben. Es hat wohl jemand an meine Tür geklopft und gesagt, daß mein Gatte nach mir verlange, weil ihm schlimmer geworden war, und so kleidete ich mich an und ging hinunter. Weiter weiß ich nichts mehr."

„Ihr Geist istvom Schreck ein wenig angegriffen," flüsterte ich meiner Geliebten zu. „Am besten, Du nimmst sie in eins der unteren Zimmer und schließt die Tür ab. Laß sie ja nicht die Polizei erblicken. Sie hat den Schutzmann an der Tür nicht bemerkt. Es wird ihr bald besser werden."

Mechanisch sprach ich diese Worte, aber offen gestanden, haben mich die außergewöhnlichen Symptome geradezu erschreckt. Sie war bei der Nachricht, daß ihr Gatte tot war, ohnmächtig geworden, genau so wie es mancher Frau schon in einem solchen Falle ergangen ist, aber es schien mir unerklärlich, inwiefern die Ohnmacht den Gedächtnißschwund im Gefolge hatte. Aus ihrer Frage, die sie an mich gestellt hatte, ersah ich, daß ihr Geist ein unbeschriebenes Blatt war. Weitere Symptome konnte ich nicht erkennen, und daher verordnete ich als einziges Heilmittel vollkommene Ruhe. Meine Absicht bestand darin, die beiden Frauen bei Tagesanbruch in einem Hause der Nachbarschaft unterbringen zu lassen, denn das Totenhaus war kein Aufenthaltsort für zarte Frauen.

Ungeachtet des Entschlusses von Mrs. Courtenay, in das Zimmer ihres Gatten zu treten, erreichte ich es mit großer Mühe, beide in ein anderes Zimmer zu bringen, und rief die Pflegerin und die Köchin, damit sie ihnen Gesellschaft leisten und sie beruhigen sollten, denn Mary hatte plötzlich einen Tobsuchtsanfall bekommen.

„Ich muß ihn sehen!" kreischte sie. „Ich will ihn sehen. Daran kann mich niemand hindern, denn ich bin seine Frau. Mein Platz ist an seiner Seite!"

Meine Geliebte schaute mich verständnißlos an. Das außergewöhnliche Benehmen ihrer Schwester hatte uns völlig verwirrt. —

„Du wirst ihn später sehen," versprach ich ihr, und bemühte mich, sie zu beruhigen. „Bleib jetzt nur ruhig. Durch Dein wildes Betragen kannst Du doch nichts mehr gut machen!" —

„Wo ist Sir Bernhard?" fragte sie plötzlich. „Hast Du nach ihm telegraphirt? Er muß sofort herkommen."

„Sobald die Post offen ist, werde ich ihn benachrichtigen."

„Jawohl, drahte so schnell wie möglich. Benachrichtige ihn von dem schrecklichen Verlust, der uns betroffen hat!" —

Nur auf Grund größter Ueberredungskunst gelang es uns, sie zu beruhigen. Die Pflegerin nahm ihr den Hut ab, half ihr aus dem Mantel und so saß sie zusammengekauert in einem mächtigen Großvaterstuhl. —

Einige Zeit saß sie regungslos da, ihr Kinn war auf die Brust gesunken und so bot sie das Bild höchster Niedergeschlagenheit, bis sie plötzlich aufstand und ohne, daß wir ihre Absicht vereiteln konnten, ihren Trauring vom Finger riß und mit einem wilden Schrei in die Ecke warf.

„Es ist alles zu Ende, Er ist tot — tot!!" rief sie — und wiederum sank sie, erschöpft von Anstrengungen, in die Kissen des Lehnstuhls. —

Was ihr in dem Moment durch den Kopf gefahren sein mag, das war mir nicht klar. Warum sollte sie die goldene Fessel, unter der sie solange geschmachtet hatte, so plötzlich von sich reißen? Zweifellos muß ein Grund hierzu vorgelegen haben. Immerhin war alles, bis auf einen Punkt, für mich ein Rätsel. Als ich zu den Beamten zurückkehrte, um sie zu bitten, Mrs. Courtenay nicht zu behelligen, fand ich sie im Empfangszimmer, wo sie über ein offenes Fenster diskutirten, das leicht zum Ein- und Aussteigen benutzt werden konnte. Das Mysterium der Küchentüre war von Short dahin aufgeklärt worden, daß er diese nach der Entdeckung geöffnet hatte, um nachzusehen, ob sich nicht jemand im Garten versteckt hatte.

Als mir das erzählt wurde, bemerkte ich, daß er dadurch viel Mut bewiesen hatte, denn niemand würde es wagen, unbewaffnet einem Mörder gegenüber zu treten.

Der Mann streifte mich mit einem merkwürdig ängstlichen Blick und antwortete:

„Ich war bewaffnet, Herr. Ich habe mir einen von den indianischen Dolchen von der Wand heruntergeholt." —

„Wo haben Sie ihn jetzt?" fragte geschwind der Inspektor, dem der Umstand, Short hatte ein Messer bei sich gehabt, sofort verdächtig vorgekommen war. —

„Ich habe ihn wieder aufgehangen, bevor ich den Doktor holen ging," antwortete er völlig ruhig. —

„Zeigen Sie mir, welcher es gewesen ist," sagte ich und er begleitete mich nach dem Zimmer nud zeigte auf ein langes, dünnes Messer, das eine Trophäe antiker indianischer Waffen war.

„Sie haben sich also selbst damit bewaffnet," bemerkte ich und nahm das Messer mit geheuchelter Sorglosigkeit herunter, um es zu prüfen.

„Jawohl, Herr Doktor. Es war die erste Waffe, die mir in die Hand gekommen ist. Sie ist scharf, denn ich habe mich einst beim Putzen geschnitten."

Ich versuchte ihre Schneide und fand sie fast so scharf, wie ein Rasiermesser. Sie war etwa 10 Zoll lang und nicht mehr als ½ Zoll breit, besaß ein Heft aus geschnitztem, vor Alter gelb gewordenem Elfenbein. Das war ganz gewiß eine sehr gefährliche Waffe. Die Scheide war von rotem Sammet und bedeutend abgenutzt.

Wiederum begab ich mich dorthin, wo die Detektive sich aufhielten und betrachtete die Klinge bei Lichte. Sie glänzte und war augenscheinlich kürzlich gereinigt worden. Möglicherweise ist sie nach dem Verbrechen gereinigt und mit Oel bestrichen worden. Soweit ich aber mit bloßem Auge erkennen konnte, war keine Spur vorhanden, daß sie etwa vor kurzer Zeit erst benutzt worden war.

Nur der ängstliche Blick des Mannes und sein Geständniß, daß er die Hintertür geöffnet und sich bewaffnet hatte, hatten meinen Verdacht erregt. Auch die Detektive bekundeten ihr Interesse an der Waffe, waren aber bald befriedigt, als sie merkten, daß sie keine Spur von Blut verriet. —

Ich steckte sie also wieder in die Scheide und brachte sie an ihren früheren Ort. Aber es machte mir einige Schwierigkeiten, sie an denselben Nagel zu hängen, an dem sie früher befestigt war; und es fiel mir ein, daß Short aus Furcht vor Entdeckung und auf Grund des Befehls, mich sofort zu holen, nicht dageblieben sein konnte, um die Waffe wiedre an ihren Platz zu bringen. Ein solches Handeln war unnatürlich. Er hat sie wahrscheinlich beiseite geworfen und sich schleunigst auf die Suche nach einem Wagen gemacht. Tatsächlich hat ihn der Schutzmann in der Richtung nach Kew laufen sehen, nachdem ihm Ethel den Auftrag gegeben hatte.

Nein, ich konnte mich des Gedankens nicht erwehren, daß der Mann gelogen hatte. So weit ich es beurteilen konnte, war die Wunde mit einer Waffe beigebracht worden, wie Short sie mir gezeigt hatte. —

Die Geschichte, er hätte die Tür geöffnet, um den Mörder zu suchen, kam mir und dem Inspektor höchst verdächtig vor und war meiner Ansicht nach nur eine faule Ausrede. —

Ich harrte ungeduldig der Oeffnung des Postamts, da ich dann meinen Freund Jevons zur Hilfe rufen konnte. Mysterien aufzudecken, war sein Steckenpferd, und wenn das vorliegende überhaupt eine Lösung zuließ, war ich dessen gewiß, daß ihm die Lösung gelingen würde. —

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Radikale Vorschläge.

Bundeskommission empfiehlt Erbschaftssteuer auf große Vermögen.

Drei verschiedene Berichte.

Ein Bericht erklärt, Rechtsprechung versage in Bezug auf Gesetze zum Schutz der Arbeiter, und Volk traue zum großen Teil den Behörden nicht.

Radikale Aenderungen, welche die Vererbung von Riesenvermögen unmöglich machen sollen, empfiehlt die Bundeskommission für Untersuchung der industriellen Verhältnisse im ersten Bericht ihres Stabs, der heute veröffentlicht wurde. Der Bericht empfiehlt dem Kongreß, eine Million als den Höchstbetrag festzusetzen, der vererbt werden kann. In der schärfsten Weise reißt er den jüngeren Rockefeller herunter und weist daraufhin, daß die Vererbung von Riesenvermögen in Familien wie den Vanderbilts, Morgans, Astors, Fricks usw. die Bildung einer Geburtsaristokratie herbeiführe. Er erklärt, dem Arbeiter sei versagt, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, und das sei die Ursache der industriellen Störungen. Der Bericht, der von Basil M. Manly, dem Leiter der Untersuchungsabteilung der Kommission, abgefaßt worden ist, ist nur vom Vorsitzenden Frank P. Walsh und den Vertretern der organisirten Arbeiterschaft in der Kommission, John B. Lennon, James O'Connell und Austin B. Garretson, unterzeichnet. Die Vertreter der Arbeitgeber in der Kommission, Hartis Weinstock, S. Thurston Ballard und R. H. Aishton, unterbreiteten gleichzeitig einen Sonderbericht, in dem sie den Bericht der vier anderen Mitglieder als so ausgesprochen parteiisch und ungerecht bezeichnen, daß sie ihm nicht zustimmen können.

Rechtsprechung versagt.

Einen dritten Bericht haben die Kommissäre John R. Commons und Frau Florence J. Harriman ausgearbeitet. Sie bezeichnen als den Hauptgrund für die industrielle Ruhelosigkeit das Versagen der Rechtsprechung, soweit die Durchführung der Gesetze zum Schutz der Arbeiter in Betracht kommt, und der Mangel an Vertrauen gegenüber den städtischen, staatlichen und Bundesbehörden, der in einem großen Teil der Bevölkerung herrscht. Diesem Bericht haben teilweise die Vertreter der Arbeitgeber in der Kommission zugestimmt. Dieser Bericht bezeichnet die Annahme weiterer Gesetze für unnötig, solange nicht Mittel und Wege gefunden werden, die Durchführung der in Kraft befindlichen Gesetze zu erzwingen, und eine Verwaltungsmaschinerie geschaffen wird, die völlig frei von politischen Einflüssen ist. Dieser Bericht empfiehlt die Schaffung eines Bundesfonds für soziale Wohlfahrtsbestrebungen, der durch Besteuerung großer Erbschaften aufgebracht werden sollte. Diese Kommission sollte alle Pflichten der Vermittelungs- und Schiedsabteilung des Handels- und Arbeitsministeriums und der Schiedsbehörde, die durch das Newlands-Gesetz ins Leben gerufen worden ist, übernehmen. Die Bestimmungen des letzteren Gesetzes sollten auf alle industriellen Unternehmungen ausgedehnt werden, deren Wirkungskreis sich auf mehr als einen Staat erstreckt. Die Mittel für den Unterhalt der Kommission sollten durch eine abgestufte Erbschaftssteuer auf große Vermögen aufgebracht werden. Der Mindestsatz der Steuer sollte ein Prozent auf Vermögen über $25,000 und der Höchstsatz 15 Prozent auf Vermögen von über einer Million, die an direkte Leibeserben hinterlassen werden, betragen. Vermögen, die an entfernte Erben fallen, sollten höher besteuert werden.

Empfiehlt britisches Gesetz.

Da die Verfassungsmäßigkeit des Clayton-Gesetzes zweifelhaft ist, empfiehlt der Bericht die Einführung des britischen Gesetzes für Beilegung von Arbeiterstreitigkeiten. Da Arbeitgeber bisher tatsächlich ungestraft schwarze Listen haben führen dürfen, sollte auch den Arbeiterverbänden das Recht zugestanden werden, ungestraft Boykotte zu erklären. Gegen die Erklärung indirekter Boykotte erheben die Arbeitgeber in der Kommission Einspruch.

Andrang ist groß.

Nicht weniger als zwanzig Personen sind Gouverneur Dunne für den Posten des Leiters des Staatszuchthauses in Joliet an Stelle von Edmund M. Allen vorgeschlagen worden. Diese Erklärung gab das Staatsoberhaupt gestern auf der Durchreise nach Boston, wo er einer Konferenz von Gouverneuren verschiedener Staaten beiwohnen wird, ab. Er wird eine Entscheidung nach seiner Rückkehr in ungefähr zehn Tagen treffen. Im Uebrigen war der Gouverneur nicht mitteilsam und wollte sich weder über die Ernennungen zur Kanalkommission noch über die Pläne der Chicagoer Rathausfaktion für den Kampf ums Gouverneursamt aussprechen.

Sherman mischt sich nicht ein.

Walter A. Rosenfield von Moline, der zum Leiter der Kampagne Bundessenator Lawrence Y. Shermans für das Präsidentenamt ausersehen ist, gab gestern die Erklärung ab, der Senator werde den Kampf ohne Rücksicht auf einzelne Faktionen in der republikanischen Partei und auf den Kampf um die republikanische Nomination für das Gouverneursamt führen. Rosenfield war Shermans Kampagneleiter im letzten Jahr.

Entwickelung der Neger

Die im Koliseum stattfindende Ausstellung eröffnet. — Die gestrige Feier.

Indem er im Weißen Hause in Washington auf einem elektrischen Knopf drückte hat Präsident Wilson heute Vormittag 10 Uhr die von den Negern veranstaltete Ausstellung im Koliseum offiziell eröffnet. Da durch diese dem Publikum gezeigt werden soll, wie sich der schwarzhäutige Teil der Bevölkerung in den 50 Jahren, seit Abraham Lincoln ihn aus den Fesseln der Sklaverei befreite, entwickelte, sind hier alle nur möglichen, von Farbigen hergestellten Gegenstände zusammengetragen, Gemälde, Statuen, in Gewerbeschulen verfertigte Fuhrwerke, feine Handarbeiten, usw.

Gestern, am eigentlichen Emanzipationstag, fand eine erhebende Feier statt, zu welcher sich die Neger so zahlreich einfanden, daß das Koliseum die Menge bei Weitem nicht zu fassen vermochte, und Tausende vergeblich Einlaß begehrten. Bischof Samuel Fallows von der Reformirten Bischöflichen Kirche führte den Vorsitz. Außer ihm hatten Gouverneur Dunne, der Sprecher des staatlichen Repräsentantenhauses, David E. Shanahan, Pastor J. W. E. Browen vom Gamon College in Atlanta, Ga., Pastor A. J. Carey von der Institutionalkirche in Chicago, Charles F. Günther, welcher der Ausstellung seine Sammlung von auf Abraham Lincoln bezüglichen Erinnerungsgegenständen lieh, Staatssenator Dailey, der frühere Bundeskommissär Simeon W. King auf der Plattform Platz genommen. Gouverneur Dunne hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache, in welcher er den Manen Lincolns seine Huldigungen darbrachte und auf die große Fortschritte, welche die Neger seit ihrer Befreiung auf allen Gebieten aufzuweisen haben, hinwies.

Die Ausstellung im Koliseum wird bis zum 16. September währen.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Mehrere größere Darlehen behufs Errichtung von Apartmenthäusern.

Der gestrige Grundeigentumsmarkt hatte viele Uebertragungen von Bauplätzen und Zinshäusern zu verzeichnen, wobei ausgedehntere Neubauten in Aussicht genommen sind.

Kate Bittermann verkaufte an Patrick J. Craven den Bauplatz, 274 bei 145 Fuß, Südfront, an Argyle Str., 65 Fuß östlich von Nord Clark Str., für $26,000 bei einer Belastung von $18,500. Der Käufer beabsichtigt dort drei Apartmentgebäude zum Gesammtpreise von $175,000 zu errichten. Zwei der Gebäude werden je 24 Apartments, das dritte 12 Apartments von je 3 Zimmern enthalten. In Verbindung hiermit hat Craven von der Chicago Title & Trust Co. ein Darlehen von $139,000 erwirkt, das für die Errichtung der drei Gebäude verwendet werden wird.

Ein Darlehen von $90,000 für sechs Jahre und zu 6% haben Daniel W. Fishell und Chas. W. Kusel von S. W. Straus & Co. erlangt, das die Baukosten eines Gebäudes an Lincoln Ave. und Montrose Blvd. bestreiten soll. Der Baugrund ist 204 bei 153 Fuß groß, das Gebäude soll dreistöckig werden, sieben Läden und 15 Wohnungen von 4 bis 5 Zimmern und auch ein Theater mit 100 Sitzen enthalten. Das Letztere soll bereits für zehn Jahre zum jährlichen Mietepreis von $7,200 verpachtet sein.

Edgar C. Frady, Präsident der Cole Motor Co., beabsichtigt an Nr. 2326—28 Indiana Ave. ein vierstöckiges Fabrikgebäude zu errichten, und hat von Straus & Co. ein Darlehen von $50,000 auf sieben Jahre erwirkt, das 6% Zinsen tragen wird. $55,000 als Darlehen erhielt Frederick Becklenberg auf fünf Jahre zu 6% von der Chicago Title & Trust Co. Er errichtet zur Zeit ein 24 Apartments enthaltendes Gebäude mit einem Kostenaufwand von $120,000 an Michigan Ave.

An größeren Verkäufen wurden im Grundbuchamt eingetragen Gustaf E. Anderson an Isabel Powers das 6 Apartmentgebäude Nr. 7047—49 Clyde Ave., 50 bei 125 Fuß, für $26,000, bei einer Belastung von $15,000. Das auf $6,500 bewertete Haus Nr. 4223 Prairie Ave. wurde in Teilzahlung gegeben. Die Holland Oates Co. an Arne Petersen den Bauplatz an Trumbull Ave., 48 Fuß südlich von Ohio Str., 192 bei 124 Fuß, für $35,000, bei $25,000 Belastung. Die Arms Palace Horse Car Co. an Grace P. Ewen 7 Acres Land an Edgewood Road nebst Fachwerkgebäude für $50,000. Emma J. Walker an Dennis Breen das Zinshaus an Maryland Ave., 144 Fuß nördlich von O. 56. Str., für $23,000, bei einer Belastung von $13,000, zwei Baustellen, je 36 bei 118 Fuß, an Cortland Str., westlich von Fairfield Ave., für je $15,000, bei einer Belastung von $10,000.

Leistete Widerstand.

Frank Centarni im Kampfe mit Banditen niedergeknallt.

An 39. Str. und Stewart Avenue wurde gestern Abend Frank Centarni, Nr. 620 S. Throop Str., ein in Diensten der E. W. Sproud Company, Nr. 1120 W. 35. Str., stehender Wächter, von zwei jugendlichen Banditen überfallen. Als er sich zur Wehr setzte, zog einer seiner Angreifer einen Revolver und jagte ihm je eine Kugel in die rechte Schulter und den linken Arm. Der Schießbold und sein Spießgeselle entkamen. Sie haben keine Beute ergattert.

Frau Isabel Sutherland und ihr Gatte kamen gestern nach Chicago, um hier Beschäftigung zu suchen, und hatten den Bahnhof noch nicht verlassen, als die Frau von einer gewandten Taschendiebin um ihre gesammte Baarschaft im Betrage von $25 bestohlen wurde. Polizisten der Wache an der S. Clark Str., der der Diebstahl gemeldet wurde, veranstalteten unter sich eine Sammlung, die $10 ergab. Dieser Betrag wurde der Frau Sutherland ausgehändigt.

Ungebetene Gäste statteten gestern der Wohnung von Wm. Williams, Nr. 5824 Race Str., einen Besuch ab und stahlen Wertsachen im Gesammtbetrage von etwa $1000. Sie sind unbehelligt mit der Beute entkommen.

Zu hohe Steuern.

Bewohner von Berwyn fordern Assessor auf, sein Amt niederzulegen.

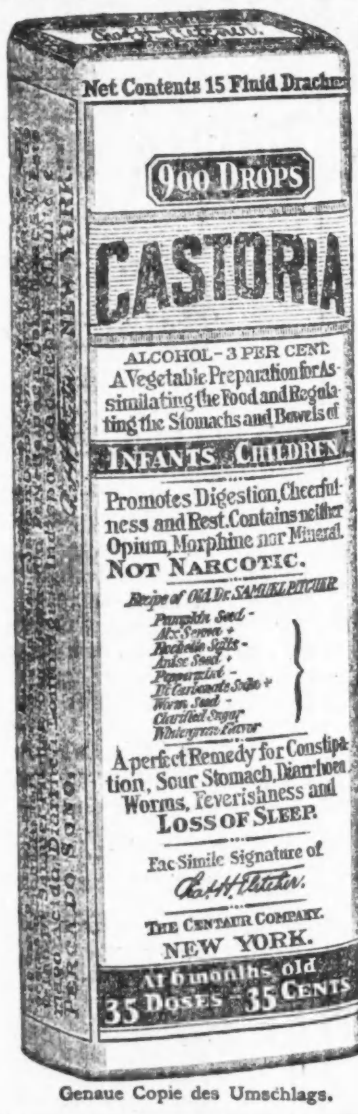
In Berwyn herrscht über die geplante Steuererhöhung eine derartige Entrüstung, daß gegen 600 Grundeigentümer eine Petition unterzeichneten, in welcher der Gemeindeassessor Joseph H. Macauley aufgefordert wird, seinen Posten niederzulegen und die Ortschaft zu verlassen. Sie sind sogar willens, ihm das Reisegeld zu geben, vorausgesetzt, daß er nicht wiederkommt.

Wie Macauley, der seinen Posten schon seit 14 Jahren inne hat, angibt, ist eine beträchtliche Steuererhöhung unbedingt nötig; schon seit drei Jahren, sagt er, hat man die Ausgaben nur mit Mühe und Not mit den Einnahmen in Einklang bringen können, und wenn diese nicht beträchtlich vergrößert werden, wird man während eines großen Teiles dieses Jahres die Schulen schließen müssen.

„Weltkrieg"
Zeitgeschichtliches Sammelwerk in wöchentlichen Lieferungen zu
— 5 Cents —
halbjährlich $1.30
jährlich $2.60
Der Reinertrag ungeschmälert zum Besten der Kinder im Felde stehender Männer.
Auflage in Deutschland über 1,000,000 wöchentlich!
Zu beziehen durch:
Hilfsverein Deutscher Frauen
45 Broadway, New York, N. Y.
Frau Carl L. Schurz,
Schatzmeisterin für die Ver. Staaten

Kein Gift für Baby.

VOR VIERZIG JAHREN glaubte fast jede Mutter, ihr Kind müsse zum Schlafen Paregoric oder Laudanum haben. Diese Droguen bewirken Schlaf und EINIGE TROPFEN ZU VIEL bewirken SCHLAF, AUS DEM ES KEIN ERWACHEN GIEBT. Viele sind auf diese Weise um's Leben gekommen, oder durch Paregoric, Laudanum und Morphin, lauter narkotische Produkte aus Opium, auf immer an ihrer Gesundheit geschädigt worden. Apothekern ist verboten, irgend eines der genannten Narcotica für Kinder Jemandem zu verkaufen, ohne dass sie auf der Etikette als "Gift" namhaft gemacht sind. Die Bedeutung des Wortes "Narcoticum" ist: "Eine Medizin, welche Schmerzen stillt und Schlaf verursacht, jedoch in zu starken Dosen Bewusstlosigkeit, Krämpfe und Tod zur Folge hat." Der Geschmack und Geruch von Arzneien, welche Opium enthalten, wird verdeckt; sie werden verkauft unter den Namen: "Tropfen", "Cordials" und "Soothing Syrups" etc. Man sollte Kindern keine Medizin verabreichen lassen, ohne dass die Eltern oder der Hausarzt ihre Bestandtheile kennen. CASTORIA ENTHÄLT KEINE NARCOTICA, wenn versehen mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher.



Genaue Copie des Umschlags.

Briefe von hervorragenden Aerzten an Chas. H. Fletcher.

Dr. J. W. Dinsdale in Chicago, Ill., sagt: "Ich gebrauche Ihr Castoria und rathe allen Familien, wo es Kinder giebt, zu seinem Gebrauch."

Dr. Agnes V. Swetland, in Omaha, Nebr., sagt: "Ihr Castoria ist das beste Mittel in der Welt für Kinder und das einzige welches ich anwende und empfehle."

Dr. C. H. Glidden in St. Paul, Minn., sagt: "Als praktischer Arzt bin ich von Ihrem Castoria höchst befriedigt und halte es für eine treffliche Arznei für die Kleinen."

Dr. Alexander E. Mintie in Cleveland, Ohio sagt: "Ich habe Ihr Castoria häufig verordnet und gefunden, dass es eine verlässliche und angenehme Arznei für Kinder ist."

Dr. J. A. McClellan in Buffalo, N. Y., sagt: "Ich habe häufig Castoria bei Kindern verschrieben und zwar immer mit so gutem Erfolg, dass ich es auch bei meinen eigenen anwende."

Dr. H. D. Benner in Philadelphia, Pa., sagt: "Ich habe Ihr Castoria für Kinder seit Jahren mit dem glücklichsten Erfolg zum Abführen benutzt und empfehle es als eine sichere Arznei."

Dr. J. J. Mackey in Brooklyn, N. Y., sagt: "Ich würdige Ihr Castoria als ein treffliches Präparat für Kinder, da es aus zuverlässigen Droguen besteht und einen angenehmen Geschmack hat."

Dr. J. W. Allen in St. Louis, Mo., sagt: "Ich empfehle Ihr Castoria gerne. Ich have es häufig in meiner ärztlichen Praxis verschrieben und stets gefunden, dass es allen Anforderungen entspricht."

Dr. J. A. Boarman in Kansas City, Mo., sagt: "Ihr Castoria ist ein brillantes Mittel für Kinder und bekannt in der ganzen Welt. Ich verordne es in meiner Praxis und stehe nicht an, es bei Leiden von Säuglingen und Kindern zu empfehlen."

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Neuestes von der Mode

Von Mary Glynn.

Ein hochmoderner Schulterkragen.

FASHION CAMERA STUDIOS

Obgleich man behauptet hat, daß im Reiche der Kragen die Mode keinem Wechsel unterworfen sei, so treten jetzt doch bei der Entwickelung der neuesten Formen wichtige Veränderungen zu Tage. Diese Veränderungen mögen bei hohen Kragen nur in kleinen zarten Säumchen, einem wunderlichen Einschnitt oder in der Zusammenstellung von verschiedenem Material bestehen, beim Schulterkragen sind sie jedoch sehr bemerkbar. Noch vor wenigen Wochen waren Schulterkragen aus Organdy sehr modern, heute trägt man nur noch duftige Kragen aus weichem, gefalteten, cremefarbenen od. weißem Tüll, der entweder von einer Spitze oder von Handstickereien eingefaßt ist. Beide Arten sind von entzückender Wirkung.

Der abgeb. Schulterkragen besteht aus weißem Georgette Krepp und ist wegen seiner Einfachheit besonders fesch. Er ist ziemlich weit, jedoch kommt die Weite infolge der dichten Faltung nicht zur Geltung. Eine Krause aus Georgette-Krepp ist dem Kragen angefügt, und die Hohlsäumchen verleihen dem Ganzen ein äußerst anmutiges Aussehen.

Kleine Kriegsnachrichten

Angebliche Choleragefahr.

Amsterdam, Holland (über London), 23. Aug. Eine Meldung, welche aus der Berliner „Vossischen Zeitung" stammen soll, sagt, die Badeplätze an den Flüssen nahe Berlin seien von der Polizei geschlossen worden, weil mehrere Fälle von Erkrankung an der Cholera unter Schiffsarbeitern in der Provinz Brandenburg vorgekommen seien. Es heißt auch, die Seen um Berlin herum seien verunreinigt und verseucht worden; jetzt seien aber energische Maßnahmen im Gange, um die weitere Verbreitung der Cholera zu verhindern.

Aufgewärmte Lüge.

London, 23. Aug. In einer Konferenz mit St. Petersburger Zeitungsherausgebern, die ihn besuchten, um eine Erleichterung der Papierzufuhrbeförderung zu erwirken, soll der russische Minister des Auswärtigen, Sasonow, auf eine diesbezügliche Frage erwidert haben, Deutschland habe schon zweimal versucht, Unterhandlungen für den Abschluß eines Sonderfriedens zu eröffnen, — einmal mit Frankreich und einmal mit Rußland.

Kind eingeschlossen.

Hat sein Leben dem Detektivesergeanten Paul Peterson zu verdanken.

Als der Detektivesergeant Paul Peterson von der Wache an der W. Chicago Ave. heute gegen Mittag am vierstöckigen Backsteingebäude Nr. 767 N. May Straße vorüberging, bemerkte er, daß die Gardinen der im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung in Flammen standen. Peterson alarmirte sogleich die Feuerwehr und versuchte in die Wohnung einzudringen, was ihm aber nicht gelang, da die Tür verschlossen war. Als er aber das verzweifelte Weinen eines Kindes hörte, das aus der Wohnung drang, trat er die Tür ein. Eine Anzahl Möbelstücke und eine Wand im Vorderzimmer standen schon in vollen Flammen, und in einer Ecke der Küche kauerte ein etwa dreijähriges Mädchen, das der Beamte ins Freie trug und später nach der Wache brachte. Die Feuerwehr, die inzwischen auch eingetroffen war, beruhigte die übrigen Bewohner, die schon ihre Habseligkeiten zusammenpackten, und löschte das Feuer mühelos. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa $250. Wie das Feuer entstanden ist, konnte bisher nicht festgestellt werden. Die kleine Gerettete, die anscheinend nur der polnischen Sprache mächtig ist, war durch das Feuer so erschreckt worden, daß sie in der Wache nicht zu bewegen war, ihren Namen anzugeben. Auch im Hause wußte man den Namen der Eltern nicht, da die Familie erst kürzlich eingezogen sein soll. Die Mutter sowie der Vater sollen am Tage beschäftigt sein und das Kind regelmäßig in der Wohnung eingeschlossen haben.

Das Handwerk gelegt.

Zwei angebliche Automarder ins Garn gegangen.

Zwei Autler, denen er behilflich gewesen war, einen schadhaften Radreifen auszubessern, dankten heute früh dem Polizisten Joseph Fay nicht nur in überschwenglicher Weise, sondern luden ihn, der in Zivil war, auch zu einer kleinen Spazierfahrt ein. Er nahm dankend an, bestieg den Wagen und zwang dann die freundlichen Herren, ihn nach der Wache an der 50. Straße zu fahren. Der Wagen, den sie benutzten, war nämlich gestern Fred Shaver, Nr. 1917 Patterson Ave., gestohlen worden. Die Häftlinge gaben ihre Adressen an als Gustav Kevinson, Nr. 1644 Hastings Straße, und Walter Wallace, Nr. 1620 W. 13. Straße.

An West 59. Straße und Parnell Avenue stießen zwei gestern ihren Eigentümern, C. H. Udell, Nr. 660 W. 64. Straße und der Templeton Lime Company, Nr. 354 W. 69. Straße, gestohlene Kraftwagen zusammen und gingen in die Brüche. Die Insassen, die anscheinend unversehrt geblieben waren, suchten in wilder Flucht ihr Heil und entkamen. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, ihrer habhaft zu werden.

Kühlte sein Mütchen.

Hätte es aber lieber nicht tun sollen, denn jetzt sitzt Frank Schultz im Loch.

Auf dem Heimwege hatte gestern Abend Frank Schultz, Nr. 1433 S. Sangamon Straße, das Unglück, an der 14. Str. und Newberry Ave. unter die Räuber zu fallen. Die Raubgesellen, drei Mann hoch, verlangten die Herausgabe seiner Baarschaft, doch setzte sich Schultz zur Wehr und wurde niedergeschlagen. Seine Hilferufe brachten einen Polizisten zur Stelle, der die Banditen verhaftete. Als sie in den Polizeiwagen geschoben werden sollten, hob Schultz einen Stein auf und schlug aus Wut einen der Kerle, John Gorh, Nr. 1444 S. Halsted Str., damit so heftig auf den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach. Nun wurde auch Schultz verhaftet und in der Wache unter der auf tätlichen Angriff lautenden Anklage gebucht.

An der Harrison Straße und Keeler Avenue wurde heute Morgen Charles S. Gockenholz, Nr. 619 S. Kildare Ave., von drei bewaffneten Banditen überfallen und um $3 in Baar und sein Sparkassenbuch beraubt. Als die Raubgesellen sich mit der Beute davonmachen wollten, setzte der Beraubte, laut um Hilfe rufend, hinter den Burschen her, doch wären sie ihm sicher durch die Lappen gegangen, wenn nicht mehrere Polizisten die Rufe vernommen und einen der Burschen eingefangen hätten. In der Wache gab der Verhaftete seinen Namen als Joseph Burke, Nr. 4152 W. Congreß Straße, an. Er ist angeblich von Gockenholz mit Bestimmtheit als einer der Banditen erkannt worden.

Zahlungsunfähig?

Gegen die Buckner Bros. Lumber Co. das Bankerottverfahren eingeleitet.

Die Chicagoer Continental & Commercial National Bank sowie die First National Bank von Lumberton, Miss., stellten heute im Bundesgericht den Antrag, daß gegen die Buckner Bros. Lumber Co., deren Hauptbüro sich Nr. 332 S. Michigan Ave. befindet, und die auch ein Zweigbüro in Hattiesburg, Miss., hat, das Zwangskonkursverfahren eingeleitet werde. Die Chicagoer Bank hat $14,000 und die in Lumberton $2653 von ihr zu fordern. Richter Landis setzte die Central Trust & Savings Bank als Masseverwalterin ein.

Der Schankwirt Louis J. Zern, 219 W. North Ave., erklärte sich für zahlungsunfähig. Den Verbindlichkeiten in der Höhe von $2358 stehen nur Bestände im Betrage von $471 gegenüber.

Ferner meldete der Farmer Arthur F. Peterson, Green Garden Township, Illinois, seinen Bankerott an. Er schätzt seine Verbindlichkeiten auf $2900 und seine Bestände auf $3487, sodaß also, wenn diese nicht weit unter ihrem Wert veräußert werden müssen, die Gläubiger vollauf befriedigt werden können.

Zu Tode gerädert.

Der 61jährige George W. Road, Nr. 192 Peoria Straße, wurde an 55. und Leavitt Straße von einem Personenzuge der B. & O.-Bahn überfahren und auf der Stelle getötet. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 5512 Ashland Ave. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

Sondertagung der Legislatur

Ist sicher, wenn Bewilligungen für verfassungswidrig erklärt werden.

Entscheidung am Samstag.

Citizens' Association beteiligt sich als Nebenklägerin an den Klagen gegen Staatsschatzmeister. — Bundessenator Sherman bleibt neutral.

Eine Sondertagung der Legislatur gehört nicht zu den Unmöglichkeiten. Ob sie einberufen werden wird, hängt, wie Gouverneur Dunne heute zugab, von der Entscheidung des Kreisgerichts von Sangamon County in der Klage des Steuerzahlers J. W. Fergus von Chicago und seines Anwalts Fayette Munro ab, die in einem Verfahren gegen Staatsschatzmeister Andrew Russell eine ganze Reihe von Bewilligungen als verfassungswidrig angegriffen haben. Der Gerichtshof wird seine Entscheidung voraussichtlich am Samstag abgeben. Fällt sie zugunsten der Kläger aus, so ist nach der Ansicht des Staatsoberhauptes die Einberufung einer Sondertagung der Legislatur behufs Abstellung der von den Klägern gerügten Uebelstände unerläßlich. Ob der Gouverneur am Samstag von seiner Reise nach Boston, wo er einer Konferenz von Gouverneuren verschiedener Staaten beiwohnen wird, zurück sein wird, um die Sondertagung anzuordnen, war, wie er heute erklärte, ungewiß. Sicher aber ist, daß im Fall einer für Fergus, Munro und Genossen günstigen Entscheidung der sofortige Zusammentritt der Legislatur so bald als möglich angeordnet werden wird.

Munro erhält Hilfe.

Die Citizens Association gab heute bekannt, daß sie sich als Nebenklägerin an der Klage Fergus', Munros und Genossen, die Bewilligungen von mehr als zwei Millionen als verfassungswidrig angreifen, beteiligen wird. Der Direktorenrat der Vereinigung hat, wie Präsident M. E. Greenebaum heute bekannt machte, beschlossen, Munro und seinen Verbündeten einen Anwalt zur Seite zu stellen, der sich an der Verfolgung der fünf Einhaltsverfahren gegen den Staatsschatzmeister beteiligen soll.

Sherman bleibt neutral.

Bundessenator Lawrence Y. Sherman wird sich nicht an dem faktionellen Kampfe in der republikanischen Partei in Chicago beteiligen und weder für die Rathausfaktion unter Mayor Thompsons Führung, noch für den anderen Flügel unter der Führung des früheren Gouverneurs Deneen Partei ergreifen. Er gedenkt, sich völlig neutral zu verhalten. Die gleiche Haltung wird er in allen anderen Counties des Staates einnehmen. Bewerber um die republikanische Gouverneursnomination haben Unterstützung von ihm nicht zu erwarten. Sein Bestreben ist es, wie er heute gelegentlich eines kurzen Aufenthalts in Chicago erklärte, alle Delegaten des Staates Illinois zum republikanischen Nationalkonvent im nächsten Jahr auf seine Seite zu ziehen. Aus diesem Grund ist er gern bereit, Unterstützung aller Faktionen für seine Sache anzunehmen, und nicht gewillt, sich in den Kampf um die Gouverneursnomination einzumischen. Im Anwaltsbüro E. J. Brundages, der im Vorjahr seine Kampagne in Cook County geführt hat, erklärte er heute, daß er, wenn er sich in den Kampf in Chicago mischen würde, dasselbe in allen Kongreßbezirken im Staat tun müßte. Dahingehende Ansinnen seien bereits verschiedentlich an ihn gestellt worden, so z. B. vom 17. Kongreßbezirk, der einen Bewerber um die republikanische Gouverneursnomination in der Person Col. Frank L. Smiths von Dwight im Feld hat.

Der Senator begibt sich heute Abend nach dem nordwestlichen Teil des Staats, wo er eine Reihe Ansprachen halten wird.

Republikanische Führer kommen.

James B. Reynolds, Sekretär des republikanischen Nationalausschusses, wird am nächsten Montag auf der Durchreise nach Kalifornien Chicago berühren und mit hiesigen republikanischen Parteiführern, in erster Linie Roy O. West, dem Vertreter des Staates im Nationalausschuß, konferiren. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch Vorsitzender Hilles vom Nationalausschuß zur selben Zeit hier eintreffen wird. In der Konferenz wird wahrscheinlich die Wahl eines Ortes für den nächsten republikanischen Nationalausschuß besprochen werden.

Murphys Kandidatur angekündigt.

Die Kandidatur des Bänkers E. J. Murphy von Joliet für die republikanische Gouverneursnomination wurde heute von O. N. Jordan angekündigt. Murphy war früher Leiter des Staatszuchthauses in Joliet. Wie Jordan angab, werden Hauptquartiere für Murphy in Joliet und Chicago in den nächsten Tagen eröffnet werden.

* Albert Schorneck, Nr. 230 S. Sangamon Straße, fiel am Fuße der Adams Straße in den See, wurde aber noch lebend herausgefischt und von der Polizei nach dem Iroquoishospital geschafft.

* An der North Ave. und Rockwell Straße wurde die 7jährige Mildred Anderson, Nr. 1703 N. California Ave., von einem Kraftwagen überfahren, der von seinem Eigentümer Dr. Chester J. Challenger, Nr. 2357 W. North Ave., selbst gelenkt war. Das Mädchen, das außer Schädelwunden und Quetschungen auch innerlich Verletzungen davongetragen hat, wurde nach seiner elterlichen Wohnung überführt.

Auf morgen verschoben.

Richter Brentano wird die Klage gegen Stadtschatzmeister Sergel verhandeln.

Der auf heute im Superiorgericht vor Richter Brentano angesetzt gewesene Prozeß gegen den Stadtschatzmeister Sergel, in welchem die Regeln betreffs der Anstellung von Unterbeamten unter dem Zivildienst eine genauere Deutung erfahren sollen, wurde bis morgen verschoben. Der Rechtsvertreter von Herrn Sergel suchte um die Vertagung nach, da heute in Anbetracht der Lincoln Jubelfeier alle städtischen Amtsstellen geschlossen sind.

In der Scheidungsklage, die heute im Superiorgericht von Frau Cordia Gorr gegen Dr. Charles J. Gorr anhängig gemacht wurde, stellt die Klägerin unter anderem die Behauptung auf, daß der Gatte für den Rassenselbstmord eintrete, während sie selbst zu gerne eigene Kinder um sich haben möchte. Frau Gorr gibt an, daß ihr Mann durch seine ausgedehnte Praxis jährlich zwischen $12,000 und $15,000 verdiene und im Stande gewesen sei, monatlich etwa $800 zurückzulegen. Nicht nur der Umstand, daß, nach ihrer Behauptung, ihr der Gatte verwehrt, Mutterglück zu genießen, hat Frau Gorr das Eheleben verleidet. Sie wirft ihrem Manne außerdem eheliche Untreue vor und nennt als angebliche Mitschuldige eine gewisse Catherine Strobel. Die Klägerin erbittet vom Gericht einen Erlaß, der dem Beklagten verbieten soll, sein Eigentum, zu dem auch ein Kraftwagen gehört, zu veräußern.

Liebesleid in Panama.

Zu der schon vor einiger Zeit eingereichten Scheidungsklage von Mabel B. Conrad gegen Frank J. Conrad wurde im Interesse der Klägerin heute eine in Pensacola, Fla., von R. J. Hancock abgegebene beschworene Aussage unterbreitet. Laut dieser soll Conrad, während er sich in Panama aufhielt, in einem von Frau Catherine Konz und ihrem Gatten betriebenen Hotel gewohnt und mehrfach mit Frau Konz Bootfahrten unternommen haben. In der ursprünglichen Scheidungsklage war Frau Konz ebenfalls genannt worden.

Unter der Angabe, daß die Frau ihn im Jahre 1913 ohne Grund verlassen habe, verlangt James R. Perks geschieden zu werden und die Obhut über die vier Kinder im Alter von 15 bis zu 5 Jahren, die der Ehe entsprossen sind. Auch Ralph R. Rossiter wirft in der von ihm eingeleiteten Scheidungsklage der Gattin, Bessie A. Rossiter, böswilliges Verlassen vor. Sie soll nach seiner Behauptung im Wonnemonat des Jahres 1913 auf und davongegangen sein. Rose Kokesh wünscht von William Kokesh aus dem gleichen Grunde geschieden zu werden.

Mahnen zur Sparsamkeit.

Die Großgeschworenen werden die hohen Spesen des Jugendgerichts bemängeln.

Wie heute im Kriminalgericht verlautete, werden die Großgeschworenen, nachdem ihre Untersuchungen in Sachen des Jugendgerichtes zum Abschluß gekommen sind, keine Anklagen auf diesem Gebiete erheben können, da sich auch nicht der geringste Beweis dafür hat erbringen lassen, daß irgend etwas Unlauteres sich in dieser Abteilung der hiesigen Rechtspflege ereignete. Hingegen wird in dem Bericht an den vorsitzenden Richter des Kriminalgerichts, den die Großgeschworenen ihm sehr bald überreichen werden, Beschwerde über die unverhältnißmäßig hohen Kosten geführt werden, mit denen das Gericht arbeitet. In Jahre 1906 betrug die Bewilligung für das Jugendgericht $25,000, und im Jahre 1914 war sie bereits auf $75,000 gestiegen. Bei der letzten Budgetaufstellung der Countykommissäre erschien Richter Pindney in Person vor den Kommissären und trat für eine höhere Bewilligung ein, die ihm auch zugestanden wurde. In ihrem Bericht werden die Großgeschworenen, wie es heißt, verlangen, daß mit dem Gelde der Steuerzahler im Jugendgericht sparsamer umgegangen werden soll.

Schlaf ohne Erwachen.

Johann A. Jolin an Leuchtgas erstickt aufgefunden.

In seinem Zimmer im Hause Nr. 3511 Sheffield Ave. wurde heute Morgen gegen sieben Uhr der 60 Jahre alte Goldarbeiter Johann August Jolin an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Seine Wirtin, Frau Sophie Erickson, äußerte der Polizei gegenüber die Ansicht, daß Unglück in der Ehe — er soll seit dem Frühjahr von seiner Frau getrennt gelebt haben — ihn zur Verzweiflung und in den Tod getrieben habe. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 2419 N. Clark Straße. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

Per Schub zurück.

Hatte aus der Wache an S. Clark Straße entweichen wollen.

Anton Cuccinotto, Geschäftsführer der Fruchtgroßhandlung Nr. 715 W. Taylor Straße, der hier Samstag auf Ersuchen der Behörden in Boston wegen angeblichen Betrugs in zwölf Fällen verhaftet wurde und aus der Wache an der S. Clark Str. zu entweichen suchte, ist heute zwangsweise nach Boston abgeschoben worden.

Ray Lamberson, Detroit, der wegen angeblicher Checkfälschung von den dortigen Behörden gesucht wurde, ist hier verhaftet worden und wird zwangsweise nach Detroit zurückbefördert werden.

Leset die „Sonntagpost"

Hat einflußreiche Freunde.

Laufjunge des Chicago Athleticklubs erhält von ihnen einen Verteidiger gestellt.

Chas. Williams, ein Laufjunge des Chicago Athletic Klubs, der unter Anklage steht, am 6. November vorigen Jahres den Polizisten Chas. Rosenstretter ermordet zu haben, wird sich nächsten Freitag in Richter Barretts Abteilung des Kriminalgerichts zum zweiten Male vor den Geschworenen zu verantworten haben. Im Mai wurde der Fall zum ersten Male vor Richter Kersten zur Verhandlung gebracht. Der Prozeß dauerte über eine Woche, aber die Geschworenen konnten sich nicht auf einen Wahrspruch einigen. Es wurde geltend gemacht, daß Williams von Rosenstretter zuerst angegriffen wurde, als ersterer in eine Wirtschaft an der Ecke der State und Illinois Straße nach ein Uhr Nachts Einlaß begehrte. Rosenstretter soll in Zivil gewesen sein und zuerst auf Williams geschossen haben. Williams brachte damals über 40 Leumundszeugen ins Gericht, unter denen sich neben Kellnern und Laufjungen auch viele Mitglieder des Chicago Athletic Klubs befanden. Nun wurde heute ein weiteres Uebereinkommen zwischen den Verteidigern Williams' und Hilfsstaatsanwalt Wittey getroffen, wonach der Prozeß vor Richter Barrett geführt werden wird. Die Mitglieder des Chicago Athletic Klubs haben einen Verteidigungsfonds von $1000 aufgebracht und den ehemaligen Staatssenator Chas. Donavan von Joliet zur Verteidigung ihres Schützlings gesichert.

Kein gutes Gewissen.

Wechselt Schüsse mit verdächtigen Gesellen und verunglückt.

Als gestern Abend Polizist E. J. Fowler sich in der Gasse an Milton Ave. und Townsend Str. drei verdächtigen Gesellen näherte, gaben diese Fersengeld. Er nahm ihre Verfolgung auf und hatte sie fast eingeholt, als einer der Ausreißer stehen blieb und zwei Schüsse auf ihn abgab, dann aber seinen Genossen wieder nachlief. Fowler ließ jetzt seinen Revolver gleichfalls spielen, kam aber, sobald er seine Munition verknallt und sich wieder in Laufschritt gesetzt hatte, zu Fall, und verletzte sich das linke Bein. Die Ausreißer entkamen. Der Verunglückte befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Fackelte nicht lange.

Polizist Henry Buffian hatte gestern an der 31. Str. und Central Park Ave. einen jungen Burschen wegen angeblich unordentlichen Betragens verhaftet und war mit dem Gefangenen auf dem Wege nach dem an 35. Str. und Central Park Ave. gelegenen Meldekasten, als er von fünf oder sechs Freunden des Burschen tätlich angegriffen wurde. Als einer seiner Angreifer ihm mit gezücktem Messer zu Leibe rückte, griff er zum Revolver und jagte dem Rauhbein eine Kugel in den rechten Arm. Der Verwundete entpuppte sich in der Wache, wo er verbunden und eingelocht wurde, als Stanley Bejvoda, Nr. 2635 S. Avers Ave.

Friede in Sicht?

Leiter der Herzogschen Fabrik und Gewerkschaftsbeamte unterhandeln.

Anzeichen lassen darauf schließen, daß der Streik der Handschuharbeiterinnen und Schneiderinnen in der Herzogschen Fabrik, 510 Throop Str., sich seinem Ende nähert. Obwohl die Streikposten, die sich gestern von dem Fabrikgebäude zurückgezogen hatten, heute früh wieder zur Stelle waren, wurden sie schon ein paar Stunden später von drei jungen Mädchen abberufen, die als Kamite die streikenden Gewerkschaftsarbeiterinnen vertreten. Der gestern abgehaltenen Beratung zwischen Vertretern der Herzogschen Fabrik und Gewerkschaftsbeamten wird heute Nachmittag eine zweite folgen, in welcher man sich auf die Friedensbedingungen einigen dürfte.

Piknik von Bankbediensteten.

Das 2. jährliche Piknik der Angestellten der Home Bank & Trust Co. wurde gestern in Mooseheart, Ill., abgehalten. Zwei Sonderbahnwagen, welche die Teilnehmer nach dem Festplatz beförderten, waren bis auf den letzten Platz besetzt. Das Programm umfaßte u. A. Wettlaufen, Rudern und Schwimmen, und es gelangten nicht weniger als 33 Preise zur Verteilung. Unter den Teilnehmern befanden sich die folgenden Mitglieder der Bankverwaltung: C. W. Hoerr, Präsident; B. Prybylski, Vizepräs.; W. O. Conrad, Kassirer, und M. Lorig, Hilfskassirer.

Lebensmüde.

Durch Siechtum zur Verzweiflung getrieben, jagte sich der 51jährige G. W. Weber, Nr. 5312 Prairie Ave., im Washington Park, am Fuße der 52. Straße, eine Kugel in den Kopf. Er hat Aufnahme im Washington Parkhospital gefunden.

Von Leuchtgas übermannt, das er in mutmaßlich selbstmörderischer Absicht angedreht hatte, wurde der 57jährige Karl Jenike, Nr. 1821 N. Western Ave., in der Herberge Nr. 3211 Ost 92. Straße gefunden. Die Polizei hat ihm Aufnahme im South Chicago Hospital verschafft.

* Der 38 Jahre alte Fuhrmann Arthur Wittke, Nr. 1636 Cherry Ave., fiel heute vor dem Hause Nr. 2054 Clybourn Ave. von seinem Wagen. Er liegt jetzt mit schweren Schädelwunden im Hospital der Alexianer Brüder darnieder.

MOELLER BROS.

1272-1278 MILWAUKEE AVE. 1257-1259 N. PAULINA ST.

PHONE MONROE 1360

Doppelte Stamps Dienstag den ganzen Tag

Schwarze Velvet Slippers u. Pumps f. Damen Größen bis 8; $1.00 Wert zu ... 69c

Reines Leinsamen-Oel; Gallone 57c

Sulkies, wendbare lange Deichsel, 1.25 Wt.; zu ... 69c

Spezielle $5.00 Bettstelle, emaillirt u. Gold Finish; zu ... 3.48

Beste Sorte Hausbesen; 50c Wert; speziell zu ... 39c

Feine Stuhlsitze, 10c Wert zu ... 5c

Jelly Gläser mit Blechdeckel; das Dtzd. für ... 18c

Mrs. Potts Sad Irons, vernickelt u. 3 Bügeleisen zum Set; $1.00-Wert für ... 69c

12½c baumw. Challie die Yard für nur ... 6½c

Leder Juliett Hausslipper für Damen, Odds u. Enden; 1.50 Werte zu ... 69c

Kinderkleider für Schule, gemacht aus gutem Gingham, in guten Mustern und Moden; 2 für ... 1.00

10c gestreiftes Outing-Flannel; die Yard für ... 5½c

Crepe de Chine Waists für Damen, besetzt mit Braid, Spitzen-Aermel und Kragen; $1.25 Wert ... 79c

Eine Yard breite Percale, 12½c Werte; die Yard zu ... 7½c

Union Huck Handtuchzeug, für fancy Waaren, 25c Werte zu nur ... 12c

Schweres wollenes geripptes Unterzeug für die Männer; $1.00-Wert zu ... 39c

Balbriggan Unterhemden u. -Hosen f. Knaben — speziell in unserem Verkauf 13c

Taschentücher f. Männer, blau und rot; das Stück zu ... 2½c

Knaben-Strümpfe mit doppeltem Knie — 15c Werte für ... 9½c

Jersey gerippte Damen-Leibchen; 15c-Werte zu ... 10½c

25c Schoenfelds Thee zu ... 12½c

35c Pluto Wasser zu ... 24c

$3.00 wollene Nap-Blankets, grau, lohfarbig u. weiß; Größe 12x4; zu ... 1.89

Crib Blankets, 33x42 Zoll — weiß m. blauer oder rosa Umrandung ... 9c

10c Shaker-Flanell — speziell die Yd. zu ... 6½c

Groceries		Fleisch		Liköre	
Neue Kartoffeln, Bu. 65c; Peck	16c	Leaf Lard, Pfund	9c	$1.00 Flasche Beauty of Maryland Rye Whiskey	51c
Fels Naptha Seife, 10 Stücke	37c	Prime Chuck Roast	13¾c	Feiner Holland Gin, Rum oder Kümmel, ½ Gallone	79c
Feinster granulirter Zucker, 10 Pfund	59c	Frischer Hamburger Steak	12½c	1.10 Flasche Our Union Kentucky Whiskey, — Quart	59c
Moellers Best Butter, Pfund	27c	Rippen Suppen-Fleisch	11½c	1.00 Flasche California Kognak, mit Draht umflochten, zu	55c
Eier, strikt frisch, das Dutzend	18½c	Veal für Stew, zu	15½c	Export Bier oder Culmbacher, Kiste mit zwei Dutzend	90c
Karo Syrup, Büchse	8c	Rump Corn Beef	14½c		
Tomatoes, Corn oder Birnen, Büchse	8½c	Brisket Speck	16¾c		
Soda Crackers, 10c Sorte, zu	6½c				

Unter falscher Flagge.

Ein farbiges Rauhbein, das sich als Polizist aufgespielt und Straßengänger angehalten, mit Tätlichkeiten bedroht und durchsucht haben soll, ist von den Detektives Argyle und Smale an N. Franklin und West Ohio Straße verhaftet und in der Wache an der Chicago Ave. eingesperrt worden. Der Häftling entpuppte sich als der 34 Jahre alte, an Wabash Ave. und 28. Straße wohnhafte Wächter John Whiters.

Es hat nicht sollen sein.

Da er von seiner Frau einen Wischer erhielt, weil er angetrunken heimgekehrt war, versuchte heute Morgen der 45jährige Stanley Maukus, Nr. 2227 W. 24. Straße, seinem Leben ein Ende zu machen, indem er sich eine Kugel in die Brust jagte. Glücklicher Weise prallte aber das Geschoß an einer Rippe ab und fuhr zur Seite wieder hinaus, so daß er nach Angabe der Aerzte im Bridewell Hospital bald wieder hergestellt sein wird.

Wieder der Heizofen.

In der Badewanne wurde die 41jährige Frau Catheria Rutza, Nr. 2312 Altgeld St., tot aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, hatte die Gasflamme des Wasserheizofens den Sauerstoff in dem kleinen Raum aufgezehrt, wodurch die Frau, während sie badete, betäubt wurde. Als dann auch die Gasflamme verlöschte, konnte das Gas ungehindert ausströmen, so daß Frau Rutza erstickte.

20 sind ertrunken.

Schlimme Hochflut in Missouri.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

St. Louis, 23. Aug. Der Meramecfluß, an dessen beiden Ufern sich Tausende von Vergnügungsresorts, Klubhäusern und Sommerwohnungen befinden, trat Sonntag in einer Distanz von mehreren Meilen aus seinen Ufern und schwemmte die meisten dieser Gebäude hinweg. Wie berichtet wurde, sind bis jetzt 20 Personen bei dieser Flut umgekommen. Das Wasser stieg rapide, und zwar jede Stunde einen Fuß und das Steigen ließ auch im Laufe der gestrigen Nacht nicht nach. Viele Hunderte Menschen sind in den, an den Ufern gelegenen Klubhäusern eingeschlossen, während deren Angehörige und Freunde zu dem Orte eilen, in der Hoffnung, sie aus der bedrängten Lage zu befreien. 16 sollen in Valley Park und zwei in Meramec Highlands ertrunken sein. Viele Andere werden vermißt und man befürchtet, daß die Liste der Umgekommenen sich stetig vergrößern wird. Etwa 9000 Fuß der Geleise der St. Louis und San Francisco Eisenbahngesellschaft nahe Moselle, Mo., wurden unterwaschen.

Aus St. Louis kommen Hunderte freiwillige Helfer in Motorbooten.

Little Rock, Ark., 23. Aug. Der White River kommt jetzt über den Rock Island-Damm zu Newport, und das Städtchen kommt unvermeidlich unter Wasser. Eine erst soeben vollende Gangbrücke über den Newport-See brach zusammen. Hunderte von Freiwilligen arbeiteten an dem Damm, und Neger wurden mit Schrotflinten zum Arbeiten gezwungen; aber die tobenden Fluten konnten nicht zurückgehalten werden. Ein Damm zu Ingleside, nahe Newport, ist gebrochen. Alle Geschäfte in Newport stocken. In den Niederungen ist auch riesiger Ernteschaden entstanden.

Die Dampfer „Muskogee" und Mary G. Lucas" erbeiten Tag und Nacht an der Rettung von Familien aus überschwemmten Städten.

Das Wasser im White River steht jetzt höher, als seit 15 Jahren!

Leset die „Sonntagpost"

Wert der Explosionsgeschosse.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

dementsprechende Vorschläge unterbreitet. Die amerikanische Marine bedient sich immer noch der Geschosse, die wohl die Panzer durchschlagen und Löcher in ihnen verursachen, die Schiffe dadurch aber nicht zum Sinken bringen können. Die früheren Versuche, die mit Gathmann'schen Geschützen, Zündern und Geschossen gemacht wurden, sollen sehr erfolgreich gewesen sein. Unsere Küstenbefestigungen sollten, wie Gathmann meint, mit großen schweren Geschützen versehen sein, aus denen die stärksten Explosionsgeschosse geschleudert werden können. Heute könnte ein großer britischer Kreuzer in einer offenen Seeschlacht eine ganze Anzahl amerikanischer Schlachtschiffe vernichten, weil die englischen Kreuzer schneller sind, mit 15zölligen Geschützen bestückt sind und ihre Geschosse 300 Pfund Sprengstoff enthalten. Würden aber die Schiffe mit einer dreifachen Umhüllung umgeben sein, dann würden die Geschosse durch die dritte nicht durchdringen können. Wenn heute der Panzergürtel eines amerikanischen Schlachtschiffes von einem großen Explosionsgeschoß getroffen werden würde, dann würde die Wirkung nicht bloß über der Wasserlinie, sondern auch unter ihr so bedeutend sein, daß das Wasser schnell eindringen würde. Die Leichtigkeit, mit der jetzt die deutschen Tauchboote versenken, ist der beste Beweis für die Bedeutung der Explosivstoffe. K.

Der „Arabic" Fall.

Präsident Wilson und Staatssekretär Lansing haben darüber nicht die geringsten Mitteilungen gemacht.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, D. C., 23. Aug. Washington und die ganze Bevölkerung des Landes ist sehr gespannt auf die Stellung, welche der Präsident bezüglich der Versenkung des „Arabic" einnehmen wird. Veröffentlichungen, in denen, sicheren Quellen gemäß, der Präsident die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzubrechen gedenkt, oder daß er den Kongreß einberufen und ihm ein vollständiges Programm für Kriegsbereitschaft unterbreiten wird, entspringen einfach dem Gehirn und Wünschen dieser Schriftsteller. Weder Wilson noch der Staatssekretär Lansing haben das Geringste darüber, was sie tun werden, mitgeteilt. In dem Bericht des Botschafters Page in London sind nicht alle einschlagenden Punkte genügend aufgeklärt, und über Deutschlands Standpunkt ist man auch noch im Ungewissen, da auch von dort noch bestimmtere Nachrichten kommen müssen. Von einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen wird am meisten gesprochen, der Präsident hat aber bisher noch keine Kabinetsitzung auf morgen einberufen, und es ist fraglich, ob das überhaupt geschehen wird. K.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Duca degli Abruzzi von Neapel; Themistocles von Athen; Philadelphia (Amerikanische Linie) von Liverpool; St. Paul (Amerikanische Linie) von Liverpool; Tuscania und Kroonland von Liverpool.

Liverpool: Lapland von New York.

Abgegangen.

Philadelphia: Dominion nach Liverpool.

* Die 18jährige Rubey Osman, Nr. 3138 Fulton Straße, ließ in der vorigen Nacht die Gasflamme in ihrem Schlafzimmer brennen. Ein Windzug brachte die schwache Flamme zum Verlöschen, so daß Rubey bewußtlos war, als sie heute Morgen aufgefunden wurde. Sie konnte aber mit Hilfe eines Pulmotors bald wieder außer Gefahr gebracht werden.

* Die Leiche des am 16. August beim Baden im See ertrunkenen A. Kielstrom, Nr. 6033 S. Greenstraße, ist gestern am Fuße der 48. Straße geborgen und von der Polizei nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 5822 Wentworth Ave. geschafft worden.

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Eine patriotische Mahnung.

In London ist man der Ansicht, daß ein Bruch zwischen den Ver. Staaten und Deutschland unvermeidlich ist. Man darf sich dort sagen, daß man sein Möglichstes getan hat einen solchen Bruch herbeizuführen, und daß die britischen Bestrebungen in den Ver. Staaten selbst äußerst lebhafte und nachdrückliche Unterstützung fanden und finden.

„Was man wünscht, glaubt man gern." Wünsche sind aber oft, dank ihrer Natur von vornherein zur Enttäuschung verurteilt und der Glaube, der sich auf sie stützt, ist dann ein Irrglaube, ein Wahn. So wird's den Engländern gehen mit ihrem Glauben an die Unvermeidlichkeit eines Bruchs zwischen Amerika und Deutschland. Der Wunsch ist ein britischer Wunsch, der nur britische Interessen ins Auge faßt; ein Bruch zwischen der großen amerikanischen Republik und dem Deutschen Reiche ist aber nur gerechtfertigt, darf nur in Betracht gezogen werden, ist nur denkbar, wenn er behufs Wahrung amerikanischer Interessen notwendig wird. Und es müßten die wichtigsten amerikanischen Interessen sein, die amerikanischen „Lebensinteressen," die in Betracht kommen, und es müßte sich über jeden Zweifel hinaus herausgestellt haben, daß sie anders unmöglich gewahrt werden könnten, ehe daran gedacht werden darf, einen Schritt zu tun, der nicht nur zum Krieg zwischen den beiden Nationen führen mag, sondern früher oder später die Republik in den großen europäischen Krieg stürzen müßte.

Dahin wird's nicht kommen. Denn auch im schlimmsten Falle — in dem Falle, daß Deutschland für die Versenkung der „Arabic" keine befriedigende Erklärung geben könnte, wären noch lange nicht alle anderen Möglichkeiten erschöpft. Rechte bedingen allemal Pflichten, und wer darauf besteht, daß Andere seine Rechte peinlichst respektirt, der muß auch peinlichst seinen Pflichten gegen diese Andern genügen — gegen die Andern und gegen sich selbst. Es ist Pflicht eines jeden Neutralen, will er neutral bleiben, sich einem Kampfe möglichst fernzuhalten. Wenn mehrere sich auf der Straße prügeln und der „unschuldige Zuschauer" drängt sich ohne Not so dicht an die Kämpfenden heran, daß er in Gefahr kommt, hier und da einen Streich aufzufangen, so hat er nicht nur für das, was ihn betrifft, sich selbst zu danken, schädigt er nicht nur sich selbst, sondern er schädigt auch den andern, indem er ihm den Kampf erschwert, und schädigt diejenigen, die für seine Sicherheit verantwortlich sind und deren Pflicht es ist, eine Ausdehnung der „Prügelei" zu verhindern und ihr ein möglichst schnelles Ende zu bereiten.

Wir müssen, wie Grover Cleveland sich ausdrückte, mit den Zuständen rechnen, nicht mit Theorien. Tatsache ist, daß in dem furchtbaren Krieg, der zur Zeit um den Bestand von Weltreichen geführt wird, das internationale Recht, wie es bis zu Kriegsbeginn war, von allen Kriegführenden mehr oder weniger verletzt wird, und daß ihre Lebensinteressen es den Kriegführenden unmöglich machen, peinlichst alles zu vermeiden, was Neutrale schädigen könnte, wenn diese starr auf allen ihren Rechten bestehen wollen. Es ist Pflicht eines jeden Neutralen — Pflicht sich selbst gegenüber — den Umständen Rechnung zu tragen und selbst gewissenhaft alles zu vermeiden, was ihn in Gefahr bringen könnte.

Da erwiesen ist, daß die Amerikaner sich und den Frieden des Landes in Gefahr bringen, die da Passage nehmen auf Fahrzeugen kriegführender Parteien, und im Besondern auf Fahrzeugen, die als Waffen- und Munitionstransportschiffe bekannt sind, war es Pflicht der amerikanischen Regierung, ihren Angehörigen und dem Lande — dem Frieden des Landes — gegenüber, vor der Fahrt auf solchen Schiffen (hier den englischen) zu warnen. Da die Regierung das nicht tat und sich immer noch Amerikaner finden, die sich leichtsinnig und unpatriotischer Weise in die Tauchbootgefahr begeben, ist es Pflicht derer, die die Sachlage richtig erkannten, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß wer so handelt, nicht nur sich selbst, sondern das Land gefährdet — den Frieden des Landes und damit das Leben und die Wohlfahrt Hunderttausender Amerikaner in schwere Gefahr bringt.

Herr William Jennings Bryan hat diese Pflicht erkannt und sie erfüllt! An anderer Stelle finden die Leser in deutscher Uebersetzung seine Darstellung der Lage und Aufforderung an alle guten Amerikaner, Schiffen kriegführender Nationen, die die Kriegszone befahren, fern zu bleiben und dafür zu wirken, daß es Amerikanern verboten werde, Passage zu nehmen auf Dampfer, die Waffen und Munition befördern. Er spricht als echter Amerikaner und nur von rein amerikanischem Standpunkt aus — und alle guten Amerikaner werden ihm dafür Dank wissen. Seine Worte sind so klar und wahr, daß sie überzeugen müssen. Und wenn die Regierung sich nicht überzeugen lassen will, so wird sie sich doch schließlich dem Volkswillen anbequemen müssen.

Der Briten heißer Wunsch wird nicht in Erfüllung gehen. —

Unser Baumwollhandel.

Eine Erklärung der Baumwolle für „absolute Konterbande" seitens Englands müßte ohne Frage als ein schwerer Schlag für unsere Industrie und auch für unsere Baumwollpflanzer in den Südstaaten angesehen werden. Beide haben denn auch schon wochenlang beim Staatsdepartement zu Washington tatkräftig gegen die bevorstehende Absicht der Londoner Regierung protestirt. Aber ihre Beschwerden sind nicht erhört worden. Es heißt sogar, man habe die Beschwerdeführer darauf vorbereitet, daß die Note des Präsidenten Wilson an England, falls dieselbe noch im Laufe des Jahres abgesendet werden sollte, ihnen eine arge Enttäuschung bereiten werde. Es will scheinen, als wollten die Ver. Staaten trotz der immer weiter gehenden Beschränkung ihres rechtmäßigen Außenhandels auch fernerhin sein stillhalten und die Baumwollinteressen nur damit trösten, daß die ihnen werdende Schädigung durch die reichen Kriegslieferungen, vor allem durch die riesigen Bestellungen an Waffen und Munition, wettgemacht wird. Davon daß der amerikanische Bürger ein vom Völkerrecht anerkanntes Recht auf den Handel mit anderen neutralen Staaten und in Waaren, die keine Konterbande sind, auch mit Feinden Englands hat, ist so wie so schon kaum noch die Rede. Wenn man in Washington noch immer nicht einzusehen vermag, daß es den Herren der Londoner Downing Street viel weniger darum zu tun ist, Deutschland von der Zufuhr abzuschneiden, als vielmehr den Handel auch der neutralen Länder nach Möglichkeit an sich zu reißen, so muß man dort geradezu blind sein.

Während des russisch-japanischen Krieges erklärte Rußland Baumwolle für absolute Konterbande. Und wer protestierte damals mit heuchlerischer Entrüstung als erste von allen Nationen gegen ein solches Vorgehen des Zaren? Niemand anders als England! Und die Briten setzten es damals dank ihrer zur See allmächtigen Stellung auch richtig durch, daß die russische Regierung ihre mit dem Völkerrechte nicht in Einklang stehende Verfügung schleunigst zurücknahm. Damals waren im englischen Parlament die Konservativen obenauf. Aber die Liberalen dachten auch nicht anders. Gelegentlich der Verhandlungen über die berühmte Londoner Deklaration ein paar Jahre später, als schon das liberale Regiment in der Downing Street eingezogen war, traten gerade die Vertreter der britischen Regierung dafür ein, daß Baumwolle nicht für Konterbande erklärt, sondern auf die Freiliste gesetzt werden. Und so geschah es denn auch. England besitzt eben eine bedeutende Textilindustrie und mochte für den Fall eines Krieges deren Schädigung durch Kriegführende befürchten. Aber was für andere gilt, braucht England nach seiner bekannten laxen Ethik nach lange nicht zur eigenen Norm machen. Die Bestimmungen des Völkerrechts bestehen für England eben auch nur gerade so lange, als sie ihm Vorteil bringen. Sobald es ihm ersprießlich erscheint, sich über sie hinwegzusetzen, kümmert es sich den Kuckuck darum, ob sein Vorgehen die berechtigten und vertraglich festgelegten Rechte dritter schädigt, selbst wenn es sich dabei um seinen „besten Freund" handelt. Solches geschieht uns ganz recht. Aber man darf gespannt sein, wie viele Ohrfeigen wir uns von unserem „besten Freunde" noch einstecken werden, bevor wir uns zu einer tatkräftigen Abwehr entschließen.

Das „perfide" Albion.

Wenn wir Deutschgeborenen uns über die Verlogenheit der Engländer ärgern, so haben wir dabei doch den Trost, daß dieses Pack die anderen Nationen nicht besser behandelte, je nachdem es ihm in den „Handel" paßte. England wird als „das freieste Land der Welt" gerühmt, sein Parlamentarismus und seine Parteiregierung sind seit Menschengedenken von den deutschen liberalen Parlamentariern als so nachahmenswert gepriesen worden, daß sie sie mit Haut und Haaren importiren würden, wenn's ginge. Selbst jetzt noch, nachdem die Staatsmänner dieses „liberalen" Landes alles vorbereitet hatten, Deutschland zum ohnmächtigen Vasallen Englands herabzudrücken, hält eine einflußreiche Gruppe der liberalen Parteien dafür, daß, im Vergleiche mit Rußland, England für Deutschland der „wertvollere Freund" sei. Geschichtlich betrachtet, war Rußland ein leidlich guter Freund Preußens und schließlich auch Deutschlands, das ohne das Wohlwollen Rußlands nie seine Einigung hätte erlangen können.

Wenn irgend ein Land oder besser, eine Koterie von Staatsmännern den Titel Erbfeind verdient hat, so dürften die Engländer ihn gegenüber Deutschland verdienen. Sie hielten zwar Niemand die Treue; aber gegen Deutschland — und früher gegen Preußen — waren sie stets perfide. Daneben wurde allerdings auch Frankreich ein gehäuftes Maß jener Hinterlist und Infamie ausgeteilt, die das Beiwort „englisch" mit Recht verdient. Wenn man jetzt die vielen „glänzenden" Namen unter einer Eingabe an den Reichskanzler mustert, in den gegen jede Annexion fremdsprachiger Länder Protest erhoben wird, so findet man wieder alle jenen alten Bewunderer der „Mutter des Parlamentarismus" darunter, an der Spitze Dernburg und von Stein, den Redakteur des Berliner Tageblatts.. Es ist nicht einmal wahr, was man von dem englischen Volke sagt: „der einzelne Engländer sei ein Freund, auf dessen Zuverlässigkeit man Berge bauen könne." Was das „Volk" an den schuldlosen Deutschen in London und anderen Städten verübte, als die „Lusitania" ihrem herausgeforderten Schicksal verfiel, das stellt sich würdig an die Seite der Juden-Pogrome in Rußland. Schlimmer aber erging es noch den Deutschen und Oesterreichern in Afrika, speziell im Burenlande. Was dort die englische Herrschaft vom untersten Lohnarbeiter bis zum Bankier und höchsten Beamten an Roheit sich leistete, das sollte jedes Mittel rechtfertigen, das im Kriege gegen England angewendet wird.

Der Großonkel des Exreichkanzlers Fürst von Bülow hatte einst, als es den Engländern gelungen war, den Chinesen in einem blutigen Krieg das Opium wieder aufzuzwingen, den Ausspruch getan: „wir sind gewohnt, alles was den Ruhm und das Wohlsein des britischen Reiches vermehrt, so anzusehen, als ob es uns selbst widerfahre." Um des lumpigen Geldes wegen, mußte Preußen häufig den perfiden Briten seine Seele verkaufen. Es gibt kein Land in Europa, das nicht Dutzende von Beispielen der „Britentreue" zu erzählen weiß. England begann seine „ersten Gehversuche zur See", indem es die spanischen Silberflotten, die von Amerika kamen, abfing. Die „Armada" wurde gegen den Piraten ausgerüstet, aber von den Engländern vernichtet. Eine Heldentat ist das zwar ebensowenig gewesen wie die neuere Seeschlacht bei den Falklandinseln. Die Kapitäne, die mit so großem Erfolg spanische Silberflotten kaperten, wurden Admiräle: Hawkins und Drake. Dieser „erste Gehversuch" des Piraten war der erste Schritt Englands als Großmacht zur See.

Wenn man der ruhmredigen Geschichte der Engländer glauben könnte, dann wäre das Land allerdings das Muster der Humanität und der Menschenliebe, der Aufrichtigkeit und Treue. Aber man weiß, daß es, wie kein anderes Land, seine Existenz auf Raub und seinen Ruhm auf Betrug aufgebaut hat. „Es wechselt seine Verbündeten wie Grey seine Unterwäsche, bringt stets einen Trust gegen seinen stärksten Konkurrenten zusammen, läßt aber seine Genossen sofort sitzen, sobald anderswo Arbeit winkt."

„Im Jahre 1796 entschloß sich England, ein Heer von 100,000 Mann nach der Bretagne zu schicken. Im Moment der Abfahrt war dieses gewaltige Heer auf 2000 zusammengeschmolzen." (Englands Weltherrschaft.)

„London war voll von französischen Flüchtlingen. Man stellte diesen die Wahl, entweder zu verhungern, oder sich den Truppen nach der Bretagne anzuschließen. Man brachte eine neue „englische" Armee von 10,000 zusammen und kleidete sie in rote Röcke. Eine englische Flotte setzte sie auf der Halbinsel Quiberon ab. Die Flotte dampfte ab. Unter den 10,000 befand sich nicht ein Engländer." London war auf diese Weise die hungrigen französischen Flüchtlinge los. Die englische Flotte kehrte am Morgen zurück, beschoß, weil sie die am Ufer biwakirenden Rotröcke „für Feinde hielt", die armen Flüchtlinge und trieb sie dadurch in die Arme des französischen Generals Hoche, der sie gefangen nahm. In England jubilirte man und im Parlament rief Fox aus: „Bei Quiberon ist die englische Ehre aus allen Poren geflossen." Für den „größten" englischen Admiral, der zum Nationalhelden gemacht wurde, war „jeder Franzose eine Bestie, die man töten muß". Diese Worte schrieb er an Lady Hamilton, die Freundin seiner Mutter.

1805 rüstete Napoleon in Nordfrankreich. England stachelte den Kaiser von Oesterreich auf, Frankreich anzugreifen. Die Engländer ließen dann den Kaiser sitzen, der Venetien und das ganze Küstengebiet einbüßte. Vier Jahre später saß Wellington in der Klemme. Wiederum wurde Oesterreich bewogen, gegen Frankreich loszuschlagen, sodaß Napoleon die Hälfte seines Heeres aus Spanien zurückziehen mußte. Wellington konnte wieder aufatmen, aber Oesterreich verlor 2000 Quadratmeilen Land mit 3 Millionen Einwohnern. Napoleon selbst bestätigte den Oesterreichern, daß sie die Engländer gerettet hätten. Als 1815 Frankreich völlig niedergeworfen war, Europa sich fast ganz verblutet hatte, sehen wir „Englands Ruhm auf der Höhe!" Es hatte Südafrika und ganze Königreiche von Kolonien eingeheimst, schützte die Bourbonen und betrog Deutschland um Elsaß-Lothringen.

Während der Kriegszeit hatte England alles abgegrast. Mitten im Frieden erschien seine Flotte am 2. September 1807 vor Kopenhagen, bombardirte die Stadt, legte Hunderte von Häusern in Ruinen, unter denen die Einwohner begraben wurden — auch Frauen und Kinder, mit Verlaub zu sagen —, kaperte 18 dänische Linienschiffe und 6 Handelsschiffe einer Altonaer Firma, „damit sie den Franzosen nicht in die Hände fallen." Bezahlt haben die Briten nie etwas für die gekaperten Schiffe und die Waaren. Sobald Dänemarks Kraft zur See gebrochen war, floß England wieder über von Wohlwollen für den Schwachen und opponirte 1864 heftig gegen Preußen. Es wünschte Dänemark sogar zum Bundesgenossen gegen Preußen, um eine Basis für einen Aufmarsch im Nordostseekanal zu schaffen.

Man kann aus diesen wenigen Beispielen ersehen, was Sir Edward Grey mit den von dem Reichskanzler erwähnten Ausspruch wohl gemeint haben mag; Bethmann-Hollweg sagte im Reichstag, jedes Wort stark betonend: „Sir Edward Grey sagte, daß ein Krieg zwischen beiden Ländern es England ermöglichen werde, Deutschland nach dem Friedensschlusse wertvollere Dienste zu leisten, als wenn es neutral geblieben wäre!" Diese Dienste kennt man aus der Geschichte. Es ist ja wahr, so ernst, wie die Affaire für England nun ausfällt, hatten sich Grey und die wenigen, die um die Sache wußten, nicht vorgestellt. Es gedachte nur mit Anleihen nachzuhelfen und das Gewässer des Atlantischen Ozeans zu hüten, damit es nicht gestohlen werde, und — dabei den Handel der Kriegführenden und der Neutralen zu kapern. Deswegen, und ausschließlich deswegen, ist Edward Grey in den Krieg gegangen, und nur damit konnte er seinen Waffengang dem englischen Kapital gegenüber motiviren. So ist der Satz ganz leicht zu verstehen. Er setzte voraus, daß Rußland und Frankreich Deutschland „glänzend besiegen würden". An einem vernichteten Deutschland kann England aus mancherlei Gründen nichts gelegen sein, und es ist möglich, daß es dann den Großmütigen gespielt hätte, um sich nachher wieder Deutschland als Bundesgenosse gegen Rußland zu sichern. Es kam ganz anders! Aber zeigt dies nicht deutlich, daß England nicht aus seiner historischen Rolle fallen kann?

Einst und jetzt.

Am Sonntag wehte auf allen amerikanischen Konsulaten in Deutschland die Flagge der Vereinigten Staaten; denn der 4. Juli ist der Tag der Unabhängigkeitserklärung, der bedeutendste nationale Festtag in der amerikanischen Geschichte.

Der englischen Herrschaft und Bedrückung müde waren die amerikanischen Kolonisten, als der Kongreß zu Philadelphia im Jahre 1776 die Unabhängigkeit erklärte und die unveräußerlichen Menschenrechte: Leben, Freiheit und Streben nach Glück proklamierte. Die Amerikaner wollen selbst bestimmen, von wem sie ihre Bedarfsgegenstände am besten kaufen, mit wem sie Handel treiben, wie sie die Rohprodukte ihres Landes verwerten konnten. Kein englischer König sollte ihrem Willen Zügel anlegen, kein englisches Gesetz ihre Willensfreiheit beschneiden.

Damals bildete ein preußischer Offizier, von Steuben, die Amerikaner für den Krieg gegen England aus, jene Soldaten, mit denen Amerika den Freiheitskampf gegen seine Unterdrücker gewann. Wohl gab es Fürsten deutscher Kleinstaaten, die ihre Landeskinder als Söldner an England verkauften. Aber es soll unvergessen sein, daß Friedrich der Große es war, der den englischen Söldnerschiffen bei Minden die Weser sperrte. Während die im Rheinland lebenden Bürger der Vereinigten Staaten am diesjährigen Unabhängigkeitstage einen Kranz mit den umflorten Farben ihres Vaterlandes am Denkmal Friedrichs des Großen in Berlin niederlegten, predigen englische Sendboten den Bewohnern Amerikas, der preußische Militarismus müsse vernichtet werden. England hat Ursache, jenen Militarismus zu fürchten, der sie vor 139 Jahren auf amerikanischem Boden die Kraft der deutschen Waffen lehrte und vor einem Jahrhundert auf den Schlachtfeldern von Belle-Alliance die englischen Truppen vor der Vernichtung rettete. Amerika scheint sich jenes preußischen Exerziermeisters, dem ein großer Teil des Sieges gegen England zu verdanken ist, nur noch dunkel zu erinnern. Heute, da Deutschland gegen England und seine zahlreichen Verbündeten um die eigene Freiheit kämpft, sperrt kein Präsident die amerikanischen Häfen für die Waffenausfuhr an unsere Feinde. Zu den unveräußerlichen Menschenrechten der amerikanischen Bürger ist inzwischen noch der Handel mit Waffen hinzugekommen.

Die Freiheit und Unabhängigkeit des stolzen Amerikas ist während dieses Krieges zerbrochen worden. England bestimmt, mit wem und womit die Vereinigten Staaten Handel treiben dürfen. Es nimmt Baumwolle, Kupfer, Korn und Lebensmittel, die aus Amerika verschifft werden, für sich in Anspruch, erkennt eine Unverletzlichkeit des Privateigentums auf See nicht an, übt eine verletzende Kabelzensur und kontrolliert den Verkehr auf den Weltmeeren. England behandelt die neutralen Staaten, als wären sie englische Kolonien, und Amerika läßt diese Bevormundung ruhig über sich ergehen. Amerika liefert nicht nur England Waffen, mit deren Hilfe dieses seine Herrschaft verstärken und die Dauer des unerträglichen Druckes verlängern kann. Das amtliche Amerika wendet sich sogar gegen diejenigen, die die Freiheit zur See für alle Kulturnationen, auch für Amerika, mit den Waffen in der Hand gegen England durchsetzen wollen. Wenn Amerika der Rücksicht auf das Waffengeschäft seine Freiheit und Unabhängigkeit seiner Macht opfert, die das Wort „Freiheit" immer nur im Munde führte, deren Wesen aber Gewalt, Selbstsucht und Unterdrückung ist, so ist das eine eigene Angelegenheit derjenigen, deren Vaterland Amerika ist. Von uns kann aber niemand die Anerkennung jener amerikanischen Menschenrechte verlangen, die im eigenen Lande verleugnet werden.

Nimmermehr soll Amerika sich in Zukunft seiner Unabhängigkeit rühmen dürfen. Es war gegen uns, als es galt, die Freiheit der Meere zu erringen, Freiheit, Leben und Streben nach Glück für alle Völker durchzusetzen. Amerika unterstützte unsere Feinde, als wir für die alten Menschheitsideale der amerikanischen Staatsgründer gegen den Tyrannen der Völker unser Schwert zogen.

(Kieler Zeitung.)

Vorkämpfer der Kultur.

Nach einer amtlichen Mitteilung sollen von England nach Deutschland und Oesterreich Handelssachverständige geschickt werden, um sich bei uns über Produktionserhebungen, Lohnverhältnisse und sonstige Geheimnisse Unterlagen zu verschaffen und gleichzeitig danach zu trachten, Muster und Preise der Waren zu erhalten, die für unseren Export nach den einzelnen Ländern in Frage kommen. An Hand all dieser Unterlagen soll die Ausfuhr Deutschlands und Oesterreichs sowohl nach England als nach allen anderen Ländern der Erde unterbunden und völlig gelähmt werden. Man scheut sich nicht, diese Absicht offenkundig auszusprechen. Im Zusammenhang damit soll im Auftrage des British Trade Intelligence Department von Kellys Directories Lim. eine Monatszeitschrift herausgegeben werden, deren Zweck es ist, dem deutschen und österreichischen Handel soweit als möglich Abbruch zu tun.

(Ztschrft. d. Oesterr. Ing. und Arch.-Ver.)

Feldpostbriefe.

Zehn Meter vom Feinde in den Argonnen.

Im folgenden schildert der Leipziger Tonkünstler Professor Dr. Henning, gegenwärtig Hauptmann und Bataillonskommandeur auf dem westlichen Kriegsschauplatz, in welchen Formen sich der Krieg in den Argonnen abspielt.

Wir liegen auf einem nach Norden steil abfallenden Vorberg der Argonnen, auf dem einst ein schmuckes, friedliches Dörfchen mit einer von weit und breit besuchten Wallfahrtskirche stand. Es heißt, daß es der Geburtsort der Jungfrau von Orleans sei. Jetzt ragen nur noch Reste von Kellermauern empor. Diesen Berg haben wir und die Franzosen. Durch Schutt und Geröll ziehen sich unsere beiderseitigen Gräben, Unterstände und Verbindungswege. Wir liegen den Franzosen 10 bis 30 Meter gegenüber, an der engsten Stelle, so unglaublich es für den, der diesen fürchterlichen Krieg nicht kennt, klingt, drei Meter. Es wird fortwährend herüber und hinüber geschossen und vorwiegend mit Handgranaten gearbeitet; jeder Mann hat einen Wattebausch und eine Gesichtsmaske mit einem Fläschchen Antigaslösung zum Schutze gegen Stinkbomben. Höchste Vorsicht ist nötig. Vor einer halben Stunde fiel ein Mann, der zu hoch über die Brustwehr gesehen, durch Kopfschuß. Die Zahl der auf und im Schutt dieses „feuerspeienden Totenberges" liegenden deutschen und französischen Leichen schätzt man auf 3—5000, Deutsche und Franzosen nebeneinander; sie zu bergen ist schwer, da auch Nachts unsere Leute beim Versuch hierzu beschossen werden. Und Grundsatz ist: für einen Toten soll man nicht einen Lebenden einsetzen. Trotzdem haben unsere wackeren Leute schon manche Leiche geborgen und der Erde übergeben, nachdem vorher Erkennungsmarke, Briefschaften u.s.w. abgenommen worden waren und nun den Angehörigen wenigstens die Gewißheit des Todes übermittelt werden kann. In den Gräben dürfen wir uns nur flüsternd verständigen, beim ersten lauten Wort fliegt eine Handgranate herüber. Feindliche Artillerie beschoß uns oft Tag und Nacht, manche Granate ist schon mitten in einen der zahlreichen kleinen Soldatenfriedhöfe am Bergabhange gefallen und hat dort einen armen Schläfer zum zweiten und dritten Male getroffen und herausgeworfen. Daß uns der Humor trotz alledem nicht verläßt, mögen Sie aus den Namen ersehen, mit welchen wir die einzelnen französischen Batterien bezeichnen. Am gemütlichsten ist „das fleißige Lieschen", eine leichte Batterie; weniger beliebt der „Gurgel-August", eine 15-Zentimeter-Haubitze; ein ganz ungehobelter Bursche, dem man am liebsten aus dem Wege geht, ist „Der lange Anton" mit seinen 28-Zentimeter-Granaten, durch welche Trichter von 10 Meter Durchmesser und 3 Meter Tiefe gerissen werden. Am schlimmsten sind die Minen, die aus nächster Nähe durch Minenwerfer steil in die Höhe geschleudert werden. Die Wirkungen dieser Minen, die ein Gewicht bis zu 200 Pfund haben, sind furchtbar. Vor einigen Tagen traf eine sogenannte Flattermine wenige Schritte von meinem Unterstande eine Gruppe von Landwehrleuten, zwei waren sofort tot, zwei wurden schwer verwundet, einer davon starb bald darauf. Das ist das Fürchterliche bei diesen Minen, daß sie einem einzigen armen Körper so schwere und oft so zahlreiche Verwundungen zufügen.

Viel Unruhe und Sorgen macht das gegenseitige Unterminiren. Alle zwei Stunden ist Horchpause, dann stellen unsere Pioniere in der allgemeinen Stille fest, wie weit die feindlichen Stollen vorgetrieben sind. Manchmal verrät es der Franzmann, liebenswürdig wie er ist, selbst. So arbeitete er gestern unter einem unserer Stollen und rief durch einen Erdspalt herauf: „bon jour, messieurs! cigarettes, cigarettes"!! Mit tunlichster Beschleunigung sprengten wir dann unseren Stollen mit 6½ Zentner Dynamit und quetschten ihm den seinigen ab. Unsere Pioniere trafen gut, aus dem feindlichen Graben flog ein Franzose 15 Meter in die Höhe, in unsern Graben wurde ein Kirchenstein von 8—10 Zentnern geschleudert. Unsere Pioniere haben bis jetzt überhaupt immer mit Glück gesprengt, regelmäßig wurde ein zirka 10 Meter langes Stück des feindlichen Grabens zerstört, und stundenlang hörte man das Schreien der Verwundeten bei den Franzosen. Schuhe, Schnürsenkel, Büchsen mit Zucker, ja sogar der Inhalt einer französischen Latrine wurde dabei in unseren Graben geschleudert. Trotz der bösen Wirkung unserer Sprengung riefen die Franzosen eines Morgens aus ihrem Graben herüber: „Deutschmann, nix kaput", „Deutschmann, Speckfresser", „Deutschmann, Sch......" usw. Die Franzosen kamen mit ihren Sprengungen noch nicht bis an unseren Graben heran, hoffentlich bleibt es so. Neulich haben wir Nachts gesprengt. Um den entstandenen Trichter entwickelte sich ein erbitterter Nahkampf, bei welchem wir, wie der französische Heeresbericht immer so schön sagt, „an Gelände gewannen." Der letzte Franzose, der aus dem Trichter hinausgeworfen wurde, rief „Pardon, Monsieur", und als ihm als Antwort eine Handgranate entgegensauste „Schweinehund". Unter fortwährendem feindlichem Feuer haben unsere Leute dann mit den Pionieren unsere Sandsackmauer vorgeschoben und so eine überhöhende Stellung gewonnen. Wenn wir sprengen, dann ist es vorher immer etwas unbehaglich, denn wir wissen, daß unmittelbar hinterher eine unheimliche Schießerei einsetzt: Gewehrfeuer, Granaten, Schnapnells, Handgranaten, Minen. Hier oben müssen wir vier Wochen aushalten, dann erst werden wir abgelöst. So lange kommen wir nicht aus den Kleidern und Stiefeln heraus. Es gehören Nerven von Stahl dazu, um hier oben 4 Wochen auszuhalten, wir haben sie alle. Mein Bataillon hat den Wahlspruch „Hier herrscht Ordnung!", es nennt sich das „eiserne Bataillon", und ich glaube mit Recht. Ich habe das sichere Gefühl, daß ich mich auf jeden verlassen kann.

Ein Weg heißt der „Schwabenweg", zur Erinnerung an ein Württembergisches Regiment, das hier oben lag. Als ich vor kurzem verschiedene neue Verbindungswege zu bezeichnen hatte, habe ich einen „Thüringerweg" genannt, und ich glaube mit Fug und Recht. Denn wenn einst von den verschiedenen deutschen Stämmen geschrieben wird, soll man unsere Thüringer nicht an letzter Stelle nennen. Wir haben 70 Prozent alte Thüringer Landwehrleute im Bataillon, wir kämpfen seit 24. Dezember in vorderster Linie und immer zwischen aktiven Truppen. Können wir darauf nicht stolz sein? Die jungen Leute in den aktiven Regimentern mögen beweglicher, und größere Draufgänger sein, — ich lobe mir meine alten Landwehrleute und auch die verständigen, tüchtigen Ersatz-Reservisten, durch welche das Bataillon ergänzt und aufgefüllt worden ist. Unverdrossen bei Tag und Nacht, zuverlässig, standhaft und tapfer stehen unsere Thüringer hier oben wenige Meter vorm Feind! Den Finger am Abzug, jede Sekunde auf dem Sprung, den Franzmann zu empfangen, falls es ihn gelüsten sollte, aus seinem Graben herüberzusteigen. Unser Befehl lautet einfach und kurz: Die Stellung wird unter allen Umständen gehalten. Begreifen Sie, was für ein Quantum von Nerven dazu gehört, die „Mauer im Westen" an einer solchen Stelle zu halten? Und welche Last von Sorge und Verantwortung auf Führer, und Unterführern liegt? Das kann niemand begreifen, der es nicht selbst durchmacht; aber falls es auch bei Ihnen hinterm warmen Ofen oder am Biertisch beim kühlen Pilsener Nörgler und Neunmalkluge gibt, die nicht begreifen, warum Verdun noch nicht genommen ist usw., dann schicken Sie uns dieselben doch einen Tag und eine Nacht auf unseren „feuerspeienden Totenberg" herauf, 10 Meter vor die französischen Minen. Sie werden schnell kurirt sein.

Lackierkunst

Handbuch der Lackierkunst sowie der Firniß- und Lackfabrikation. Mit 57 Textabbildungen, von Hch. Creuzberg. 382 Seiten, eleg. geb., $1.85.
Der Anstreicher. Ein Hand- und Hilfsbuch für Zimmer- und Dekorationsmaler, sowie für Wagen-, Möbel- und Metall-Lackirer. Von Carl Ruck sen. Reich illustrirt, gebund., $1.35.

A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung,
59 und 61 OST MONROE STR.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter
Wilhelmina Kusch, geb. Mueller,
am Sonntag, den 22. August 1915 gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. August, 12:30 Mittags, statt vom Trauerhause, 1812 Hastings Str., nach der evang.-luth. Immanuel-Kirche, 12. Str. und Ashland Ave., von da um 1 Uhr Nachm. mit Kutschen nach dem Konkordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:
Ferdinand Kusch, Gatte.
Johann Kusch, Sohn.
Augusta Vogt, Hermine Glunke, Pauline Kusch, Töchter; nebst Schwiegertöchtern, Schwiegersöhnen und Angehörigen. mdmi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater
August Moldenhauer
am Sonntag, den 22. August, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigungsanzeige später.

Gestorben: Margaret Bartelme, geb. Jourdain, 84 Jahre alt; Wittwe des verstorb. Franz Bartelme; geliebte Mutter von Frau Margaret Schulien, Peter Bartelme, Frau Elizabeth Gunderman, Adeline Emerling und Matilda Bartelme; Schwiegermutter von Mathias Schulien, Frau Peter Bartelme, John Gunderman und Clay Emerling. — Beerdigung Mittwoch, den 25. Aug., 9 Uhr Morg., vom Trauerhause, 5254 Glenwood Ave., nach der St. Ita-Kirche, von da mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. modi

Das Haar und seine Pflege, Erhaltung und Verhütung vorzeitigen Haarschwundes, von Friseur J. Scheibling. — Preis 25c.
Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 West Adams Str. Tel. Franklin 858.

Zur Gründung
einer Deutsch-Amerikanischen wirtschaftlichen Vereinigung.
!Ein Weckruf!
An das Deutschtum in Amerika und alle loyalen Amerikaner von
F. F. Matenaers.
Ein Jeder sollte diese tief durchdachte Broschüre lesen und zur Verwirklichung des überaus praktischen Gedankens beitragen. 32 Seiten. Preis 10c. Für Propagandazwecke 100 Exemplare für $7.50.
Zu beziehen durch den Buchhandel sowie vom Verlag
A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung,
59 und 61 Ost Monroe Str.
(zwischen Wabash und Michigan Avenue)
CHICAGO

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser teurer Vater, Sohn und Bruder
Richard Rosy
im Alter von 30 Jahren plötzlich im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Aug., Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 2239 N. Kildare Ave., nach der evang.-luth. Gnadenkirche, Ecke Carlov Ave. und 28. Str., von da mit Kutschen nach dem Konkordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Theresa Rosy, Gattin.
Edna, Mildred, Alvin und Richard, Kinder.
Wilhelm und Adeline Rosy, Eltern.
August, Leo und Wilhelm, Brüder.
Frau H. Block und Frau G. Younge, Schwestern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Bruder und Schwager
Friedrich Ludewing
im Alter von 44 Jahren und 24 Tagen am Samstag, den 21. August, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 24. Aug., Mittags 12:30 Uhr, vom Trauerhause, 2740 W. 23. Str., mit Kutschen nach dem Konkordia-Friedhof.
Minne Ludewing, geb. Rab, Gattin.
Frau Oetker, Frau Farber, Frau Emma Walker, Schwestern.
John Ludewing, Bruder.
Frau Elisabeth Ludewing, Schwägerin.
Herr Oetker und Herr Walker, Schwäger.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innig geliebte Frau
Anna Johanna Augusta Stern, geb. Behnke,
am Samstag, den 21. Aug., im frühen Alter von 27 Jahren 7 Monaten nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung Dienstag, 24. Aug., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1705 Fletcher Str., mit Kutschen nach dem Rosehill-Friedhof.
Albert Stern, Gatte.
Emily und Willie, Kinder.
Johanna Behnke, Mutter.
Maria Rahlis, Emma Leader, Leo Behnke, Geschwister; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter u. Großmutter
Carolina Teschner,
Gattin des verstorb. John Teschner, im Alter von 85 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Aug., Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 4505 Wentworth Ave., mit Autos nach der Immanuels-Kirche, Herr Pastor Wellens, [illegible] und Michigan Ave., von da nach dem Oakwoods-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Manowsky, Johanna Beilfuß, Otto Teschner, Kinder, nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und unser guter Vater
Harry Peick
am 22. August sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. August, 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 1443 North Park Ave., nach der St. Michaelskirche, wo um 10 Uhr Vorm. Requiem Hochamt zelebriert wird, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Olga Peick, geb. Eliwinski, Gattin.
Otto und Hugo, Söhne; nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater
Robert Van Malotte
am 22. August im Alter von 60 Jahren verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 24. Aug., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1748 N. Whipple Str., mit Automobilen nach dem Eden-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Minna Van Malotte, geb. Neumann, Gattin.
Otto, Frau F. R. Larson, M. L. L. Burroughs und Frau A. R. Grosch, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter
Mary A. Zimmermann
am Samstag, den 21. August, im Alter von 62 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 24. Aug., um 8:30 Vorm., vom Trauerhause, 2848 N. Racine Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da mit Automobilen nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten:
Joseph P. Zimmermann, Gatte.
Agnes, Anna und Marie, Kinder.
Nebst Verwandten. fomo

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus für die liebevolle Teilnahme bei unserer geliebten Tochter, Schwester und Schwägerin
Katharine Termitz.
Insbesondere danken wir dem hochwürdigen Vater Bartholomäus Feldmann und den Mitgliedern der Marianischen Jungfrauen-Sodalität.
Max und Walburga Termitz, Eltern, nebst Geschwistern.

Zur Erinnerung.

an unseren geliebten Gatten und Vater
Frederick W. Miller,
gestorben vor einem Jahre, am 23. Aug. 1914.
Geschieden von uns bleibst du nicht vergessen! Ruhe sanft!
Gewidmet von deiner
Gattin nebst Kindern.

Leichenbestatter.
Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd und Randolph Str. Tel. Central 368. m13*K

Waldheim.
Einer der schönsten Friedhöfe von Chicago. — Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, oder mittels aller Straßenbahnen. Billige Begräbnisplätze [illegible] Friedhof [illegible]. General Offices: Forest Park, Ill. Telephon: Austin 796. Local Telephon: Forest Park 757. G. F. Geist, Sekr.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Wood, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwob, Superintendent.

Riverview
Morgen ist
KINDER-TAG
25,000 freie Shows und Fahrten. Freie Tanz- [illegible]
MARDI GRAS KARNIVAL beginnt Samstag
Tiroler Sänger im Kabarett.

Wurz'n Sepps
Echt deutsches Familien-Lokal
Tel. Lincoln 8036 — 715 NORTH AVE. — Tel. Lincoln 2512
Neu! Münchner Küche. Neu!
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag: Schmitts Orchester.

Tel.: Wellington 2634.
Alle Departments.

MOELLER & CO.
LINCOLN & SOUTHPORT
3014–22 LINCOLN AVENUE

10c Koupon Verkauf

Koupons gut Dienstag und Mittwoch, 24. und 25. August

Koupon. Große Sorte Huck-Handtücher, mit rotem Rand, regulärer 12½c-Wert, Stück zu .... **10c** (Mit diesem Koupon.)	**Koupon.** Schwarze baumwollene Damenstrümpfe — echtfarbig — regulärer 15c-Wert das Paar für .... **10c** (Mit diesem Koupon.)	**Koupon.** Baumwollene Strümpfe für Männer, marineblau, grau, lohfarbig, weiß u. schwarz, per Paar .... **10c** (Mit diesem Koupon.)
Koupon. Boston Candy Bohnen oder Bordens Caramels regulärer Preis 15c per Pfund zu .... **10c** (Mit diesem Koupon.)	**Koupon.** Gemischte Pickles, Pfund .... **10c** oder: Süßsaure Pickles — Dutzend .... **10c** (Mit diesem Koupon.)	**Koupon.** Gepökelte Schweinsfüße, 2 Pfund .... **10c** oder: Picadilly od. Chow Chow, Pfund .... **10c** (Mit diesem Koupon.)
Koupon. Große Sorte von türkischen Waschlappen, — nur mit blauem Rand — das Stück zu nur .... **10c** (Mit diesem Koupon.)	**Koupon.** Extra gute Qual. leinenes Handtuchzeug, roter Rand, regul. 12½c-Qualität, die Yard .... **10c** (Mit diesem Koupon.)	**Koupon.** ½ Pfund gekochter California Schinken.. **10c** oder: ½ Pfd. Young American Käse .... **10c** (Mit diesem Koupon.)
Koupon. Yard breiter Kimona-Challie — eine reguläre 12½c Qualität, — die Yard für nur .... **10c** (Mit diesem Koupon.)	**Koupon.** ½ Pfund Speck in Scheiben .... **10c** oder: Bouillon Beef Cubes, 5 für .... **10c** (Mit diesem Koupon.)	**Koupon.** Reife kalifornische Oliven — in einer hohen Büchse, zum Preise von .... **10c** (Mit diesem Koupon.)
Koupon. Feine, große Michigan-Pfirsiche, große Büchse für **10c** (Mit diesem Koupon.)	**Koupon.** Eine große Flasche von sauren Pickles, für **10c** (Mit diesem Koupon.)	**Koupon.** 20 Unzen Krug reiner präparirter Senf, zu **10c** (Mit diesem Koupon.)
Koupon. Sardinen — in Oel oder Senf, 3 Büchsen für **10c** (Mit diesem Koupon.)	**Koupon.** „Good Luck" Streichhölzer, Packet zum Preise von **10c** (Mit diesem Koupon.)	**Koupon.** Club House reiner Tomato-Catsup, 10 Unz. Flasche **10c** (Mit diesem Koupon.)
Koupon. Elektrische Seifen Chips, — drei Pfund für **10c** (Mit diesem Koupon.)	**Koupon.** Tissue Toilette-Papier — drei Rollen für **10c** (Mit diesem Koupon.)	**Koupon.** Santa Claus Seife — drei Stücke für **10c** (Mit diesem Koupon.)

Gestrige Vereinsfeste.

Das Schwabenfest hat einen vielversprechenden Anfang genommen.

Heute ist Fortsetzung.

Es wimmelte gestern in Brands Park nur so von Festgästen, die sich auf das Prächtigste unterhielten. — Gemeinsames Piknik von 5 O. M. P.-Logen.

Besseres und Treffenderes, als was Martin Drescher und der Vorstand des Schwabenvereins vom heurigen Schwabenfest gesagt haben, kann nicht gesagt werden. Ein Freudenfest in ernster, schwerer Zeit nennt Drescher es, ein Fest der Feste, das alte, liebe, traute, und er fragt, ob wohl ein Deutscher sich hier finden läßt, der sich nicht daran erbaute? Nein, wahrhaftig nicht, einen solchen Deutschen gibt es nicht in Chicago! Wo auch im alten Vaterlande die Wiege des Einzelnen gestanden haben mag, Alle kommen sie in jedem Jahre, nun schon zum 38. Male, zum Cannstatter Volksfest des Schwabenvereins, zum „Schwabenpiknik". Denn es ist unstreitig das deutscheste aller Feste, die vom Deutschtum während des Jahres gefeiert werden, so kerndeutsch und den unverfälschten Stempel der heimatlichen Scholle tragend, daß ein Jeder, sei er den deutschen Gauen entsprossen, sei er hier von deutschen Eltern geboren, seine rechte Herzensfreude daran hat.

An die ernsten Fragen der Gegenwart gemahnt die Einladung des Vorstands, der von dem Fest erwartet, daß es erneute Gelegenheit bieten werde zu dem so nötigen engeren Zusammenschluß jenen Elementen gegenüber, die mit offenen und versteckten Waffen allem Deutschen hierzulande wie der alten Heimat den Untergang bereiten möchten; daß es zur Erstarkung des Stammesbewußtseins beitragen werde.

Wer gestern unter den Tausenden in Brands Park gewesen ist, wird das eine wie das andere gefunden haben. Es ist das alte, liebe Schwabenfest mit seinem Volksgetümmel und seinem Kinderjubel, und doch läßt sich der ernste Hintergrund, den die Jetztzeit ihm gibt, nicht verkennen. Er leuchtet durch, wenn man den Eisernen Ritter erblickt, den alten Bekannten vom Maienfest, an dessen Rüstung zum Besten des Liebeswerkes wacker genagelt wird, und den Stand, an welchem allerhand hübsche Andenken für das Rote Kreuz verkauft werden. Ernst und Lebensfreude reichen einander hier die Hand zu gutem deutschen Werke. So soll es sein!

Schon früh am Nachmittag begann der Park sich zu füllen, so daß, als das Fest um 2 Uhr ohne weitere Zeremonie eröffnet wurde, schon ein paar Tausend Besucher sich eingefunden hatten, und der Strom ließ nicht nach bis zum späten Abend. Alles war, wie man es auf dem Schwabenfest von jeher zu finden gewohnt ist, abgesehen von den durch die besonderen Zeitumstände verursachten Ausnahmen. Da war vor Allem der „Stuttgarter Hofkeller", gekrönt von der prächtigen Fruchtsäule, in dessen Nähe die Zelte des Schwabenvereins und der Presse sich gruppiren. Er spendet des Krieges wegen diesmal keinen Neckarwein, dafür aber edle Tropfen vom Rhein und Mosel, die nicht weniger gewürdigt werden, wie der Massenandrang dartat. Und Bretzelstände und Konzert und Tanz gibt es, Kasperletheater und Zaubervorstellungen.

Um 4 Uhr strömte Alles nach dem Theater, um das von Minna und Julius Schmidt vorbereitete Märchenspiel „Brüderlein und Schwesterlein" zu sehen. Die Handlung kann Jeder im Programm nachlesen, aber sie ist nicht die Hauptsache. Diese sind vielmehr die vielen hübschen Gesänge und Tänze, in allerhand hübschen Kostümen ganz reizend ausgeführt von den nachstehend genannten, herzigen deutschen Buben und Mädeln:

George Bader, George Bartelme, Theodor Beutelspacher, Walter Bodhe, Edward Ernst, Wm. Feil, Henry Fischer, Otto Fischer, Walter Fischer, George Fritz, Fred. Hergenreder, Hermann Höppel, Rudolph Holzermann, George und Eddie Holzschuh, John Honold, Charles, Frank und Joseph Johnson, Frank Krauth, Wm. Moscherrosch, Eddie, Fred, Otto und Willie Roller, Victor Sickinger, Charles Stange, Fred. Voges, Walter Wendt, Aquilin Weth, Fred. Ziesenhenne, Henry Zinsmeister.

Marie Agster, Katherine und Marie Bader, Bernice und Cecilie Bartelme, Emily Beutelspacher, M. Brown, Marie Bromm, Elsie Dickow, Eliz. Dinkelacker, Eliz. Feil, Bertha Fischer, Hildegard Fischer, Leone Fritz, Elsie Gearman, Myrtle Hampe, Catherine Harboski, Anna und Klara Hardtmann, Emma und Mabel Hauschildt, Stella Heller, Bertha, Dora und Emma Holzschuh, Henriette Honold, Leopoldine Johnson, Elizabeth und Ruth Jones, Marie Kamp, Johanna Klar, Katherine Knapp, Marie Kroehn, Klara und Marion Link, Marie Maier, Raymah Matthern, Albert Meier, Margaret Nowak, Marie Ohrt, Sophie Rauch, Elsie Renner, Alice und May Ruf, Lina Scheible, Ruth Sickinger, Hazel Sykes, Rose Thielenhaus, Agnes und Elenore Thies, Elsie Voges, Hattie Weth, Edna Ziesenhenne.

Als das Stück mit dem Gesang von „Deutschland über Alles" geendet, wurde den Kleinen reicher Beifall dargebracht, und dann reihten sie sich zum festlichen Zuge durch den Garten zu den Klängen deutscher Weisen.

Inzwischen hatten sich auch die Sänger vom „Senefelder Liederkranz" zusammengefunden und brachten Gesang in die allgemeine Festsymphonie.

So kam, bei ausnahmsweise schönem Sommerwetter (man nennt's allgemein Schwabenwetter), allmählich der Abend heran und brachte neue Besucherschaaren zum Ersatz für die abwandernden. Er brachte mit der Fortsetzung der allgemeinen Lustbarkeit auch die Aufführung des vaterländischen Festspiels „Die Pfingstfahrt nach der Nebelhöhle" mit Gesang und Tanz, von Herrn Jose Danner eingerichtet. In diesem Stück wird dem Zuschauer ein Stück echtes schwäbisches Volksleben vorgeführt, ungemein unterhaltend und von allgemeinem Interesse. Die Handlung und flotte Darstellung fanden auch den größten Beifall, in welchen sich neben den Mitgliedern des Schwäbischen Sängerbundes und des Schwabenvereins die nachfolgenden Darsteller der Sprechrollen teilten:

Jose Danner, Kurt Goritz, Oscar Hoffmann, Ludwig Fischer, Hermann Härtwig, Paul Härtwig, Wilhelm Härtwig, Kurt Isserstedt, Mathias Jemc, Louis Kössel, Georg Klaus, Hans Obauer, Karl Schmid, Herm. Schneidenbach, Christ. Schlenker, Hermann Schön, Chas. Werner, Fr. Baumann, Käthie Dobscha, Julie Niemann, Elsa Lämmlein, Amanda Eggert, Mathilde Fuenfgelt, Elsie Fuenfgelt, Marie Fuenfgelt, Elsie Hardtmann, Henriette Klar, Erna Knoedel, Käthie Linkel, Anna Linkel, Berenice Linkel, Henriette Messerschmidt, Madeline Ruff, Lilly Schneidenbach, Minnie Schneidenbach, Emma Zinsmeister und Therese Corpe.

Das Fest währte nach der Aufführung noch bis zur Polizeistunde, der prächtige Verlauf des ersten Tages läßt, falls das Wetter einigermaßen günstig bleibt, für die Fortsetzung heute und am nächsten Sonntag den schönsten Erfolg erwarten. Die Festleiter sind die Herren:

Präsident .... Fritz W. Heß
Vizepräsident .... Frank Kramer
Sekretär .... Heinrich Hieber
Finanzsekretär .... Charles Roller
Schatzmeister .... Michael Schlosser

Finanzkomite: Wilhelm Engel, Albert Burkhardt, Charles Rink.

Ausschuß: John H. Hartwick, Karl Fritz, Paul Feuerlein, Peter Allmendinger, Hermann Wollenberger, G. F. Hummel, Fritz Linkel.

Hilfskomite: Otto Bilhuber, Julius R. Hardtmann, Karl Härting, Gottlob Heidenwag, Otto Landwehr, Jakob Pfeiffer, Jakob Renner, Hermann Schön, Wilhelm Stautmeister, Gottfried Stohrer und Gottlieb Wurth.

Unterstützungsverein Kolumbus.

Da der Deutsche Unterstützungsverein Kolumbus in letzter Zeit aus dem einen oder dem anderen Grunde eine beträchtliche Zahl seiner Mitglieder verloren hatte, kam er zu der Ueberzeugung, daß, wenn er sich von Neuem eines gesunden Blühens und Gedeihens erfreuen wolle, eine völlige Reorganisation nötig sei. Diese ist nun gestern Nachmittag in einer Versammlung, welche in einer Halle an der Nordwestecke von Belmont und Albany Ave. stattfand, vorgenommen worden, worauf sich ihm sofort wieder eine Reihe neuer Mitglieder anschlossen. Er kann, zumal er noch über ein nicht unbedeutendes Vermögen verfügt, der Zukunft also wieder vertrauensvoll entgegensehen.

Deutscher Verein der Westseite.

In Otto Gehris Garten, S. Western Ave. und 71. Str., hielt gestern der Deutsche Verein der Westseite ein großes Piknik ab, welches, da der Vorbereitungsausschuß offenbar mit dem Wettergotte auf dem vertrautesten Fuße steht, einen ganz ausgezeichneten Verlauf nahm. Schon von Vormittags 11 Uhr an herrschte auf dem Festplatze das froheste Treiben, das dann bis zum späten Abend währte. Große Anziehungskraft übte auch das Preiskegeln aus, bei welchem eine ganze Reihe von schönen Preisen zur Verteilung kam.

Dr. Herzl Verein.

Dem Dr. Herzl Ungarische Krankenunterstützungsverein wurde am 4. Juli eine schwere Enttäuschung zu teil, indem er des Regenwetters wegen sein Piknik nicht abhalten konnte. Er beschloß damals, es auf gestern zu verschieben, und dieses Mal hatte er es besser getroffen, war doch das Wetter so schön, wie man es sich nur wünschen konnte. Im Elm Tree Grove in Dunning, wo das Fest stattfand, herrschte deshalb den ganzen Tag ausgelassene Fröhlichkeit, zumal der Vorbereitungsausschuß eine rege Tätigkeit entwickelt und für allerlei Unterhaltungen ausgiebigst Sorge getragen hatte. Alle Teilnehmer werden noch lange mit Freude an dieses Piknik zurückdenken.

Freisinnige Gemeinden.

In dem Wäldchen an der 64. Str. und Grand Ave. hielten gestern die Freisinnigen Gemeinden von Chicago ihr gemeinsames Basketpiknik ab, welches, weil das Wetter so schön war, den allerbesten Verlauf nahm. Die von einem rührigen Ausschuß getroffenen Vorbereitungen erwiesen sich als so vortrefflich, daß es für Niemanden an angenehmer Unterhaltung fehlte. Besondere Erwähnung verdienen die von der Liedertafel der Freisinnigen Gemeinde der Südseite gesungenen Lieder, durch welche den Festteilnehmern ein prächtiger Kunstgenuß bereitet wurde.

Order Mutual Protection.

In dem zum deutschen Altenheim gehörenden Louisenhain veranstalteten gestern die zum Orden Mutual Protection gehörenden Logen Humboldt Nr. 134, Harmonie Nr. 51, North Star Nr. 153, Northwestern Nr. 157, und St. Paul 166, ihr diesjähriges großes Sommerfest. Die Mitglieder und viele ihrer Freunde trafen auf der Hochbahn und anderen Gefährten in stattlicher Zahl ein, großenteils auch schon recht frühzeitig, wozu natürlich das prächtige Wetter viel beitrug. Auf dem schattigen Festplatz mit seiner hübschen Umgebung befand man sich dann allgemein überaus behaglich u. es herrschte deshalb die denkbar beste und vergnügteste Stimmung. Viele der Anwesenden hatten unter den Pfleglingen des Altenheims alte gute Bekannte, und statteten ihnen Besuche ab, außerdem gab es aber Unterhaltung in Hülle und Fülle für alle Gäste. Baarpreise und zahlreiche andere Gaben winkten den männlichen und weiblichen Liebhabern von „Gut Holz" auf den Kegelbahnen. Den Kindern stand ein Karoussel zur Verfügung und Wettlaufen und Spiele verschiedener Art wurden für sie veranstaltet, und sie Alle erhielten Geschenke. Für die Tanzlustigen, sowie für ausgezeichnete Bewirtung war selbstverständlich ebenfalls bestens gesorgt worden.

Dem Orden Mutual Protection, gegründet im Jahr 1878, gehören in verschiedenen Staaten im Ganzen 34 Logen an; er zahlt den Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder je nach der Rate $250—$2,500 Versicherungsgelder, und Kranken $5 wöchentlich für die Dauer von 26 Wochen. Sein Vermögen ist so bedeutend, daß er an der Spitze von 153 ähnlichen Vereinigungen in den Vereinigten Staaten steht, für eine Lebensversicherung von $1000.

Der Vergnügungsausschuß der gestrigen Festlichkeit bestand aus den Herren Ed. Westpfahl, Vorsitzer; M. Hoffmann, Sekretär; H. Fritsch; Schatzmeister; dem die Mitglieder der verschiedenen Logen, Chas. Müller Jr., C. Rothfeld Jr., R. Mauthe, D. Bodenhammel, A. Freise, Wm. Huebner, A. Albert, H. Bruhn sr., H. Bruhn jr., Chas. Batz, Frau H. Bruhn, Wm. Kantner, P. Colgert, Frau M. Braunach, O. Severin, H. Krauskopf, A. Krieger, W. Knoop und C. Jahnke hilfreich zur Seite standen.

Personalnachrichten.

— George Hiatt, der lange Jahre hindurch Dienst als Detektivesergeant in der Chicago Ave.-Bezirkswache tat, ist gestorben. Er war einer der ältesten und bestbekanntesten Polizeibeamten der Stadt.

Leset die „Sonntagpost"

Eine beherzigenswerte Mahnung.

Der frühere Staatssekretär Wm. Jennings Bryan richtet sie an das amerikanische Volk.

Der frühere Staatssekretär William Jennings Bryan nahm gestern während eines kurzen Aufenthaltes in Chicago auf der Fahrt von Kankakee nach Fort Dodge, Ja., die Gelegenheit wahr, in Verbindung mit dem Untergang des Dampfers „Arabic" eine Warnung an alle Amerikaner zu erlassen, sich aus der Kriegszone fern zu halten, um die Vereinigten Staaten vor Verwickelungen mit den kriegführenden Mächten zu schützen. Die Erklärung Herrn Bryans lautet wie folgt:

„Ich habe die editoriellen Auslassungen über den Untergang der „Arabic" gelesen, und meiner Ansicht nach berühren die meisten den Kernpunkt der Sache überhaupt nicht. Es handelt sich der Hauptsache nach nicht darum, ob Amerikaner nach dem internationalen Recht das Vorrecht besitzen, die Gefahrzone zu befahren. Das dieses Recht besteht, muß zugestanden werden. Die wirkliche Frage aber ist die, ob ein Amerikaner seine Bequemlichkeit, oder selbst sein Recht, höher stellen sollte, als das Wohl seines Landes. Falls Einzelne eigensinnig darauf beharren, ihre eigene Sicherheit und die Sicherheit des Landes außer Acht zu lassen, so entsteht die weitere Frage, ob die Regierung diesen wenigen Einzelpersonen gestatten soll, die Nation in diesen Völkerkrieg zu verwickeln.

„Der Standpunkt, den die Regierung eingenommen hat, bedeutet meiner Ansicht nach keineswegs, daß wir in den Krieg hineingezogen werden. Den Diplomaten sind die Hände noch keineswegs gebunden. Es steht uns noch der Vertragsweg offen, und dieser sollte eingeschlagen werden, ehe zu den Waffen gegen irgend eine der kriegführenden Mächte gegriffen wird. Falls auch der Versuch, einen Vertrag zu schließen, fehlschlägt, so bleibt immer noch die Wahl, entweder in den Krieg einzugreifen, oder mit der Forderung einer Genugtuung zu warten, bis das Schlachten vorüber ist. Stets sollten wir der Abertausende eingedenk bleiben, die als Opfer fallen würden, falls wir uns dem Krieg anschließen. Jene Tapferen, die zu den Waffen greifen würden, sind zum Mindesten ebenso zur Rücksicht berechtigt, als die Wenigen, die vorsätzlich unnötige Gefahr auf sich nehmen und dabei sich nicht nur selbst, sondern die ganze Nation gefährden.

„Die Zeit ist jetzt da, daß der unneutrale Teil der Presse Amerikas die Vorurteile abschüttelt und den Präsidenten in seinen Bemühungen, das Land vor Krieg zu bewahren, unterstützt. Die Zeitungen, die auf Seiten der Feinde Deutschlands stehen, hetzen im Interesse der Verbündeten zu einem Krieg gegen die Zentralmächte, und die deutschfreundlichen Zeitungen predigen ein Waffenausfuhrverbot im Interesse Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Falls beide Gruppen darauf hinarbeiten würden, daß amerikanische Bürger nicht Schiffe kriegführender Nationen benützen und daß amerikanischen Schiffen die Beförderung von Waffen und Munition verboten wird, so würden sie an der Erhaltung des Friedens mithelfen und außerdem unserem Lande das Recht sichern, als Friedensstifter mitzuwirken, wenn die Zeit für die Schließung des Friedens kommt."

Schwer gebüßt.

Drei Knaben stahlen Kraftwagen und erleiden auf der Landstraße Schiffbruch.

Drei Knaben gingen gestern am White Sox Ballpark vorüber, als sie einen Kraftwagen erspähten, der dort unbeaufsichtigt stand. Da einer der Burschen mit dem Mechanismus von Kraftwagen vertraut war, schwangen sich alle Drei in den Wagen, um eine Spazierfahrt zu unternehmen. Zwei Stunden darauf wurde der Kraftwagen auf der Landstraße etwas südlich vom Vororte Desplaines zertrümmert aufgefunden, während der Lenker, der 15jährige Carl Smith, Nr. 323 S. Congreß Str., tot unter der Trümmermasse lag. Seine Begleiter, Albert Dorion, 16 Jahre alt, Nr. 2947 Congreß Str. und George A. Dawson, 18 Jahre alt und Nr. 128 S. Whipple Str. wohnhaft, entgingen nur dadurch dem sicheren Tode, daß sie aus ihren Sitzen geschleudert wurden und in den Graben fielen. Sie wurden auf Veranlassung des Koroners in Haft genommen. Der gestohlene Kraftwagen gehörte W. J. Feeney, Nr. 6202 South Park Ave.

Koroner Hoffmann nahm heute Darion, der den Wagen gelenkt hatte, und Dawson in ein Verhör, nach dessen Beendigung er die Ansicht aussprach, daß sie Mitglieder einer weitverzweigten Bande jugendlicher Kraftwagendiebe sind, die im Laufe der letzten Monate Dutzende von Kraftwagen gestohlen hat. Die Burschen lungern, wie Dawson gestanden haben soll, in der Nähe von Ballspielplätzen usw. umher, wo sich gewöhnlich ein ganzer Park von Kraftwagen befindet, deren Besitzer Jungen gegen ein kleines Trinkgeld als Hüter anzustellen pflegen. Diesen Jungen nun sollen die Mitglieder der Diebesbande mehr Geld, als die Eigentümer des betr. Wagens ihnen versprochen, dafür geboten haben, daß sie in den Wagen eine kurze Spazierfahrt machen dürfen. In den meisten Fällen sollen die „redlichen Hüter" auch auf den Handel eingegangen sein, und der Eigentümer war dann seinen Kraftwagen los. Schmidt gehört nach der Ansicht des Koroners nicht zu der Bande, sondern wurde von Darion und Dawson verführt. Der Inquest wird heute Abend 7 Uhr in Desplaines stattfinden.

Sechs Personen wurden gestern verletzt, als der zweisitzige Wagen, in dem sie fuhren, an der Erie und Lincoln Straße von einem schnellfahrenden Kraftwagen angerannt und umgeworfen wurde. Der Lenker des Kraftwagens machte sich davon, ohne sich um seine Opfer zu kümmern. Die Verletzten sind der Anstreicher Harry Mandan, Nr. 2002 W. 13. Str., dessen Frau und drei Kinder, sowie Frau Ida Goodman, Nr. 1334 N. Lincoln Str.

Ueber drei Millionen.

Bericht des Postmeisters Campbell über den Stand der Postsparkassen am 1. Juli.

Die zunehmende Volkstümlichkeit der Postsparbanken ergibt sich aus einem Berichte des hiesigen Postmeisters Campbell, wonach die Summe der in Chicago gemachten Einzahlungen sich am 1. Juli auf $3,267,532 belief, was einer Zunahme von 42% während des verflossenen Amtsjahres entspricht. An den Ersparnissen sind geborene Amerikaner mit $919,372 beteiligt, während die Hinterlegungen Fremdgeborener $2,348,160 betragen. Unter letzteren stehen die Russen mit $518,502 obenan, ihnen folgen die Oesterreicher mit $337,737, dann die Deutschen mit $298,245 und am 4. Platz die Italiener mit $258,083. Es haben 1593 Sparer, wovon 1150 fremdgeboren, die Grenze von $500 erreicht und vermögen weitere Ersparnisse nicht einzuzahlen, solange die vom Kongreß erlassene Vorschrift besteht, daß kein Einzahler monatlich mehr als $100 und im Ganzen nicht mehr als $500 bei Postsparkassen hinterlegen darf. Im Ganzen befinden sich 43 Postämter in Chicago, die berechtigt sind, für die Postsparkassen Gelder entgegenzunehmen.

Die englische Bühne.

Illinois. — Emmerich Kalmans schöne Operette „Sari" („Der Zigeunerprimas"), die im Frühjahr im Illinoistheater mit so großem Erfolge aufgeführt wurde, kommt zurück. Das Werk wird von derselben Gesellschaft, die inzwischen im Westen gewesen ist, zwei Wochen lang gegeben. Die Rollenbesetzung ist so ziemlich dieselbe wie damals, Mizzie Hajos, Charles Meakins, J. K. Murray und Andere haben die Hauptrollen.

La Salle. — Am nächsten Freitag wird die regelmäßige Saison mit „Molly and I", einem Singspiel von Frank Adams und Louis A. Hirsch mit Lina Abarbanell in der Hauptrolle eröffnet.

Garrick. — Das Engagement von Joseph Santley in „All Over Town" schließt am nächsten Samstag.

Kolumbia. — George Stone, Etta Pillard und die „Social Maids" treten hier in „Busy Little Cupid" auf.

„Ein freies Leben . . ."

In einem mit Möbeln, Kochgeräten, Blendlaternen und Einbrecherwerkzeug ausgestatteten Höhle im vornehmen Wohnbezirk an Pine Grove Ave. und Sheridan Road wurden gestern von Detektives der Townhallwache der 18jährige Luther Rasmus, Nr. 3537 Sheffield Ave., der 20jährige Stewart Mattern, Nr. 3522 N. Halsted Straße, der probeweise aus dem Knabenhort St. Charles entlassen wurde, und Richard Rohden, Nr. 842 Montrose Boulevard, verhaftet. Die Häftlinge sind angeblich geständig, drei Einbrüche verübt zu haben.

Festtag in Woodlawn.

Der Verband der Geschäftsleute von Woodlawn wird nächsten Donnerstag im Jackson Park sein sechstes Jahrespiknik abhalten. Es wird mit einer großen Parade eingeleitet werden, welche sich Vormittags 10 Uhr von der 63. Straße und Cottage Grove Ave. aus in Bewegung setzt. Um 11 Uhr findet ein Baseballspiel statt. Für die auf dem Programm stehenden zahlreichen Spiele, das Wettlaufen u. s. w. sind nicht weniger als 500 Preise ausgesetzt worden, welche von Mitgliedern des Verbandes gestiftet wurden.

Messer blitzten.

Während einer Prügelei, die durch Meinungsverschiedenheiten über den europäischen Krieg entstanden war, wurden gestern Abend an der W. 12. Straße und Union Avenue vier Männer durch Messerstiche verwundet. Die Verwundeten, die alle nach dem Countyhospital überführt werden mußten, sind: Frank Wroba, Nr. 1116 Diversey Parkway; John Kottosky, Nr. 1214 S. Union Ave.; Walter Bush, Nr. 526 Barber Straße, und Cini Panniel, Nr. 336 S. Clinton Straße. Ihre Angreifer entkamen.

* In Abwesenheit der Familie drangen Einbrecher in die Wohnung von William Williams, Nr. 5824 Race Ave., ein und stahlen Kleidungsstücke, Schmuck- und Silbersachen im Werte von $1000.

Bunte Kriegsbilder aus Deutschland.

„. . . . und gräbt, bis er endlich sein Grab sich gräbt . . ."

Aus dem Felde teilt der „Frankfurter Zeitung" ein Kriegsteilnehmer folgenden eigenartigen Vorfall mit: Es hatte in der Nacht gründlich gewittert, und da ich dienstfrei war, machte ich einen kleinen Spaziergang, der mich an dem kleinen Soldatenfriedhof vorbeiführte, etwa 300 Schritte von meinem Quartier. Dort sah ich unseren prächtigen Ortsgeistlichen stehen neben einer Bahre, auf der ein blutjunger Husar lag. Daneben standen vier alte Landsturmleute, die eifrig ein Grab schaufelten, was nach dem heftigen Regen der Nacht etwas anstrengend war. Ein kurzes Gebet und die Schollen stürzten nieder auf die Leiche. Schon wollten die Landsturmleute weiterziehen, als der Pfarrer sie bat, doch noch ein Reservegrab auszuwerfen, da er nicht immer Arbeitsmannschaften habe. Aber nur einer von den Vieren blieb zurück und grub bereitwilligst noch ein Grab aus. Ich unterhielt mich noch einige Zeit mit ihm und erfuhr, daß er Badener sei, ein kleiner Bauer mit zahlreicher Familie; der älteste Sohn müsse jetzt auch hinaus. Schließlich betrachtete er stolz sein Werk und erntete Lob und Dank des Geistlichen. „Wer weiß," meinte er im Fortgehen, „welch lustigem jungen Burschen ich alter Kerl da das Grab bereitet habe." — Gegen Mittag führte mich der Gang zum Essen wieder am Friedhofe vorbei, und schon wieder standen einige Landstürmer um den Pfarrer und verrichteten ein stilles Gebet. Als ich näher trat, sah ich auf der Bahre meinen Landsturmmann. Auf dem Heimwege war er von einem Granatsplitter zerrissen worden: er hatte sich selbst das Grab geschaufelt......

Rittmeister L.

Die kleinen Tragödien.

Der Oberst eines im Westen stehenden Regiments bittet die Leser der „Täglichen Rundschau", ihm bei einem Liebeswerk für die vom Schicksal unsäglich betroffene Mutter eines Wehrmanns behilflich zu sein. Die brave Frau, die neun Söhnen und einer Tochter das Leben geschenkt hat, hat nämlich neun Söhne und ihren Schwiegersohn ins Feld entsandt. Fünf ihrer Söhne sind gefallen, drei von ihnen und der Schwiegersohn sind verwundet, zum Teil schwer.

„Reines Bier heißt bessere Arbeit

„Gutes Bier als Getränk
zu einer einfachen Mahlzeit
ist nahezu das Vollkommenste,
was sich denken läßt
auf dem Gebiet der
Ernährung."

So sagt Dr. Leipoldt,
der Verfasser der
„Gemeinverständlichen
Ernährungslehre."

Der kleine bittere Beisatz,
den es enthält,
ist ein unmittelbares
Reizmittel
für die Verdauung.

Millionen von Menschen
wären besser daran

beim täglichen
mäßigen Genuß
von Schlitz in
braunen Flaschen

— der Genuß ihrer Mahlzeit
würde ihnen verdoppelt!

Denn Schlitz ist rein;
es gibt kein besseres Gebräu.
Das Malz darin ist Nährstoff,
der Hopfen dient zur
Anregung
und die braune Flasche wahrt
seine Reinheit den ganzen Weg
von der Brauerei
bis ins Trinkglas.

Es kostet nicht mehr
als Bier in hellen Flaschen.

102

„Schlitz" muß auf der Kapsel stehen.

Phone Monroe 6200
Jos. Schlitz Brewing Co.
Bottled Beer Department
660 W. Ohio St.
Chicago, Ill.

Schlitz The Beer That Made Milwaukee Famous.

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Bismarck Garten. — Mahls Symphonie-Orchester und „Vienna Royal Opera Ballet".
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „The Lady in Red."
Illinois. — „Sari".
Garrick. — „All Over Town."
Cort. — „The Lie".
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.
Wurzniesky, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Stallmann. 560 West Lake Straße.

Verlangt: Reinlicher junger Mann als Porter. 541 West Lake Straße.

Verlangt: Ein junger, fleißiger Mann als Bartender, $14 die Woche. 323 River Straße.

Gesucht: Deutscher Schuhmacher, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung. Frank Thiel, 1830 N. Halsted Str.

Verlangt: Porter mit Erfahrung, der Bartenden kann. 1342 N. Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Löther für nickelplattirte Arbeit; muß Referenzen geben. American Metal Ware Co., 368 W. Huron Str.

Verlangt: Peddlers und Agenten für neuen Schlager. Verdienst 5—6 Dollars täglich. Nach Ablauf einer Probefrist festes Gehalt für die rechten Leute. Persönliche Anfragen direkt in der Fabrik nur Nachmittags von 1 bis 5 Uhr. — Petersen & Co., Factory, 426 Armour Str. modi

Verlangt: Barbier für alle Abende. 1300 Sedgwick Straße.

Verlangt: Ein älterer Mann, um 12 möblirte Zimmer in Ordnung zu halten, leichte Arbeit für Zimmer und Board. 440 N. State Str.

Verlangt: Ein guter Saloonporter, $15 die Woche und Board. 7048 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Junge, um in Bäckerei zu arbeiten. 2554 Fullerton Ave.

Verlangt: Erster Klasse Porter für Restaurant-Arbeit. 1528 N. Clark Str.

Verlangt: Bäckergehilfe. 1245 W. Randolph Straße.

Verlangt: Porter für Saloonarbeit. Vorzusprechen zwischen 5 und 8 Uhr, 2400 W. North Ave.

Verlangt: Lunchman und Porter. P. Wolf, 448 N. Clark Straße.

Verlangt: Damenschneider, Männer für feine Arbeit zu machen. $24 die Woche. Anzufragen: 4942 Sheridan Road. modi

Verlangt: Barber, junger Mann; stetiger Platz. 3503 Armitage Ave.

Verlangt: Gärtner, junger Bursche oder älterer Mann, der in Treibhausarbeiten bewandert ist, sofort. 4918 S. Ashland Ave., Store.

Verlangt: Junge an Cakes. 2905 Belmont Avenue.

Verlangt: Ein junger Bauschlosser, sofort. — 2354 Ogden Ave.

Verlangt: Carpenter, Nichtunion. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. Vrbisa, 934 Newton Straße.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. Nachtarbeit. $10 die Woche. 1915 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann für leichte Painter-Arbeit. — 1341 N. Clark Str.

Verlangt: Junger deutsch und polnisch sprechender Butcher, der im Laden bedienen kann. 1848 Augusta Str.

Verlangt: Ein älterer Mann, in der Bäckerei zu helfen, mit Erfahrung. 713 Wrightwood Avenue.

Verlangt: Hausmann. 517 N. Dearborn Str.

Verlangt: Männer für allgemeine Arbeit in Kohlen-Yard. Nachzufragen bei der Jacob Best Coal Co., 6133 Broadway.

Verlangt: Porter im Saloon. 2558 Wentworth Avenue.

Verlangt: Guter Barbier für Abends, Samstag und Sonntag. 2414 W. 51. Str.

Verlangt: Tüchtiger Klempner, derselbe muß nüchtern und zuverlässig sein, um als Samplemaker in Automobil Radiator-Fabrik zu arbeiten. Eine gute Stellung für den richtigen Mann. Perfex Radiator Co., Racine, Wis. somo

Verlangt: Erfahrene Agenten, können täglich leicht $5 verdienen. Adr.: A 45 Abendpost. somo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Platz auf Farm, kann melken. R. Sengewald, 658 Wells Straße.

Gesucht: Erster Klasse Bäcker an Brot und Cakes sucht Stelle. 'Phone: Stewart 3726. modimi

Gesucht: Junge, 18 Jahre alt, sucht Arbeit am Wagen als Helfer oder in Fabrik, wo er sich emporarbeiten kann. 1462 Clybourn Avenue, hinten, oben.

Gesucht: Ein guter Barbier sucht einen guten stetigen Platz. M. Kuhn, 1633 W. 19. Straße. modi

Gesucht: Bäcker, gute 2. und 3. Hand, bittet um Arbeit. G. Schoening, 2024 West Harrison Str. Telephon Seeley 2248. modimi

Gesucht: Ein erster Klasse deutscher Maschinist, Werkzeugmacher, Schlosser und sachverständiger Mechaniker mit 40jähriger Erfahrung, sucht Arbeit. Adr.: A. 49 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Bäcker an Brot und Buns sucht stetige Stellung auf der Südseite. Telephonirt: Englewood 94.

Gesucht: Pianospieler sucht Beschäftigung für Konzerthalle. 2772 Lincoln Ave., Flat C. momifr

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle als Porter oder Lunchmann, hat Erfahrung. — Adr.: S 568 Abendpost. somo

Gesucht: Gute erste Hand an Brot und Rolls, selbständig, sucht stetige Arbeit. Tel.: Irving 3923. sonmodi

Gesucht: Junger Mann, Deutscher, sucht eine Stelle als Janitorhelfer; hat Erfahrung. Adr.: L 854 Abendpost. sonmo

Gesucht: Stellung als Automobilwascher oder irgend welche stetige Beschäftigung, spreche deutsch. 1059 Addison Str. Albert Sorakar. somo

Gesucht: Junger, kräftiger Mann sucht stetigen Platz. Adr.: Georg Heun, 1640 North Park Avenue, 1. Floor. somo

Gesucht: Junger Mann, versteht alle Porter-, Lunch- und Bar-Arbeiten, sucht stetige Arbeit. Rothbauer, 718 S. Claremont Ave. somo

Gesucht: Guter selbständiger Brot- und Cakebäcker sucht stetigen Platz. Telephon Rockwell 764. sa—di

Gesucht: Guter, erfahrener Bartender, scheut keine Arbeit, mit besten Empfehlungen, sucht stetigen Platz. Geo. Heers, 530 Wells Straße. 'Phone: Superior 2090. sasomo

Gesucht: Bartender, zuverlässig, erfahren im Geschäft, wünscht Beschäftigung. Telephon: Graceland 5808. sasomo

Gesucht: Junger bewanderter Bartender sucht dauernde Stellung. Richard Glaman, 807 Nord La Salle Straße. sasomo

Gesucht: Bartender mittleren Alters, versteht aufzuwarten und Porterarbeit zu machen, sucht stetige Arbeit. Anzufragen: Hofmanns Saloon, 1128 Wells Str. Tel.: Superior 3335. 17ag1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gutes Mädchen mit Erfahrung in Bäckerei, muß bei der Hausarbeit behilflich sein; gutes Heim. Adr.: L 837 Abendpost.

Verlangt: Gutes Mädchen für Bäckerladen; muß Empfehlungen haben. 3039 Irving Park Boulevard.

Verlangt: Erfahrene Operators (Mädchen) an Kleidern. 1351 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen, nicht unter 18 Jahre alt, im Bäckerladen. 709 Belmont Avenue.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen, um im Färberei-Laden aufzupassen. L. Dehmlow, 3908 Broadway.

Verlangt: Junges Mädchen, das englisch spricht, beim Kleidermachen zu helfen, und erfahrene Finishers. 42 E. Oak Str.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. Nicht unter 16 Jahren. 1341 N. Clark Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, Operators und Mädchen, Examiner an Damenkleidern. 1352 Milwaukee Avenue, 3. Floor. sasomo

Verlangt: Mädchen, um an Pelz-Maschine zu nähen. Gielsdorf, Zimmer 304, 6 N. Michigan Avenue. 20ag1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen von 16 bis 17 Jahren für leichte Hausarbeit. 1605 Clybourn Ave., Ecke North Ave.

Verlangt: Anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn für richtige Person, eines das etwas von der Küche versteht und ungarisch sprechen kann, bevorzugt; Empfehlungen verlangt. 6018 South Park Ave., 2. Apartment.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit und im Bäckerladen zu helfen. 3104 W. Harrison Straße. momi

Verlangt: Eine Köchin im Ungarischen Restaurant. Riverview Park.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Saloon. 1857 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit beim Tage; kann Abends nach Hause gehen. 5314 S. May Str., 2. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3649 S. Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen zum Aufwarten im Restaurant; keine Erfahrung nötig. 1585 Clybourn Avenue.

Verlangt: Nettes Mädchen für Küche und Hausarbeit. 1585 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; muß hier schlafen. 818 North Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. Fischmann, 922 N. Oakley Blvd., 1. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, vier in der Familie. 429 Ost 48. Place, nahe Grand Blvd. 23ag1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, muß etwas englisch sprechen. 439 Ost 48. Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 714 Ost 51. Straße, 1. Apt., ein Block westlich von Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und ein wenig auf Baby acht zu geben. 2255 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn und stetige Arbeit. 4746 S. Ashland Avenue.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4715 Michigan Ave., 1. Fl.

Verlangt: Deutsches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und kochen. 5044 Michigan Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß waschen und bügeln, elektrische Waschmaschine, guter Platz. 1655 Humboldt Blvd., 2. Apartment. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit; gutes Heim. 5124 Greenwood Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4944 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5348 Calumet Ave., 2. Apt.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen, waschen und bügeln. 4842 Michigan Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $7.00. 6513 Cottage Grove Avenue.

Verlangt: 18-jähriges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4847 Vincennes Ave., 1. Flat. Tel.: Kenwood 276.

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau, muß etwas kochen verstehen und alles reinhalten, auf der Südseite wohnen. Anfangslohn $7.00. — Stratford Hotel Diningroom, 3000 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2101 W. Division Str., 3. Floor.

Verlangt: Sofort, Mädchen für Hausarbeit, gutes Heim. Salt, 1269 N. Lincoln Str., 3. Fl.

Verlangt: Frau mittleren Alters für Hausarbeit, gutes Heim und kleiner Lohn. Store, 3308 Montrose Ave.

Verlangt: Frau zum Waschen und Bügeln für Dienstag und Mittwoch. Mrs. Schmidt, 6337 Kenmore Ave., Broadway Car.

Verlangt: Waschfrau. Zu erfragen in Bäckerei 4622 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 452 W. 26. Str., nahe Canal. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1373 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 2000 Roscoe Straße, Ecke Robey Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, das kochen und waschen kann. Guter Lohn. 4 in der Familie. 6337 Kenmore Ave. Broadway Car.

Verlangt: Kindermädchen zu 4jährigem Knaben. Gutes Heim. 1655 Humboldt Boulevard, 2. Apt. modi

Verlangt: Eine Geschirrwascherin für Lunchroom. 435 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, das gutes Heim hohem Lohn vorzieht. 847 S. Grove Ave., Oak Park.

Verlangt: Zwei Mädchen, eines zum Geschirrwaschen und das andere für Hausarbeit; muß im Restaurant helfen. 1657 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, um am Tisch aufzuwarten in Restaurant. 1657 N. Halsted Str.

Verlangt: Waschfrau. Schwartz, 1500 School Str., 3. Floor.

Verlangt: Deutsch-amerikanisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Köchin. Stadt-Referenzen. 3 in Familie. Guter Lohn. Mrs. Wertham, 4745 Ingleside Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen. 1859 Grand Ave.

Verlangt: Geschirrwascherin. 2171 Lincoln Avenue.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4622 N. Kedzie Ave. — Nehmt Ravenswood „L". fmo

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen für gewöhnliche Arbeit; Sonntags frei. Dining Room, 614 Sherman Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. B. Oliff, 831 S. Winchester Ave. Telephon: Seeley 6374. 19ag1wX

Stellenvermittlungs-Büros.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Verlangt: Waschfrauen. 819 Belmont Avenue. Employment Office.

Deutsch-ungarisches Vermittlungsbüro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant; bester Lohn. 1624 S. Halsted Str. 23ag,modimi1mt

Verlangt: Farmarbeiter für Dakota. Fahrgeld vorgestreckt. Vermittlungsagentur Deutscher Farm-Verein, 1848 Dayton Str.

Gute Stellungen täglich für Männer und Frauen in Offices, Fabriken, Hotels, Restaurants, Privathäusern etc.
Advance Employment Exchange,
2. Floor, 179 W. Washington Str. fo—fr

Heimat für Mädchen. Gute Plätze nachgewiesen. Schumacher, 1643 N. Halsted Str. Telephon Diversey 8563. somodi

Fuhrs deutschungarisches Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, Köchinnen; bester Lohn. 542 North Ave., nahe Larrabee. Tel.: Lincoln 2160. 22ag1miX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. Neiberger Agency, 1118 N. Robey Str. 21ag1wX

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 6ap*X

Verlangt: Wir haben mehrere Privatplätze für eine Anzahl erfahrene Mädchen, guter Lohn, in Chicago und Vorstädten; Köchinnen, allgemeine und zweite Arbeit etc. Germania Vermittlungs-Bureau, 755 West North Ave., Ecke Halsted Str. 7ap*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Frau sucht Geschirr zu waschen im Restaurant oder Saloon. Bitte selber vorzusprechen: 1626 Orchard Str.

Gesucht: Eine Frau mit 2 Jahre altem Kind sucht Stelle als Haushälterin. 2841 Clybourn Avenue, 2. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau, 37 Jahre alt, sucht Arbeit als Haushälterin, wo auch Kinder sind. Sieht nicht auf hohen Lohn. 3645 N. Sacramento Ave. Mrs. Koenig.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze. Mrs. Haendler, 1873 Fremont Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Haushälterin in Wittwerfamilie; kann einfach nähen. Mrs. Sharp, Tel.: Seeley 4045. modi

Gesucht: Praktische Krankenpflegerin sucht Stelle bei Wöchnerinnen und für leichte Hausarbeit. Mrs. Tolg, 4137 N. Central Park Ave. Tel.: Irving 6803. modimi

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 3624 S. Normal Ave. modimi

Gesucht: Junge Frau sucht allgemeine Hausarbeit, zuhause schlafen, nicht kochen; Sonntag frei. 1752 N. Fairfield Ave.

Gesucht: Geübte Kleidermacherin wünscht Arbeit, $2.00 den Tag. 743 Gardner Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin in Wittwerfamilie. Referenzen. Adr.: R. S. 939 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau mit 2 Kindern sucht Arbeit mit freier Heizung. Nordseite. 3956 N. Ashland Ave., 2. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Beschäftigung beim Tag oder bei der Woche. 555 W. North Ave. Tel. Lincoln 2698.

Gesucht: Schweizerin, 29 Jahre alt, gut im Nähen und Kochen, sucht Stelle als Haushälterin. Auskunft: Telephon Graceland 4582. modimi

Gesucht: Mädchen sucht Hausarbeit; kann einfach kochen und backen. Selbst vorzusprechen. 2032 Sheffield Ave., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 252 W. 43. Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wasch- und Reinmachplätze für einige Tage in der Woche. 4466 Princeton Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für stetige Hausarbeit. Selber vorzusprechen: P. Miller, 5615 Patterson Ave., nahe 56. Ave.

Gesucht: Deutsche sparsame Saloonköchin sucht Stelle. Telephon: Lincoln 8374. samodi

Gesucht: Erstklassige Köchin sucht Stelle im Restaurant. Adr.: L 852 Abendpost. modimi

Gesucht: Frau wünscht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 1535 N. Keystone Ave., Hinterhaus. somodi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar sucht kleinen Janitorplatz, Mann geht arbeiten. Adr.: L 848 Abendpost. modi

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Welche Frau möchte gut aussehenden Mann heiraten? Ich arbeite in einem 5c Theater und möchte auf diesem Wege eine Frau, Kinder nicht ausgeschlossen, kennen lernen, zwecks Heirat. Vermögen erwünscht. Agenten verbeten. Adr.: L 844 Abendpost.

Heiratsgesuch: Wittwer, alleinstehender Mann, 50 Jahre alt, sucht zwecks Heirat die Bekanntschaft einer fleißigen Frau, wenn auch ohne Vermögen, habe selbst Haushaltung. Persönlich vorzusprechen am Dienstag und Mittwoch Nachmittag oder brieflich zu antworten. E. Bernerd, 1832 Cleveland Ave., Basement.

Heiratsgesuch: Junges Mädchen aus dienender Stellung, 20 Jahre alt und 2 Jahre im Lande, wünscht Bekanntschaft zu machen mit gleichgesinntem Herrn zwecks Heirat. Adr.: A. 54 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Haustür-Schilder mit Ihrem Namen — 1¼×5, solider Messingrahmen, 50c. Carl Graeff, 4540 Nevada Str., Chicago. 23ag1wX

Painting, Papering, Plastering, mäßig. Calcimining $2 das Zimmer, Arbeit garantirt. — Hoff, Tel.: West 526. modi

Calsomining, Paperhanging, gute und billige Arbeit. R. Martin, 1302 Byron Str.

Carpenter-Arbeit wird am besten und billigsten getan bei Pothen, 1207 Frontier Ave.

Ich gebe mein 11 Monate altes Kind in Pflege zu guten deutschen Leuten. 1923 Nord Halsted Str.

Haus-Painting, Paperhanging, Calcomining gut und sehr billig unter Garantie ausgeführt. Hartmann, 2029 Mohawk Str. Telephon: Diversey 3337. 7ag,somomi1mt

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, Oeffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. sokmifrsomo*

Pianos reparirt, Expertarbeit; mäßige Preise; Pianostimmen $1.20. Gliot, 2953 Lincoln Ave. Tel.: Wellington 482. 3ag,dibo1mt

Schmidt & Ernst, Carpenters und Cabinetmakers; mäßige Preise. 163 W. Ontario Str.

Wer verschafft Füßen Wohltun? 25c aufwärts. Chiropodist Uhl, 21 Ost Van Buren Str. 20ag1wX

Schreiben Sie heute nach meinem Verzeichniß von Erfindungen, die sehr in Nachfrage sind. H. J. Sanders, 116 W. Van Buren Str., Chicago. 27ja*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Greenebaum Sons Bank & Trust Company, Kapital $1,850,000.00, verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere erste Hypotheken und Bonds, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Seit 60 Jahren die bestbekannteste Bank für ausländische Geld-, Wechsel- und Checkgeschäfte. Vom 1. Mai an in unserem neuen Heim, Ecke LaSalle und Madison Straße. Versäumen Sie nicht, diese wunderbaren, modernen Räume, sowie Baults anzusehen. 26ap*X

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11of*X

J. H. Kraemer & Sohn,
118 N. La Salle Straße, Suite 401—402.
—Geld—
zu verleihen auf Chicago Grundeigentum zu niedrigen Zinsen und geringen Unkosten. — Gute erste Hypotheken und Bonds mit Garantie-Polizen zu verkaufen. 2nd,momisa

Will $3900 borgen, gebe als Sicherheit eine erste Hypothek auf mein Grundeigentum, welches wenigstens $7000 wert ist. Bezahle 6 Prozent Zinsen, aber keine Kommission. Adr.: W 644 Abendpost. 16ag1wX

Möchte $1000 von einer Privatperson geborgt bekommen. Will es auf 5 Jahre haben und bezahle 6 Proz. Zinsen. Gebe eine erste Hypothek auf mein zweistöckiges Frame-Gebäude als Sicherheit. Asphaltstraße. Adr.: D 486 Abdpost. 16ag1wX

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats u.s.w., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dz*X

Zu verkaufen: Erste 6% Farm-Hypotheken. Schreibt um Liste. Rehf, 21 N. La Salle Str. 6ag1miX

Für zuverlässigste Bedienung in Hypotheken-Angelegenheiten wendet Euch an Wicken & Schepler, 2001 Lawrence Ave. 21of*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch was es kostet, ohne Auslagen für Euch. Wir besorgen Euch eine Anleihe und Pläne und bauen vollständig. Monatliche Zahlungen ohne Kommission. 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn. 7jul*X

Zweite Hypothek-Anleihen prompt gemacht zu den niedrigsten Raten. Zinsen 3½ Prozent per Jahr. Monatliche Zahlungen, wenn gewünscht. Real Estate Mortgage Company, 109 N. Dearborn Str. 23in*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25fp*X

Farben, Firniß und Lack.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Farben, $1 die Gallone. Farben und weiß, beste Qualität. Regulärer Preis $1.25 bis $2.75. Wie wir das machen: Stains, Enamels und Farben zu weniger als Kostenpreis. Tausende von Kannen Farben, an denen nur die Etikette oder die Kanne leicht beschädigt sind, werden uns von den Fabrikanten zugeschickt. Der Ruf dieser Farben ist bekannt, kommt und seht diese Waaren. Postbestellungen prompt ausgeführt. Central Paint Warehouse, 1534 So. Western Ave., Chicago. Telephon: Canal 189. 10mai*X

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Vermiete 4 Zimmer mit Toilet, $12. 3729 Nord Ashland Ave.

Zu vermieten: 5 Zimmer mit Bad. 944 Concord Place.

Zu vermieten: 4 Zimmer, $10. 888 Lill Ave.

Zu vermieten: 6 Zimmer an Chicago Avenue, nahe Leavitt Str., billig. Anzufragen im Laden. 1228 W. Chicago Ave.

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat, Gas und Toilet. $12. 910 Willow Str.

Zu vermieten: 7 große, helle Zimmer, Bad, $18.00. 851 Center Straße.

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17jn*X

Zu vermieten: 4 Zimmer, $10.00. 888 Lill Avenue. samo

Zu vermieten: 7 Zimmer Flat. 650 Dewey Place, nahe Lincoln Park, N. Clark u. Orchard. sonmo

Zu vermieten: Store und zwei Zimmer, 4249 Wentworth Ave., gute Lage für Fleisch- und Fisch-Market. Katholische Nachbarschaft. R. L. Wernede, 405 — 118 N. La Salle Str. Tel.: Main 4410. 22ag1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu vermieten: Frontschlafzimmer. 874 North Avenue.

Wittwe wünscht Roomer. 409 Wells Straße.

Zu vermieten: Helles Frontzimmer, elektrisches Licht, Bad; ½ Block von Hochbahnstation. $2.50 die Woche, an einzeinen Herrn. Schroeder, 1025 Addison Str., 3. Flat. Tel. Lake View 1865.

Zu vermieten: Schöne Zimmer, kleine und große, Bad, Telephon und alle Fahrgelegenheiten. 2130 Fremont Str., nahe Webster Avenue. 23ag1w

Anständige Männer finden gutes Heim bei deutscher Familie. Mrs. Hesse, 2312 W. 51. Place. Telephon Yards 211.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, Bad. 1815 Sedgwick Str.

Zu vermieten: Schönes Zimmer mit Board. $5.00. 2237 Orchard Str.

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, Bad, Gas, nahe Lincoln Park. 229 W. North Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: Reines Frontschlafzimmer an ein oder zwei Herren, nahe Hochbahnstation. 1920 Bissell Straße.

Gewünscht Roomer, Boarder, auch Küchenbenutzung. 3214 Racine Ave., nahe Belmont Ave. Expreßstation. samomi

Zu vermieten: Frontzimmer an ein oder zwei Herren oder Ehepaar, mit Board, Privathaus, 3333 N. Hoyne Ave., nahe Riverview Car. sasomo

Deutsche Frau wünscht anständige Roomers. 2635 Lincoln Ave. fr-mo

Zu vermieten: Doppel- und einzelne Zimmer. 1156 Nord La Salle Str. 20ag1w

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer an 2 Herren, $4. 1126 N. La Salle Str. 19ag1wX

Zu vermieten: Möblirte Zimmer; einzeln $1.50, doppelt $2, $3. 602 N. Clark Straße. 18ag1wX

Vermiete möblirte Zimmer, hell, rein, luftig, an Deutsche und Ungarn, $1.25 wöchentlich; gute Carverbindung. 643 Division, nahe Larrabee Str. 18ag1wX

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu mieten gesucht: Mann wünscht Zimmer bei älterer alleinstehender Frau; keine anderen Roomers. Nordseite. Adr.: L. B. 750 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Reinlicher Arbeiter (32), wünscht einfach möblirtes Zimmer bei Wittwe. Nähere Angaben erb. an Adr.: L 846 Abdpost.

Zu mieten gesucht: 5—6 helle Zimmer erstes Flat, mit Yard, nicht über $18, Nord- oder Nordwestseite. Offerten unter Adr.: L 850 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Cottage, 5—6 Zimmer, Nord- oder Nordwestseite, nicht über $20. Offerten unter Adr.: L 849 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Hannas School of Motoring,
3626—3628 Süd Halsted Straße.
Bildet Männer aus und verschafft denselben gute Stellungen.
Unsere Preise — $10 — $25 — $50.
Tag- und Nacht-Schichten.
17ag1mtX

North Shore Automobilschule richtet neue Klassen ein in Tag- und Abendkursen. Spezielle Abendkurse für Diejenigen, die während des Tages beschäftigt sind, an Montag, Mittwoch und Freitag Abenden. Tagkurse, $35; Abendkurse, $25. Auf Abzahlung. Tel.: Graceland 760. 3551—53 Sheffield Ave. 24jan*X

Die einzige deutsche Automobilschule in der Stadt. Viele Nachfragen für deutsche Chauffeure und Reparirleute. Leichte Zahlungen. Tag- und Abendklasse. Chicago School of Motoring, 2019—2021 S. Lasalle Str. 22fp*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alles Geld, das Ihr haben wollt auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zimmer 702, Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 9dz*X

Könnt Ihr Geld gebrauchen?
$10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben.
Chicago Loan Co., August Kilger, Mgr. Zimmer 207, Mid-City Bank Bldg., 2. Floor, Madison und Halsted Straße. 9jn*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5495. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7lb*X

Deutscher Advokat. Rat frei. In Office L. H. Laszlo. Oeffentlicher Notar, 1544 Larrabee Str. Zimmer 4. 1ag,1miX

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 520 Harris Trust Bldg. 7ap*X

Rechtsanwalt Paul A. F. Warnholz, Otis Building, Zimmer Nr. 1528, 10 South LaSalle Straße. Telephone: Franklin 795. 117*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Landlords' Aid Ass'n., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends und Sonntag Morgens, 555 North Ave., Ecke Larrabee. 8ap*X

Kaufs- und Verkaufsangebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Bargain in Elektrischen Fixtures! Aus Messing gemacht, für 4 Lichter, mit großem Porzellan-Schirm. Passend für Offices, Läden oder Lagerräume. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Kauft ein Roominghaus; es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
27 Zimmer. Miete $125; Einnahme $308; Profit über $100 monatlich; neu möblirt; sehr schön.
20 Zimmer; billige Miete; freie Heizung, für $800; auf Teilzahlung; wenig Arbeit.
14 Zimmer; Miete blos $50; Einnahme $150; Eckhaus; reiner Platz; stets vermietet; muß verk.
Manche andere; große und kleine; alle reell. Geht zu Lange, 704 N. Dearborn Straße. 19ag1wX

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-Laden, in dicht mit Arbeitern der mittleren Klasse besiedelter Gegend der Westseite. Verkaufe wegen anderem wichtigen Geschäft. Preis $350, wert bedeutend mehr. Rente für Laden und 4 Zimmer $20 per Monat. Versäumt diese seltene Gelegenheit nicht. Sprecht vor Dienstag im Laden. 964 W. 19. Str., 3 Blocks westlich von Halsted.

Habe zu verkaufen: 20 Saloons, mit und ohne Lizens, von $500 bis $10,000; 8 Groceries, mit u. ohne Butchershop; 6 Delikatessen, 6 Zigarren- u. Candy-Stores, 5 Rooming- u. Boardinghäuser, 6 Bäckereien, 5 Restaurants, von $200 bis $2500. Wer überhaupt ein Geschäft, kann sein, was es will, schnell kaufen oder verkaufen will, gehe Morgens 9 nach 1555 N. Halsted Straße.

Nie wieder geboten! $950 kaufen meinen Grocery-Laden auf der Nordwestseite; gute deutsche Kundschaft; Einnahme $30 täglich. Rente $25. Halber Laden an Butcher vermietet. Gute Einrichtung und Waarenvorrat. $100 Waage usw. Baares Geld erforderlich. Offerten unter Adr.: S 566 Abendpost. somodi

10 Zimmer Haus, neu hergerichtet, „first Class Roomers", alles besetzt, ist preiswert zu verkaufen. Beste Gelegenheit für Anfänger und gute Lage, nahe Lake. Miete $40. Einkommen zwischen $75 und $80. Zu erfragen 113 Elm Straße, nahe Division und Clark. dosafomo

Muß verkaufen: Sofort, wegen zweier Geschäfte, billig, kleines Restaurant mit 9 Zimmer Roominghaus, stetig besetzt; Miete $40.00. Telephon: Diversey 8290.

Zu verkaufen: Gut zahlender Laden, Candies, Icecream, Zigarren, Tabak, Notions, leichte Groceries etc., wert $600; beste Offerte. Guter Platz für junge Leute; Goldgrube; reine, frische Waaren; Miete $25, 4 Wohnzimmer, an einer Geschäftsstraße. Adr.: W 661 Abendpost.

Zu verkaufen: Meat Market. 3059 Southport Avenue.

Zu verkaufen: Grocery und Candy Store, neben Schule, für einzelne Person. $200. 248 Goethe Str.

Eine Gesellschaft, die 1000 Acker Waldland eignet — Rock Phosphate und Mica — sucht einige Verkäufer, welche ein Syndikat bilden helfen, um das Land zu entwickeln. Adresse: L. 845 Abendpost.

Zu verkaufen: Schul-Laden, gegenüber großer Schule; habe anderes Geschäft. Preis $200. Schulanfang 1. September. Adr.: A. 50 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei wegen Todesfall in der Familie. $250, einschließlich Waarenvorrat. Sprecht vor nach 12 Uhr. 2854 W. Van Buren Str. oder 4128 N. Sacramento Ave.

Zu verkaufen: Boardinghaus auf der Nordseite; billig wegen Abreise. Adr.: L. B. 725 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Barbierladen, 3 Stühle; feine Lage. 1951 Grace Straße. modi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon und Hotel, bin alleinstehend und möchte mich vom Geschäft zurückziehen. Adr.: W 652 Abendpost.

Zu verkaufen: Erstklassiges Roominghaus, beste Nachbarschaft, Nordseite, voll langjähriger Roomers, gibt $130 Profit im Monat, nebst allen Ausgaben und freier Wohnung; lange Lease; Teilzahlung. Adr.: A. 52 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Saloon, altes Geschäft, gutgehend, billig wegen Partner-Trubel. 'Phone: Monroe 619. sonmo

Zu verkaufen: Zigarren, Tabak, Spielwaaren, Notions etc., etablirt 25 Jahre; Miete $16, mit zwei Wohnzimmern; Preis $275. 1341 Grand Avenue. somodi

Verkaufe sauberes Hotel, 29 Zimmer, Dampfheizung, elektrisches Licht, 5 Jahre Lizens, Zimmer alle vermietet. 2128 S. State Str. 21ag1wX

Zu verkaufen: Habe zwei Bäckereien, möchte gerne eine verkaufen, mit oder ohne Haus. — Adr.: D 480 Abendpost. 21ag1wX

Grocery, Delikatessen, einschließlich Gebäude von 4 Zimmern, zu einem Bargain. Würde Baustelle als Teilzahlung nehmen. 'Phone: Wentworth 8146. 18ag1wX

Zu verkaufen: Modernes 8 Zimmer Roominghaus, billig; alles besetzt. 742 N. May Str., 3. Floor. 17ag1wX

Zu verkaufen: Fancy Grocery und Delikatessen-Store (weil ich nicht deutsch spreche). 1017 N. Western Ave. 17ag1wX

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Versteigerung!—
Dienstag, den 24. August, 10 Uhr Vormittag. Wir verkaufen für Storage-Gebühr, in unseren Verkaufsräumen 2521—25 Sheffield Ave., mehrere Van-Ladungen von Haushaltgegenständen — Rugs, Carpets, Pianos, Heiz- und Kochöfen, Ranges, Dressers, Chiffoniers, Ausziehtische, Stühle, Schaukelstühle, Bibliothek- und Parlortische, Geschirr, Glaswaaren, Bücher, Küchengeräte und andere unzählige Artikel.
Reebies Auction House,
Jos. Straußer, Versteigerer. Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abende. somo

Auktions-Verkauf für Storage-Rechnungen, morgen um 10 Uhr Vormittags in meinen Räumen 2532 Lincoln Avenue. 5 Wagenladungen von Möbeln und Haushaltwaaren von einer hervorragenden Storage Co. der Nordseite, mit Instruktionen, ohne Rücksicht auf den Wert zu verkaufen. Seid zugegen, da die Waaren verkauft werden müssen. J. Ralph, Auktioneur.

Zu verkaufen: Möbel, Kochofen und Gasofen; einzeln oder zusammen. 1403 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Massives, fast neues $90 Messingbett, billig. 2227 Campbell Park. samo

Verkaufe schönes Davenport, Bett und Dresser zusammen oder einzeln. Graf, 1302 Cleveland Avenue. samo

Zu verkaufen: Sechs Zimmer möblirtes Flat; verlasse die Stadt; billig. 2518 Warren Avenue. 18ag1wX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

$35 kaufen $400 Piano mit bestem Ton. — 1956 Larrabee Str. 23ag1wX

$150 kaufen mein $700 88 Noten Spieler-Piano, in „Storage" gelassen, in 1451 West Madison Str. Abends offen. somodi

Arbeitslos, muß sofort mein Piano verkaufen. Billig für baar. Mrs. Koroloff, 1225 So. Troy Straße. sonmodi

Wegen finanziellen Schwierigkeiten muß ich mein hochfeines Mahagoni-Piano sofort für Baar verschleudern. Mrs. Joslehn, Nr. 3720 Prarie Ave. sonmodi

Player Piano, Concert Grand, prächtige 88 Noten; sogut wie neu; $100 wert feinste Musikrollen, Bank etc.; das Ganze ist $800 wert, alles zusammen für $200. 2903 Broadway. Telephon Wellington 9740. 20ag1wX

Zu verkaufen: Feines $400 Upright Piano, wie neu; wegen Abreise für $75. 2440 Lincoln Avenue. 19ag1wX

$65 Mahagoni Victrola und 27 Selections, $25. Mrs. Kempf, 2919 Warren Ave. —30ag

Nur $65 für ein schönes Kimball Upright Piano bei Groß, 1547—49 Wells Str., nahe North Avenue. 15ag,2wX

Ein $40 Columbia $15; $25 Phonograph mit Rekords für $11. 337½ W. North Ave., nahe Sedgwick Str. 24jl1mt

Deutsche Records für alle Maschinen. Lyons, 25 West Lake Str., nahe State. 10ja*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu kaufen gesucht: Gebrauchter Bäckereiwagen. 1244 N. Clark Straße.

Zu verkaufen: 1300 Pfd. schweres Pferd für $70. 724 N. Western Ave. modi

Zu verkaufen: 1000 Pfd. schwere gesunde Stute. 2255 W. Chicago Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Bay-Stute, 1100 Pfd. schwer. 1852 W. Chicago Ave.

Billard und Pocket Tische.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu. Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $115; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. 5jan*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Schlachtmesser in 6- und 12zöllig und Stähle, 14zöllig, billig zu verkaufen, in erstklassiger Qualität, passend für Meat Market und Restaurant. Vorzusprechen im Laden. 2118 Lincoln Ave. sonmo

Zu verkaufen: Sehr billig, Restaurant-Fixtures. Steiner, 1618 W. Division Str. somodi

Bargains für Druckereien!
Zu verkaufen: Eine Anzahl Regale, Kästen und Einschiebebretter, billig. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 5 Passagiere Automobil $125. 2108 Lewis Str., nahe Garfield Ave.

Zu verkaufen: 5 Passagiere Touring Car für $175. In gutem Zustande. 315 Center Str. sasomo

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Gute Singer-Nähmaschine, blos $5.00. 1102 N. California Ave., nahe Division. —6fp,mo

Zu kaufen gesucht: Bicycle mit Coaster-Bremse; Preisangabe; in Deutsch oder Englisch zu antworten. Adr.: G 914 Abendpost. —sa

Gute Bicycles, $7 aufw., Tires $1 aufw. Reparaturen eine Spezialität. Strohm, 1612 Lake Str. 19ag1wX

Singer Nähmaschinen, 50c wöchentlich; gebrauchte $3.00 aufwärts, garantirt. Reparaturen billigst. Offen auch Abends. 337½ West North Ave., nahe Sedgwick Str. 24jl1mtX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort)

Dr. Weiß, erfahrener, vertraulicher Arzt, behandelt alle Frauenkrankheiten, leitet Hebammenschule, Staatsexamen-Vorbereitung; nimmt Entbindungen an. 1176 Milwaukee Ave., vier Türen südl. von Division. Tel.: Monroe 94. 23jl*X

Dr. Hasenclever. Erfahrener deutscher Arzt und Spezialist für Frauenkrankheiten. 1443 W. Madison Str. Konsultation frei. Stunden 9—7. 23ag,e.o.d.1mtX

Dr. Fronl, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12, Abends 5—9. 1ap*X

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Nordseite.

$800 Baar, $30 monatlich, kaufen neues 2-Flat Brickgebäude an Addison Str., nahe Ravenswood Hochbahn. Private Sunporches, elektr. Licht, Birch Mahogany Trim, Oak Floors, Mosaik Hallen und Badezimmer, Brick Mantles und Bücherschränke; Inneneingang zum Basement, 30 Fuß Lot, gepflasterte Straße, alles bezahlt.
William Zelosky,
2359 Addison Str. Telephon Graceland 4579. 21ag1wX

6-Zimmer-Cottage mit weiterem fertigem Zimmer in Attic, macht 7 Zimmer. Hartholz Trim und Floors, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. Gepflasterte Straße. Nicht weit von Lincoln Av. und Paulina Str. Station der Ravenswood Hochbahn. $2,650, $400 Anzahlung, $15 monatlich.
William Zelosky,
1905 Belmont Ave. Telephon Lake View 1641. 21ag1wX

Neues 2-Flat Brick, 5 oder 6 große Zimmer in jedem Flat, alles komplett, mit elektrischem Licht, Oak Trim und Floors, Tile in Reception Hallen und Badezimmern. Screens, Shades, artistische Fixtures. 30 Fuß Lot. 3 Straßenbahnlinien und Hochbahn-Transportation. $6,475; $750 oder mehr Anzahlung, Rest $30 monatlich.
William Zelosky,
1905 Belmont Ave. Telephon Lake View 1641. 21ag1wX

Eigentümer verläßt die Stadt, verschleudert sein $6800 neues 2-Flat Brickgebäude f. $6100. Oak Trim und Floors, elektr. Licht, Furnaceheizung, 30 Fuß Lot, gepflasterte Straße; direkte Downtown Straßen- und Hochbahnverbindung innerhalb eines bis 4 Blocks. Bedingungen: $800 Anzahlung, Rest $25 monatlich.
William Zelosky,
1905 Belmont Ave. Telephon Lake View 1641. 21ag1wX

Zu verkaufen: $28,000 Haus, $13,500 Hypothek darauf, ist sofort für $10,000 zu übernehmen; gute Kapitalsanlage. Näheres bei Mrs. Merkle, 1948 Burling Str.

Zu verkaufen: Billig, 2-stöck. Frame, 4 Flats, Melrose Str., nahe Robey; Miete $36; nur $2000. Baumann, 3065 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: 2-stöckige moderne Frame-Flats, und 2-stöck. Frame hinten, Barry Ave., nahe Southport Ave.; Miete $52; nur $4600; leichte Abzahlungen. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Muß verkaufen: 1448 Wolfram Str., nahe Southport, 7 Zimmer moderne Frame-Residenz; nur $2450; Abzahlungen. 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: $5500 nehmen modernes Zwei-Flat Brickhaus an Robey Str., nahe George Str., 5 u. 6 Zimmer, elektr. Licht; Miete $600. Paul E. Hoeppner & Co., 1623 Melrose Str. modimi

Zu kaufen gesucht: Billige Cottage, Nordseite. Albert Miller, 2416 Clybourn Ave. 23ag1wX

Muß sofort verkauft werden: Schönes 2-Flat Frame an Brick, Furnace-Heizung, Bad usw., nahe Grace und Marshfield Ave., für nur $3700. H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str. modimi

Außerhalb wohnender Eigentümer muß verkaufen: Store und 6 Zimmer Flat, hell, luftig; 3110 Clybourn Ave.; Preis $2800. $300 Baar, Rest auf leichte Abzahlungen. Gelegenheitskauf für Jemanden. Adr.: A 51 Abendpost. sonmodi

Cottage Heim, 6 Zimmer auf einem Floor, hoher Attic und Brickbasement. Irving Ave., nahe Irving Park Boulevard, gepflasterte Straße, $3500. $700 Baar, Rest $20 monatlich.
William Zelosky, 3801 N. Western Ave. 21ag1wX

Bargain: $1000 Baar nehmen drei 2-Flat Frame-Gebäude. 4 und 5 Zimmer, Miete $864 jährlich. Preis $6800. 62 Fuß Lot, Howe Str., nahe Center Str. Frank Beck, 3934 Robey Str. samomifr

2 Flat Brick, 5 und 6 Zimmer, moderne Plumbing, $4500. $1000 Baar, Rest wie es Euch paßt.
William Zelosky,
1905 Belmont Ave. Tel. Lake View 1641. 21ag1wX

Zu verkaufen: Ein „Snap", moderne 7 Zimmer Residenz, Ecklot, alle Straßenverbesserungen gemacht und dafür bezahlt. $3950. $500 Baar, $25 den Monat.
William Zelosky,
1905 Belmont Ave. Tel. Lake View 1641. 21ag1wX

Kosige Cottage, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, gepflasterte Straße, $2450. $250 Baar, $15 den Monat.
William Zelosky,
1905 Belmont Ave. Tel. Lake View 1641. 21ag1wX

Zu verkaufen: Residenz an Nordseite, nicht weit vom Lincoln Park, 7 Zimmer mit Badezimmer, Brick, polirte Fußböden, alles in bestem Zustand $4750. Lot 25 bei 125, hübscher Garten. Mit etwas Anzahlung. An gute Leute. Adr.: H. 257, Abendpost. 22jl*

Nordwestseite.

Eine seltene Gelegenheit für einen strebsamen und vorsichtigen deutsch-amerikanischen Baumeister oder Investor.
Zu verkaufen ! ! !
—Schöne 30 und 60 Fuß breite Ecken— an Avers Avenue
nur zwei Blocks von der kürzlich eingeweihten Evangelisch-Lutherischen Jehovah-Kirche und nur ein Block von dem
—Mozart Park—
Nur noch einige Baustellen übrig zum Verkauf in der ganzen Nachbarschaft.
Charles S. Neeros, 3845 Fullerton Ave. Abends offen. 'Phone: Belmont 1004. dofrsafomo

$300 Anzahlung
$20 monatlich
und Zinsen kaufen ein „Zuetell" zwei Flat Brickgebäude, 30 Fuß Lot; ein Flat vermietet, das andere fertig zum Einziehen.
$150 Anzahlung
$10 monatlich
und Zinsen kaufen eine 5-Zimmer Brick-Cottage; Eichen-Fußböden und -Verkleidung; Konkret-Basement; neu und strikt modern.
Zuetell — Zuetell
4101 Fullerton Ave. — 2201 N. Kostner Ave. 5mai*X

Zu verkaufen: 2-stöck. Framehaus, Nordwestseite, zwei 6-Zimmer Flats, Dachboden, Brick-Fundament. $2350, wenn sofort genommen. Brauche $1000 baar. Adr.: O. 605 Abendpost. 17ag1wX

Brick Cottage Heim, Nr. 1622 Talman Ave. 2 Blocks nach Humboldt Park und California Ave. Station der Metropolitan Hochbahn. $2850.— $300 Baar, $15 monatlich.
William Zeloski Realty Co.,
4829 Milwaukee Ave. Tel. Irving 7129. 21ag1wX

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Nordwestseite.

Neues 2-Flat Brick an 50 Fuß Lot, innerhalb eines Blocks von Jefferson Park Station und Milwaukee Ave. Car; Oak Trim und Floors, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser in beiden Flats; hohes Basement. $6,375, $2000 Anzahlung, Rest nach Belieben.
William Zelosky,
4829 Milwaukee Ave. Telephon Irving 7129. 21ag1wX

Neue moderne 6 Zimmer Residenz, Heißwasserheizung, Garage, Lot 50 bei 125. Sträucher und Bäume. 1 Block nach der Car. 3 Blocks nach Jefferson Station, N. W. Railroad. Preis $4200. $500 Baar, $20 den Monat.
William Zeloski Realty Co.,
4829 Milwaukee Ave. Tel. Irving 7129. 21ag1wX

Vertausche eine Anzahl von extra guten Cottages, kleinen 2-Flats sowohl wie Apartmentgebäude. Nehme schuldenfreie Lot, kleines Haus oder Farm. Laßt uns einen Handel mit Euch machen. Chas. H. Serum, 3301 W. Chicago Ave. 21ag1wX

Zu verkaufen: Lot 30×132, billig, an 44. und Lawrence Ave. Anzufragen: 2312 Kimball Ave.

Südseite.

Zu verkaufen:
Neues 4 Flat 5 Zimmer Brickhaus, extra Wohnung im Basement für Janitor. Eck-Lot 38×125, an 60. Str. und S. Rockwell Str., im schönen Marquette Manor, nahe zwei Straßenbahnen, 59. Straße und Western Ave. Eigentümer am Platz, auch Sonntags. B. Pinkert & Söhne, Hauptoffice 4810 W. 22. Straße. 10jl*X

Südwestseite.

Zu verkaufen: Residenz, nahe Gage Park. Wirklicher Bargain. M. L. Schick, 5602 So. Oatley Avenue. 22ag1wX

Farmländereien.

Farm zu mieten gesucht: 100—160 Acres mit Wald dabei, nahe Stadt oder Bahnstation, Wisconsin bevorzugt. P. Maaß, 6712 Wabash Ave., Chicago, Ill.

Zu verkaufen: 160 Acker kultivirtes Land im berühmten Marengo-Tal; ¼ Meile zur Eisenbahnstation und Stadt. Preis $4000. Auf Zeit. Foltz, 1943 Grace Str. 23jn*X

$25 baar, Rest $10 monatlich kaufen prachtvolle ¼ und ½ Acker Hühner-Farmen, neue Gebäude, 5c Fahrpreis; Zimmer 1620 Ashland Block, 155 N. Clark Str. 2jnX*

Verkaufe, vertausche oder vermiete 290 Acres Farm, Weizenboden, 8 Zimmer Haus, Steinkeller, gute Gebäude, alles umzäunt, gut für Viehzucht. Aug. Hoerich, R. R. 2, Grand Haven, Michigan. fr—di

Verlangt: 50 Farmers nach dem nördlichen Wiskonsin. Ausgezeichnete Gelegenheit, Lehmboden, niedriger Preis, leichte Abzahlungen. Wohlhabende Gemeinde, nahe Eisenbahnen, Märkten, Kirchen, Schulen. Beschäftigung im Winter. Sprecht vor oder schreibt: Goodman Lumber Company, Goodman, Wis. 16ap*X

Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

W. North Ave., 50 F. östl. von Troy Str., Südfront, 25 bei 125 u. a. Eigentum; Deronysius Derengowski an Francis Schwarzkopf, $4500.

4051 Kamerling Ave., Nordfr., 30 bei 123; E. F. Wendell an Paul F. W. Otto u. A., $5300.

Augusta Str., 30 F. östl. von Lamon Ave., Nordfront, 30 bei 125; F. J. Berck an Katherine Hilleen, $894.

Lorel Ave., 231 F. südöstl. von North, Westfr., 30 bei 128; Charles Booth an Joseph Zariler, $650.

La Crosse Ave., 40 F. südl. von Fulton, Westfr., 20 bei 125; Harry Lipsitz u. A., durch M. in Ch., an Henry H. Parrott, $2050.

La Crosse Ave., 60 F. südl. von Fulton Str., Westfr., 20 bei 125; Harry Lipsitz u. A., durch M. in Ch., an Henry H. Parrott, $1830.

Pari Ave., 30 F. westl. von Kilbourne, Südfr., 36 bei 100; Mary G. Walton an Frank McFarland, $5500.

Flournoy Str., 200 F. westl. von Lotus Ave., Südfr., 50 bei 140½; Louise B. Morse an Michael J. Wallace, $900.

Keeler Ave., 196 F. südl. von W. „H" Str., Ostfr., 30 bei 124.9; Nellie M. Gordon an James J. Manfrin, $3600.

2441 Harvard Str., Nordfr., 25 bei 124; Frederick Schmidt an Charles H. Chaffee, $2000.

Kaiser & Co. Fairland Sub., Lots 2 u. 3, Block 1; J. E. DeYoung an John Plopa u. And., $1250.

Grant Loco. Works Add., Lot 9, Block 21; Tade Stanislovaitis an Angelo Trincrabeli, $1625.

La Vergne, Lots 28 u. 29, Block 4, Sub. Block 3, 14, 19-31-33 etc.; Mary P. Bixby an Joseph J. Hamm, $800.

Merchants' Mad. W. Add., Teile von Lots 4 und 5, Block 6; J. J. Cavanaugh an Edward S. Wolfe, $1900.

Township 39, Lots 5 und 6, Block 57, Sub. 19-39-13; Chas. J. Hruby an Anton Janiac, $2800.

Hillside, Lot 16, Fippingen Add.; Adam Fippingen an Clark W. Reeder, $850.

Evanston, Lots 9 und 10, Block 4, Henry & N. Add.; Russell S. Spencer an Jay W. Vaughan, $1500.

Berenice Ave., 171 F. westl. von Central Ave., Südfr., 32 bei 123; B. A. Desteunder an John Lundquist, $3500.

Eastwood Ave., 299 F. westl. von Campbell Ave., Südfr., 30 bei 120; C. T. and T. Co., Trustee, an Christina Moderi, $900.

Harding Ave., 89 F. nördl. von Sunnyside, Westfr., 33⅓ bei 125; Le Roy E. Tryon an Onorato Sarti, $3600.

Keeler Ave., 33 F. südl. von Wabeland, Westfr., 62½ bei 173; Ole Jacobson an Bridget A. Cowan, $22,500.

Lawndale Ave., 168 F. südl. von Diversey Ave., Ostfr., 27 bei 125; W. Dolatowski an Wladyslaw Kuczynski u. A., $775.

W. Lawrence Ave., 313 F. östl. von Avondale Ave., Nordfr., 25 bei 128; Gottfried Christ an Charles Landmann, $800.

W. North Ave., 33 F. westl. von Monticello, Südfr., 25 bei 125; Mary E. Cruse an Enoch Kinloch, $9000.

W. North Ave., 108 F. östl. von Keeler, Südfront, 25 bei 125; Ella Greenfield und Gatte an Benjamin Simon, $11,000.

Tripp Ave., 53 F. nördl. von Wabeland, Westfront, 37½ bei 155¾; J. W. Cowan an Ole Jacobson, $3766.

Troy Str., 322 F. nördl. von Roscoe, Ostfr., 25 bei 123.8; O. H. Deutschmann an John Bidmaher, $2600.

Warner Ave., 62 F. östl. von Campbell, Nordfr., 32½ bei 125; G. F. McNutty u. A. an Max und Barbara Baumgartner, $700.

Belden Ave., 225 F. östl. von Cleveland, Nordfront, 25 bei 121; Frau Minnie Parris an Frau Philippina Bekers, $1500.

Hoyne Ave., 79 F. südl. von 32. Str., Ostfr., 24 bei 124; Charles Radlec an Gustav Schmidt, $3000.

Marshfield Ave., 215 F. nördl. von 37. Str., Westfr., 24 bei 125; C. H. Tuck an Jozef Pawlef, $2500.

Paulina Str., 264 F. südl. von 36., Westfr., 24 bei 125; Andrzy Dziema an Jan Szurek, $1500.

38. Str., 216 F. östl. von Spaulding Ave., Nordfront, 24 bei 126; Erben von Margaretha E. Schampel an Jessie Abrahamson, $2400.

Wood Str., 143 F. nördl. von 37., Westfr., 24 bei 125; Heinrich Aymann an Jozef Slowronski, $1990.

Ridgeville—Culver's Sub., Lots 9 u. 10, Broomell Sub. Block 7; C. C. Broomell an Swedish Societies Old Peoples Home Assn., $1500.

Norwood Park—Wilson, Lot 1, Block 47, 10-39-12; Catharina Sievers an Chas. B. Brown, $1600.

Central Park Ave., 50 F. südl. von 27. Str., Ostfr., 48 bei 124.9; Vaclav C. Koval an James Karban u. And., $5100.

Christiana Ave., 175 F. südl. von Huron Str., Ostfr., 25 bei 125; John Hansen an John Niemann, $5600.

Hamlin Ave., 175 F. nördl. von W. 15. Str., Ostfr., 25 bei 125; Geo. Deist an Jacob E. Lehy, $2300.

Harding Ave., 34 F. nördl. von W. 15. Str., Westfr., 25 bei 125; Karel Kovarik an Nathan Long, $1200.

Homan Ave., 300 F. südl. von 27. Str., Westfront, 25 bei 125; Josef Rezabel an John Zost, $2800.

S. May Str., 25 F. nördl. von W. 20. Place, Ostfr., 25 bei 100; Bridget E. Fitzgerald an Joseph Forst, $1500.

Millard Ave., 50 F. nördl. von W. 28. Str., Westfr., 50 bei 124.; Chas. Prochazka an Franziska Shierk, $5150.

Montana Str., 191 F. westl. von Oakley Ave., Nordfr., 24 bei 100; Nellie E. Sullivan u. A. an Johannes De Boer, $2500.

Broadway, 300 F. nördl. von Wabeland Ave., Westfr., 100 bei 224½; Erben von Marie Schillo an Wm. J. Lang und Wm. B. Brady, $20,000.

East Court, 250 F. südl. von Belmont Ave., Westfront, 30 bei 120; E. R. Laskin u. And., als Trustee, u. A., an Wm. H. Todd, $16,500.

Sunnyside Ave., 166 F. östl. von Sheridan Road, Südfr., 53 bei 149; A. T. Galt an Maurice M. Robinson, $6974.

Sunnyside Ave., 166 F. östl. von Sheridan Road, Nordfr., 57 bei 127; A. T. Galt an John T. Wheeler, $6500.

Chicago Heights, Lot 10, Sub. südl. 400 F. von Block 165, 28, 35, 14; Frederick Wilkening an Chicago Heights Pure Ice Co., $3350.

Chicago Heights, Lot 3, Sub Lots 18 und 19, Block 2; J. F. McGabock an Anna O. Jorgenson, $1000.

Grant Loco. Works Add., Lot 7, Block 25; Iven Aizen an Peter Sinitis, $1300.

LaVergne, Lots 30 u. 31, Block 16; C. B. Shelbon an Margaret T. Kearney, $3575.

Ridgeland, Village, Lot 17, westl. ½ Lot 16, Block 35; F. M. Prah, Trustee, an Emma C. Sodenberg, $2000.

6925 Calumet Ave., Westfr., 25 bei 157; Christina Serwe an Frederick Steller, $6200.

Colfax Ave., Nordwestecke 84. Str., Ostfr., 22 bei 125; J. J. Heifron an Michal Korzyniewski, $1700.

MARSHALL FIELD & CO.
Basement Salesroom
for Less Expensive Merchandise

Ankündigung unserer Bereitschaft mit

Schul-Kleidern und Zubehör

Nach Monaten der Vorbereitung in unserem Großen Basement Verkaufsraum, kündigen wir jetzt unsere Bereitschaft an, der Nachfrage der Saison nach Schulkleidern und Zubehör mit den zuverlässigsten, dauerhaftesten und wohlfeilsten Waaren genügen zu können.

Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

W. 73. Str., Nordostecke S. Loomis, Südfr., 28 bei 124; Dennis McCarthy an Minnie Sanders, $3775.
S. State Str., 174 F. nördl. von W. 82., Ostfront, 50 bei 115; State Bank of Chicago an Sarah Hoffenberg, $1150.
W. 51. Str., 109 F. westl. von Kedzie Ave., Nordfr., 50 bei 125; F. O. Cruickshank an Emil J. Florian, $1000.
W. 57. Str., 25 F. östl. von Lawndale Ave., Südfr., 25 bei 124; J. S. McDonnell an Christ Marich, $1500.
Justine Str., 124 F. südl. von W. 48., Westfr., 25 bei 124; Friedericke Prestin an Jan Dudek, $2100.
Laflin Str., 156 F. nördl. von 64., Westfr., 25 bei 124; W. J. Wordes an Wm. Dieball, $4150.
6915 Yale Ave., Westfr., 35 bei 133; Judson B. Thomas an Charles G. Bird, $5000.
25. Str., 200 F. östl. von Lowe Ave., Südfr., 25 bei 125; Erben von John C. King an Charles Biassero, $1500.
20. Place, 125 F. östl. von Butler Str., Südfr., 25 bei 124; Minnie E. Taige an John Schmitt, $1700.
South Park Ave., 234 F. südl. von Ost 110. Str., Westfr., 33 bei 125; B. O'Toole an August Anderson, $1100.
South Shore Ave., 100 F. nordwestl. von Ost 73. Str., Südwestfr., 33 bei 85; Anna Kranz an Ella O'Brien, $1000.
W. 12. Str., 224 F. östl. von Throop, Nordfr., 25 bei 124; Lena Gillis an Sam Wernick, $7000.
Trumbull Ave., 199 F. südl. von W. 23. Str., Ostfr., 25 bei 124; Frank Spackman an Matej Smitka, $3390.
Clifton Park Ave., Südwestecke 23. Str., Ostfr., 28 bei 125; Rudolph Stopal an Jacob Cejka, $7000.
Grant Loco. Works Add., Lot 18, Block 31; D. B. Lyman jr. an Albert Steinhaus, $1586.
Grant Loco. Works Add., Lots 32 bis 34, Block 21; John Christenson an Marcin Dopierala, $1500.
LaVergne, Fleming & S's Sub., Lots 26 und 27, Block 16; E. B. Sheldon an Wm. C. Parker, $3498.
Oak Park, Chicago Herald Add., Lot 10, Block 6; M. G. Corrigan an Eglantin Dandelin, $1650.
Phillips Blvd., Lot 26, Block 32; Thomas E. Whitchurch an Edwin E. Lovejoy u. A., $4500.
Rose's Sub., Teil von Lot 10, südöstl. ¼ 30, 39, 13; Albert Ceda an Adolph A. Bostar, $3000.
4227 Prairie Ave., Westfr., 21½ bei 136; Thos. Hunt an Anna White, $5000.
Vernon Ave., 273 F. südl. von 70. Str., Westfr., 25 bei 123; Geo. W. Long an Mary Hagen, $5000.
99. Place, 266 F. östl. von State Str., Südfr., 44 bei 125; Fred W. Ryder an George McCarthy, $2500.
Wabash Ave., 196 F. südl. von 70. Str., Westfront, 50 bei 159; John Palmer an John A. Larson, $10,250.
W. 46. Str., 300 F. westl. von S. Western Ave., Nordfr., 26 bei 124; Thomas Niedrowski an Vincenc Kratina, $3225.
S. May Str., 147 F. südl. von W. 79., Ostfr., 50 bei 124; E. H. Holtorff an Carl J. Ringbloom, $1000.
Lunt Ave., 117 F. westl. von Pingree Str., Südfront, 33 bei 171; J. H. Sheffield an Norman A. Rollins, $1050.
Wayne Ave., 203 F. südl. von Arthur Str., Westfront, 36 bei 124; A. T. Galt an Timothy Murphy u. A., $2700.
Argyle Str., 65 F. östl. von N. Clark, Südfr., 274 bei 145; Kate Bidderman an Patrick J. Craven, $26,000.
N. Claremont Ave., 183 F. südl. von Montrose, Ostfr., 50 bei 125; Sophie Wullweber an Sidney E. Hunt, $2500.
Glenwood Ave. (Southport Ave.), 415 7-10 F. nördl. von Irving Park Blvd., Westfront, 184 71-100 bei 100; The Graceland Cemetery Co. an Dean Bergen, $9573.
Glenwood Ave. (Southport Ave.), Nordostecke Irving Pk. Blvd., Westfr., 99 bei 100; The Graceland Cemetery Co. an Bean Bergen, $9500.
Glenwood Ave. (Southport Ave.), 115 7-10 F. nördl. von Irving Park Blvd., Westfr., 270 bei 100; The Graceland Cemetery Co. an Dean Bergen, $13,500.
Oakley Ave., 36 F. südl. von Winona Str., Westfr., 50 bei 125; August Anders u. And., durch M. in Ch., an Julius Brennhaus, $802.
Cullom Ave., 302 F. östl. von Laramie, Nordfront, 60 bei 125; Henry Schroeder an Hugh F. Hughes, $700.
Cullom Ave., 32 F. westl. von Leclaire Ave., Nordfr., 60 bei 125; Henry Schroeder an Nels C. Johnson, $1700.
Hutchinson Str., Nordostecke Lamon Ave., Südfront, 32 bei 125; Henry Schroeder an S. Montgomery Smith, $1500.
Pensacola Ave., 203 F. westl. von Laramie, Nordfr., 33 bei 125; Alice R. Linn an Alfred Jensen, $800.
4450 N. Richmond Str., Ostfr., 30 bei 125; Gussie O. Newson an Louise M. Irwin, $1800.
N. Avers Ave., 111 F. nördl. von Grace Str., Westfr., 37 bei 125; Julia J. Day an Alice D. Vail, $3500.
Costello Ave., Nordostecke Ballou Str., Südfr., 24 bei 124; August Clausen an Minnie Ambler, $1000.
W. 63. Place, 168 F. westl. von Union Ave., Nordfr., 38 bei 75; W. F. Hayden an Christina Schmidt, $4400.
Wood Str., Nordostecke W. 65., Westfr., 41 bei 123; C. T. & T. Co. an Louis Davidson, $1300.
Fulton Str., 60 F. westl. von Lamon Ave., Südfr., 30 F. zur Alley; S. T. Atkins an Henry C. Miller, $7000.
Kedzie Ave., 58 F. nördl. von Harvard Str., Westfr., 25 bei 134; Nettie Wright an Alice L. Curtiß, $3000.
Albany Ave., 146 F. südl. von W. 19. Str., Ostfr., 25 bei 123; Korneli Stuzewski an Frank T. Strzycki, $3400.
Dickson Str., 284 F. südl. von Blanche, Ostfr., 24 bei 124; Szczepan-Mizerek an Bronislawa Tworek, $6400.
Kilbourn Ave., 79 F. südl. von Lexington Str., Westfr., 29 bei 140; Eglantine Dandelin an Michael G. Horrigan, $5600.
W. Madison Str., 100 F. westl. von Parkside Ave., Nordfr., 25 bei 140; John Goediner an Emil Weneger, $2000.
Mozart Str., 283 F. südl. von Diversey Ave., Ostfr., 36 bei 125; Peter Szynkiewicz an Anna Szynkiewicz, $1000.
Poplar Ave., Nordwestecke Huron Str., Ostfr., 120 bei 150; Erben von Anna E. Burkhart an Pasquale Secondi, $8500.
Superior Str., 263 F. östl. v. Wood, Nordfr., 40 bei 120; A. J. Staba an Wojciech Czaja, halber Anteil, $2000.
Dasselbe Grundstück, A. Staba an Josef Cawula, $2000.
Carroll Ave., 190 F. westl. v. Sacramento, Südfront, 100 F. zur Alley; Buckingham Chandler an Jennie Wildman, $4500.
Lake Str., W., 2641, Nordfr., 25 bei 88; Margaret McDevitt an Christine H. Roner, $1801.
Talman Ave., 160 F. südl. v. Wellington Str., Ostfr., 37 bei 125; F. S. Bates u. A. an Rene Bauwens, $2550.
Austin Ave., 75 F. östl. v. Armour Str., Südfr., 25 bei 150; Marie Kalwoda, halber Anteil, an P. Kijak, $3765.
Dasselbe Grundstück, Marie Kalwoda an Franciszek Czachos, $3675.
May Str., 159 F. südl. v. Gurley, Ostfront, 20 bei 74; Vincent Pillarella an Salvatore Cappetta, $1400.
Edgemont Ave., 300 F. östl. v. Laflin Str., Nordfr., 30 bei 102; D. J. Mahon an Bernard Goldstein, $3850.
Evergreen Ave., 130 F. westl. v. Robey Str., Westfr., 52 bei 148; The Northern Trust Co. an Samuel Bodenstein, $7500.
Lawndale Ave., 33 F. nördl. v. 25. Str., Westfront, 32 bei 124; John Krucky an James Karban, $3000.
Western Ave., Südostecke Frankfort Str., Westfront, 24 bei 100; Fred Schultz an Wm. Stoll, $4000.
Fairfield Ave., 261 F. südl. v. Iowa Str., Westfront, 25 bei 126; Hyman Neanick an Herman A. Pretzel, $2200.
Crawford Ave., 120 F. südl. v. Lemoyne Str., Westfr., 24 bei 124; H. A. Obermann an Eugene Maffen, $[illegible].
Rockwell Str., 175 F. [illegible] v. LeMoyne, Ostfr., 25 bei 125; [illegible] an Isidor Weinstein u. A., $7100.

Die Katze.

Skizze von Ponta.

Als das Bataillon in das Dorf einrückte, fand es kein lebendes Wesen mehr. Sogar die Hunde, die das letztemal noch heulend zwischen den Trümmern umherirrten, hatten sich verzogen. Waren wohl mit den „Barbaren" gelaufen, die sie fütterten, mit den „Boches", die sich seit Wochen ablösten in den zerschossenen Häusern, deren Keller zum Unterschlupf eingerichtet waren. Keine einladenden Wohnstätten, wahrhaftig nicht. Faules Stroh, — längst schon war der letzte Halm zu Schütten verwendet — dumpfige Luft, ein Gemisch von Gerüchen, die keine Wohlgerüche Indiens genannt werden konnten. Aber alles kunstvoll so bombensicher als möglich gemacht durch Erdschüttungen und Deckungen und darum freudig bezogen von den todmüden Leuten.

Erst schliefen sie alle einmal ordentlich aus. Fingen dann an für des Leibes Pflege zu sorgen. Wuschen die eigenen Leiber, die Köpfe nicht zu vergessen, die man nun schon ganz besonders zu behandeln gelernt hatte; die Kleider, das Unterzeug; brachten ihre paar Habseligkeiten in Ordnung. Schliefen wieder, sangen, machten auch wieder faule Witze. Und wenn die Sonne schien, wärmten sie sich darin und fühlten sich erdenwohl.

In diesen herrlichen Zustand hinein kam die Katze. Ein großes, mageres Tier mit einem schmutzigen, verwahrlosten Pelz, schönen, Augen, hungrig und gierig.

Sie hockte erst in einem Kellerloch, spähte leise miauend nach einem Brocken und verkroch sich doch, wenn ihr einer hingeworfen wurde.

Kroch dann, geduckt näher, haschte mit der weit ausgestreckten Pfote, — zog den leckeren Bissen an sich und verschwand eilig im Dunkel. Ein paar von den Leuten lockten sie. Und als einer einen Stein nach ihr aufhob, hätte er beinahe seine Prügel besehen. Und ein anderer, der im übrigen ein Kerl war, der sich vor Tod und Teufel nicht fürchtete, knuffte ihn wirklich gehörig. „Wo sie auch noch Junge kriegt," sagte er grimmig.

Es dauerte keine drei Tage, da war die Katze der erklärte Liebling. Sie wurde mit guten Bissen gestopft, jeder hatte was für sie. Und als es eines Tages sogar Milch für den Kaffee gab, was man nun seit Wochen nicht mehr kannte, da bekam die Katze die ersten Schlucke davon, und sie standen alle um sie herum, als sie gierig leckte und freuten sich.

Die Katze vergalt diese Zuneigung. Sie kam schnurrend und leise miauend heran, wenn man sie rief, rieb sich zärtlich an Stiefeln oder Aermeln, steckte ihren Kopf in jede rauhe Hand, um gekrault zu werden, und schnurrte des Abends beim Schein des winzigen Oefleins so behaglich, daß sie beinahe glauben konnten, man sei daheim in Mutterns Stube.

Und zuletzt saß sie ganz unvermerkt auf Heinrich Brenkmeiers Arm oder Schulter. Da war sie nicht herunterzubringen. So lange rieb sie sich, schmeichelte und schnurrte, bis der sie auf den Arm nahm und sie sich's da bequem machen konnte. Sie hielt sogar dem Tabaksqualm aus Heinrich Brenkmeiers Pfeife stand, und das war gewiß keine Kleinigkeit. Denn der arme Schlucker konnte nur den allerärgsten Liebesknaster rauchen, wenn die Kameraden ihm nicht aus ihren besseren Vorräten aushalfen. Und seine junge Frau, die sollte ihm auch nichts schicken, das wollte er nicht. Was die hatte, das sollte sie aufheben für die Zeit, wo der Junge da sein würde, — denn ein Junge mußte es natürlich sein, als erstes, das war sicher und bestimmt und konnte gar nicht anders sein. Und der Heinrich Brenkmeier, der wartet nun mit Zuversicht und doch auch mit Bangen und Sorgen, und mit allerhand Gedanken, die ihm sonst nie und nimmer gekommen wären, auf die Feldpost, die ihm Nachricht bringen sollte, — Nachricht von der Margret und dem Jungen.

Wenn er so dasaß, qualmte und dachte, dann war es ihm immer ganz wunderlich, wenn die Katze da bei ihm Schutz suchte. Und wenn er sie hielt und streichelte und sie nachher behutsam in den alten Korb legte, den er irgendwo für sie aufgetrieben und weich gepolstert hatte, dann hatte er so die dumpfe Hoffnung, daß nun da zu Hause jemand auch mit der Margret gut sein würde, ihr helfen und beistehen und sich um sie kümmern in ihren Nöten.

Aber eines Morgens war die Katze verschwunden. Und wie man auch rief und lockte, sie kam nicht. Alles wurde abgesucht, ohne Erfolg. Ein strenges Verhör wurde angestellt, ob ihr vielleicht etwas angetan worden sei; aber sie schworen alle hoch und teuer, daß nichts passirt sei.

Der Heinrich Brenkmeier suchte den ganzen Tag. Er rief und lockte in den zärtlichsten Tönen. Und die Pfeife schmeckte ihm nicht an dem Abend ohne die Katze. Es war ungemütlich, weil sie nicht da war und schnurrte, und Heinrich Brenkmeiers Gedanken waren nicht hoffnungsfroh und erwartungsvoll, sondern recht trübe und schwer. Wie es wohl seiner armen Margret gehen mochte? — Den ganzen andern Tag war es ebenso. Und den dritten danach auch. Die Katze war fort und blieb fort.

Am Abend des dritten Tages kam die Feldpost. Die hatte auch eine Karte für den Reservisten Heinrich Brenkmeier. Eine krickelkrakelig mit Bleistift geschriebene. Aber lesen konnte er doch, daß der Junge da war, ein kräftiger, gesunder Junge, und daß auch die Margret soweit ganz munter war, und bald mehr schreiben würde.

Da saß er nun und guckte auf die Karte. Merkte gar nicht, wie ihm die dicken Tränen die Backen herunter liefn, und wie es ihm so den Atem verschlug, daß er kaum Luft bekam.

Der Junge! Sein Junge! Und er konnte nicht daheim sein und konnte ihn nicht sehen und nicht auf den Arm nehmen und die Margret nicht trösten und nichts helfen, nichts — garnichts.

Dann kam er zu sich und wischte sich die Tränen ab, und erzählte den andern, daß der Junge da war.

Die meinten dann, er sei doch ein ganz verdrehter Kerl, anstatt sich zu freuen, heule er und sitze da, wie einer, dem das ganze Korn verhagelt sei. Und nur einer, dem es auch ähnlich ging, wie ihm, der klopfte ihn auf den Rücken und nickte ihm zu und sagte, daß er ihn ganz gut begreife.

Aber dann horchte er plötzlich auf. Er hörte ein ganz leises Miauen, aber wie ganz entfernt und weit.

Und auf einmal kam die Katze herein. Wahrhaftig, die Katze. Sie trug was im Maul, stand, sah sich um. Und kam auf Heinrich Brenkmeier zu, sprang auf sein Knie. Und legte ganz behutsam das, was sie im Maul trug, auf sein Bein nieder, sah ihn dabei an, miaute ganz flehentlich. Und das, was auf seinem Bein lag, miaute auch. Denn es war eine junge Katze, und ihm hatte die Mutter das Kleine gebracht. Schon nahm sie es wieder ins Maul, und hielt es ihm förmlich hin, er mußte die Hand ausstrecken, und da hinein legte sie es, als wollte sie sagen: „So, da ist es, ich weiß, da ist es am besten aufgehoben."

Der Heinrich Brenkmeier saß ganz bewegungslos und sah auf das winzige neue Leben, das in seiner Hand lag. Er dachte — nein, was er dachte, wußte er wohl selber nicht ganz genau. Wenigstens hätte er es wohl kaum zu sagen gewußt. Er streichelte die Katze: „Ja, Miez, — ja Miez!" sagte er ganz mechanisch immerzu. Er hielt das Kätzchen und hauchte es an, daß es warm wurde. So saß er eine Weile, während die andern um ihn herum standen und die Katze und ihr Kind betrachteten. Dann wurde der Korb geholt, Heu kam hinein, weiche Lappen. Das Kätzchen wurde hineingebettet, die Mutter lag befriedigt daneben. Sie schnurrte, leckte ihr Kleines, fraß, was ihr von vielen Händen geboten wurde.

Es war auf einmal wieder gemütlich.

Heinrich Brenkmeiers Pfeife dampfte. Er rauchte den letzten Tabak, den die andern aufgetrieben hatten. Er trank einen kräftigen Schluck, der auch irgendwoher zum Vorschein gekommen war. Und er wußte jetzt, daß es dem Jungen gut gehen würde, und der Magret auch! Das war ja gar nicht anders möglich. Er war glücklich, er war zufrieden.

Die Katze schnurrte. Sie leckte ihr Kleines, schob es sorgsam mit der Pfote im Korbe zurecht.

Und der Heinrich Brenkmeier, der dachte: Ja, so eine Mutter. Die weiß ganz genau, was sie tut. Die sorgt für ihr Kleines. Die Margret, die schafft das schon! Die schafft's. Darum brauch' ich mich nicht zu sorgen! Das weiß ich jetzt.

Und er streichelte ganz zart und leise die Katzenmutter.

Wurde angeschossen.

James Casey und ein Begleiter angeblich beim Einbruch überrascht.

Der 19jährige James Casey, Nr. 6622 Evans Ave., und ein Begleiter waren heute früh angeblich im Begriff, sich durch ein Hinterfenster Einlaß in die Wirtschaft Nr. 6458 Cottage Grove Ave. zu verschaffen, als sie vom Polizisten Alexander Scott von der Wache in Woodlawn überrumpelt wurden. Sie suchten ihr Heil in der Flucht. Als sie der wiederholten Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht Folge leisteten, sandte Scott ihnen mehrere blaue Bohnen nach und verwundete Casey am rechten Arm. Der Verwundete und sein Begleiter, dessen Name geheim gehalten wird, sitzen jetzt hinter Schloß und Riegel.

* Als der 48jährige Frank Balk, Nr. 15 W. Ontario Str., gestern in der Nähe von Willow Springs ein Bad im Desplainesfluß nehmen wollte, wurde er von Krämpfen befallen und ertrank, ehe ihm Hilfe zu Teil werden konnte. Die Leiche konnte geborgen werden.

* Der 12jährige Tony Krysinski, Nr. 2100 N. Oakley Ave., fand gestern den Revolver seines Vaters und schlich sich mit dem Fund auf die Straße hinaus, um ihn seinen Kameraden zu zeigen. Als die Bengel die Waffe von allen Seiten betrachteten, entlud sich die Knarre, und die Kugel drang Tony ins linke Bein. Er mußte nach dem Countyhospital geschafft werden.

Der Friedenskonvent.

Vereine dringend gebeten, Delegaten zu erwählen, wenn sie es noch nicht getan.

Glänzende Fortschritte macht die landweite Propoganda der „Friends of Peace" für den am 5. und 6. September hier stattfindenden Friedens- und Neutralitätskonvent. Große Nationalverbände, darunter der Deutsch-amerikanische Nationalbund, der Zentralverein deutsch-römischer Katholiken in Amerika, die American Independence Union, zahlreiche Verbände der organisirten Arbeiterschaft, die „Labor Peace League", Verbände irisch-amerikanischer Vereine, die „Star Spangled Banner Association" und andere „stockamerikanische" Gesellschaften haben sich der großen Friedensbewegung angeschlossen, die in ihrer gewaltigen nationalen Bedeutung dazu dienen soll, einen Krieg mit Deutschland zu verhindern, den Waffenschacher zu vereiteln und die Freiheit der Meere herbeizuführen.

Der Ruf an das Deutschtum Amerikas, der von den „Friends of Peace" im ganzen Lande verbreitet, sowie an 6000 Vereine aller Staaten ausgeschickt wurde, hat zur Bildung von Zweigvereinen und Ausschüssen der „Friends of Peace in vielen Städten des Landes geführt. Hier, wie in Buffalo, Rochester, Syracuse, Waterbury, Bridgeport, Baltimore, Pittsburg, Cleveland, Cincinnati, Schenectady und vielen anderen großen und kleinen Städten sind Ausschüsse gebildet worden, die das friedliebende Element ihrer Stadt mobilmachen, für die Prinzipien der „Friends of Peace" eintreten und Vereine veranlassen, soviel Delegaten wie nur möglich, zum Konvent nach Chicago zu schicken. Die deutschen Vereine in Städten, in denen noch kein Ausschuß besteht, sind hierdurch nochmals dringend aufgefordert, sich sofort zusammenzuschließen, eine Massenversammlung zu veranstalten und einen „Friends of Peace"-Ausschuß zu organisiren. Deutsche und englische Kampagneliteratur wird auf Wunsch kostenlos von dem deutsch-amerikanischen Generalausschuß, 117 Ost 59. Straße, New York City, zur Verfügung gestellt. Die Ausschüsse sind gebeten sich mit dem Propagandaausschuß in Verbindung zu setzen, damit eine gemeinsame Arbeit möglich ist. Die Zeit drängt, und patriotisch gesinnte Männer und Frauen sollten sofort ans Werk gehen. Viel Großes ist schon geleistet worden, aber der Chicagoer Konvent, zu dem die Volksvertreter des Landes geladen sind, wird das große Friedens und Neutralitätswerk krönen. Wenn jede Stadt des Landes Delegaten schickt, die Hunderte Mitglieder ihres Vereins vertreten, dann wird auf dem Konvent eine nach Tausenden zählende Menge von Delegaten sein, die wiederum mehrere Millionen stimmberechtigter Bürger vertreten. Und dieser gewaltigen Stimme des Volkes werden die obersten Diener der Nation gehorchen müssen.

Wer bietet?

Eine ganze Reihe werthvoller Sachen noch vom Maienfest übrig.

Von den vielen Gaben, die dem Maifest behufs Verloosung oder Verkaufs gewidmet wurden, ist eine ganze Anzahl verblieben, deren Gewinner entweder ihren Preis nicht abgeholt, oder wofür sich keine Käufer fanden. Nach reiflicher Ueberlegung der Festverwaltung, ob sie die unveräußerten Sachen in öffentlicher Auktion versteigern oder dem Publikum zu freiem Angebot stellen solle, hat sie sich entschieden, den letzteren Weg zu beschreiten. Die vorhandenen Waaren werden im Geschäftslokal der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft, 150 W. Randolph Straße, ausgestellt werden, wo „Bargainsucher" sie besichtigen und ihr Preisanerbieten machen können. Eine teilweise Liste der vorhandenen Verkaufsgegenstände folgt: 4 Guitarren, Zither, 2 Mandolinen, 2 Violinen, Tambourin, 4 Paar Kissenbezüge, Mahagonitisch und Lederdecke, feuerloser Kochapparat, 10 Bilderrahmen, eine Anzahl Oelgemälde, Lehnstuhl, 2 Lehnsessel, Vakuumfeger, Eisschrank, Nudelmaschine, Mahagoni-Schaukelstuhl, Rauchutensilien, 25 handkolorirte Bilder und Ponygeschirr. Außerdem eine große Anzahl Handarbeiten, Metallwaaren, Glassachen, Bücher, Zigarren u. s. w. Auch eine große Schildkrötenschale von den Karolineninseln und eine eingerahmte Sammlung von Käfern und Schmetterlingen, die besonders für Sammler von Interesse sein dürften.

Kleine Kriegsnachrichten

Schlechte Behandlung von deutschen Gefangenen in Kanada.

Berlin, 23. Aug. (Ueber London.) Obgleich die deutsche Regierung jetzt zugibt, daß die Behandlung der deutschen Gefangenen in England und seinen Kolonien im Allgemeinen gut ist, scheint das in Amherst, Nova Scotia, nicht der Fall zu sein. Dort sind etwa 700 deutsche Zivilgefangene internirt. Die deutsche Regierung wird deshalb, falls in Amherst nicht sofort eine Aenderung zum Bessern eintritt, Gegenmaßregeln treffen, da sich in Deutschland viele kanadische Zivil- und Militärgefangene befinden.

Streiken aus Türkenhaß.

Woburn, Mass., 23. Aug. In der hiesigen Gerberei der American Hide and Leather Company sind 150 griechische und italienische Arbeiter an den Streik gegangen. Sie wollen lieber nichts tun, als mit Türken gemeinschaftlich arbeiten zu müssen.

* Einbrecher plünderten gestern früh in den Geschäftsräumen der Joy Morton Salt Company im Railway Exchange Gebäude den Geldschrank. Sie haben Briefmarken im Werte von $100 und $50 in Baar erbeutet.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Buchbinder, Rosa, 1659 Washburne Ave.
Debendorf, Eva, 4216 W. Madison Str.
Eckert, Frank, 32 J., 2313 Lubeck Str.
Fleischer, Edward, 82 J., 214 S. Kedzie Ave.
Hoffheimer, Samuel, 4743 St. Lawrence Ave.
Keller, Lilly, 31 J., 614 Bedder Str.
Treger, Birdie, 11 J., 1443 N. Rockwell Str.

Börsennotirungen.

Chicago, den 23. August 1915.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schlußpr. Samstag
Weizen—				
Sept	$1.02½	$1.01½	$1.02½	$1.02⅝
Dez	1.00¾	.99⅝	1.00¾	1.00¼–⅜
Mai	1.04	1.03⅛	1.03⅞	1.04⅜
Mais—				
Sept	.74⅜	.74⅜	.74⅝	.74⅞
Dez	.63½	.63¼	.63½–⅝	.63½
Mai	.65	.64½	.65	.64⅞
Hafer—				
Sept	.38¼	.38	.38¼	.38¾–⅞
Dez	.37½	.37	.37⅜–½	.37⅞
Mai	.40⅛–¼	.39⅞	.40⅛–¼	.40½
Speck—				
Sept	13.77	13.75	13.77	13.67
Okt	13.90	13.85	13.90	13.80
Schmalz—				
Sept	.—	.—	.—	8.10
Okt	8.17	8.17	8.17	8.20
Jan	8.75	8.72	8.75	8.75
Rippchen—				
Sept	8.75	8.72	8.72	8.70–72
Okt	8.85	8.82–85	8.82–85	8.80

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Sept	$1.00½	.74½	.39⅞	13.75	8.12	8.70
Dez	.97⅛	.63¼	.37⅛	.—	.—	.—
Mai	1.01⅛	.64⅛	.39⅝	.—	.—	.—

Weizen war heute schwach und schloß um 2⅛ bis 2⅞c niedriger, Mais um ⅛ bis ⅜, Hafer um ⅝ bis ⅞ niedriger ab. Die Preise wichen hauptsächlich infolge des Eintritts günstiger Witterung, des Mangels an Aufträgen vom Ausland und der Annahme, daß bald ein riesiger Versandt von Weizen einsetzen wird. Auch die Meldung von Erfolgen der Verbündeten in den Darbanellen und die angeblichen Geldnöte, in denen nach heutigen englischen Nachrichten, Deutschland sich befinden soll, wirkten schwächend auf die Preise. Mais war ziemlich lebhaft. Der Versandt von Hafer nimmt zu. Allem Anschein nach dürften die Preise in den nächsten Tagen weiterhin sinken, wenn auch erfahrungsgemäß auf ein Fallen der Preise am Montag am Dienstag ein Steigen folgt.

Produktenbörse.

„Die Woche fängt gut an", konnten die Großhändler in South Water Str. heute mit gutem Recht sagen, da sich schon von früher Morgenstunde an ein lebhaftes Geschäft entwickelte.

Butter war einer der wenigen Stapelartikel, die nicht von den Käufern besonders bevorzugt wurden. Die Preise blieben unverändert und das Geschäft flau.

Eier finden unverändert großen Absatz, nicht nur für lokalen Verbrauch, sondern auch infolge von außerhalb einlaufender Bestellungen. Der am Sonnabend verzeichnete Höchstpreis von 20 Cents galt auch heute.

Geflügel traf nur in geringer Menge ein, und da die Nachfrage sich stärker wie in den letzten Wochen geltend machte, stiegen die meisten Arten von ½ bis 2 Cents das Pfund.

Kartoffeln. Das Geschäft ist anhaltend flau. Eine Veränderung in den Preisen trat nicht ein.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	$	0.24½
„Extra Firsts", das Pfund		0.23½
„Firsts", das Pfund	0.21½	—0.22½
„Seconds", das Pfund	0.20	—0.21
Dairies, „extra", das Pfund		0.23½
„Firsts", das Pfund	0.21	—0.22
„Seconds", das Pfund		0.20
Packwaare, das Pfund	0.18½	—0.19
„Ladles", das Pfund		0.20
Prozeßbutter, das Pfund	0.22	—0.23

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.19	—0.19½
do., Nordstaaten, Dutzend		0.20
„Ordinary Firsts", das Dutzend	0.18	—0.19
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.17	—0.20
„Dirties", das Dutzend	0.12	—0.14
„Checks", das Dutzend	0.12½	—0.13

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12¼	—0.12½
„Young America", das Pfund	0.13	—0.13¼
„Long Horns", das Pfund		0.14
„Daisies", das Pfund	0.12½	—0.13
Brick, das Pfund	0.13	—0.13½
Schweizer, rund, das Pfund	0.15	—0.18
do., „Block", das Pfund	0.15½	—0.16
Limburger, 2 Pfund Stück, Pfd.	0.11½	—0.12½
do., 1 Pfund Stück	0.12	—0.12½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund	0.13½	—0.14
„Spring Broilers", 1—1½ Pfd. wiegend, das Pfund		0.17
do., 1½—2 Pfd. wiegend, Pfd.		0.17½
Truthühner, lebend, das Pfund		0.14
Hähne, das Pfund		0.10½
„Spring Enten", das Pfund		0.14
Indian Runner Enten, Pfund		0.12
„Spring Enten", das Pfund		0.13
Alte Gänse, das Pfund	0.10	—0.11
Perlhühner, das Dutzend		3.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.50
do., tot, das Dutzend		0.75
„Squabs", lebend, Dutzend		2.00
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine, magere, weniger.		

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund		0.18
Gänse, das Pfund	0.12	—0.12½
Enten, das Pfund	0.13	—0.15

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfund u. mehr, Pfd.		0.16
do., „Springs", das Pfund	0.15½	—0.16½

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12½	—0.13
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13	—0.13½
90—100 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14	—0.14½
Ausgesuchte Kälber, das Pfund		0.16½

Kälber (gehäutet.)

Kälber, 3c bis 5c das Pfund niedriger als ungehäutet.

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Company.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	$	0.17
do., Nr. 2, das Pfund		0.17
do., Nr. 3, das Pfund		0.10
„Loins", Nr. 1, das Pfund		0.22
do., Nr. 2, das Pfund		0.19
do., Nr. 3, das Pfund		0.12
„Rounds", Nr. 1, das Pfund		0.14
do., Nr. 2, das Pfund		0.13½
do., Nr. 3, das Pfund		0.10
„Chucks", Nr. 1, das Pfund		0.11½
do., Nr. 2, das Pfund		0.10½
do., Nr. 3, das Pfund		0.08
„Plates", Nr. 1, das Pfund		0.08¼
do., Nr. 2, das Pfund		0.08
do., Nr. 3, das Pfund		0.07

Schweine (zugerichtet).

Beste Schweine, das Pfund	0.07½	—0.08
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf.	0.09	—0.10

Lebende Ferkel.

12—20 Pfund Gewicht	1.50	—2.50

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Ausgesuchte „Fancy"	1.50	—2.00
Illinois, 1 Bushel-Korb	0.25	—0.40
Benoni, das Faß	1.50	—3.25
African, das Faß	1.25	—1.50
Duchess Fancy, das Faß	1.50	—2.00
Cornells, das Faß	1.50	—2.50
Cornels, das Faß	1.50	—3.25

Erdbeeren.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Racine, die Kiste	1.00	—1.25
Muskegon, Kiste		2.25
Illinois, Kisten	0.75	—1.00

Stachelbeeren

Kiste, 16 Quarts	1.00	—1.25
In Körben, 1 Peck	0.50	—0.60

Johannisbeeren.

Kiste, 16 Quarts	1.25	—1.50
Marktkörbe	0.65	—0.75

Heidelbeeren.

Michigan, 16 Quarts	1.50	—2.00
Indiana, Kiste, 24 Quarts		3.50

Brombeeren.

Michigan, Kiste, 16 Quarts	0.75	—1.00
Indiana, 24 Pints	0.75	—1.00

Himbeeren.

Kiste, rote, 24 Pints	1.25	—2.00
do., schwarze	0.75	—1.75

Melonen.

Cantaloupe, Kiste von 45	0.75	—2.25
Rötliche Melonen, Kiste von 15	0.75	—0.85

Wassermelonen.

(Notirungen von Emigl & Hansen, 135 West South Water Straße.)

Florida, das Stück	0.20	—0.40

Kalifornisches Obst.

Kernobst.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste	4.50	—5.00
do., imp. Messina	0.75	—2.00
Grape Fruit, Florida	1.50	—2.50
Zitronen, kalif., die Kiste	2.75	—3.25
do., Messina, Kiste	0.75	—1.35
Ananas, Crate	1.50	—2.00
Kirschen, schwarz, 16 Quarts	0.75	—1.00
do., weiß, Kiste	0.75	—0.90
do., sauer, Kiste	0.75	—1.50
Pfirsiche, 1 Bushel-Korb	0.75	—1.00
do., Elberta, Kiste v. 6 Körben	0.85	—1.00
Pflaumen, Kiste, 24 Qts., groß		1.25
do., 16 Quarts, rote	0.50	—0.60
Birnen, Michigan, 16 Quarts	0.75	—1.00
do., 1 Bushel-Korb	0.75	—1.00

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischoken, kaliforn., Faß	$2.00	—2.50
do., Kiste, zu	2.00	—2.50
Blattsalat, Kübel zu	0.15	—0.20
do., große Kiste		0.25
Blumenkohl, Illinois, Dutzend	0.50	—1.25
Bohnenkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Boree, das Bündel	0.15	—0.25
Champignons, 1 Pfd. Karton	0.25	—0.30
do., Minnesota, das Pfund	0.15	—0.35
Andere Sorten von	0.25	—0.50
Eierpflanze Baltimore, Hamper	0.75	—1.00
Erbsen, Buffalo, 1 Bushel	1.00	—1.50
Endiviensalat, Illinois, Kiste		0.35
do., Illinois, Romaine		0.20
do., Illinois, Sack	0.75	—1.00
Grünkohl, St. Louis, große Crate	0.35	—0.50
do., Illinois, 100 Köpfe	0.50	—0.60
do., Muscatine	0.20	—0.40
Gurken, das Dutzend	0.12	—0.25
Hubbard Squash, Faß		0.75
Karrotten, Illinois, Kübel		0.40
do., Illinois, 100 Bündel		1.00
Knoblauch, der Strang	0.25	—0.35
do., italienischer, Pfund	0.10	—0.12
Kohlrabi, Illinois, 100 Bündel		1.00
Kopfsalat, 2 Dutzend-Kiste	0.40	—1.00
do., Illinois, 100 Bündel	1.00	—1.25
Mais am Kolben, Indiana, Bu.	0.60	—0.65
Majoran, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Meerrettig, Hamper	1.00	—1.15
do., hiesiger, 12 Stangen		0.65
do., hiesiger, Pfund	0.04½	—0.05
Mohrrüben, in Säcken	0.50	—0.60
do., gewaschen, Kübel		0.50
do., New Orleans, Faß	2.25	—2.50
do., Kanner, Faß	3.00	—4.00
Oysterplant, das Dutzend	0.35	—0.40
Pastinaken, der Kübel		0.60
do., der Sack	0.45	—0.50
Petersilie, Illinois, Dtzd. Bündel	0.10	—0.15
do., Louisiana, das Faß	0.50	—1.50
Petersilienwurzel, Kübel		0.50
Pfeffer, Baltimore, Hamper		0.85
do., Indiana, Korb		0.50
Pfefferminze, Korb	0.05	—0.10
Radieschen, Illinois, Bushel	0.50	—1.00
do., 100 Bündel	1.25	—1.50
Rosenkohl, das Quart	0.08	—0.10
do., in 100 Pfund Drums	4.00	—6.00
Rotkohl, das Faß	2.25	—2.50
Rüben, Illinois, 100 Bündel	1.00	—1.25
do., rote, Kübel		0.40
Rettige, schwarze, die Kiste	0.35	—0.40
do., do., der Sack	0.50	—0.60
do., Louisiana, Faß	2.50	—3.00
do., New Orleans, Faß	1.50	—2.00
do., do., Hamper	0.40	—0.60
Salbei, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Schneidbohnen, Indiana, Korb		0.40
do., Michigan, 1 Bushel	1.00	—1.25
do., Illinois, Korb	0.50	—0.75
Schnittlauch, in Töpfen, 1 Dtzd. Kiste zu	0.45	—0.50
do., lose	0.40	—0.45
Sellerie, Michigan, Kiste	0.15	—0.25
do., Kalamazoo, Kiste	0.35	—0.50
Selleriekohl, Kalifornien, Kiste	0.75	—1.00
Shallots, Louisiana, Faß	3.00	—5.00
do., 20 Dtz. Faß, Kanner	5.00	—7.00
Spargel, nicht mehr im Markt.		
Spinat, Orangenkiste		0.75
do., der Kübel		0.25
Süßkartoffeln, N. Karolina, Faß		3.50
Tomaten, Illinois, die Kiste	0.40	—0.65
do., Ohio	0.40	—0.50
Wachsbohnen, Illinois, Kiste	0.40	—0.80
Wasserkresse, das Faß	1.50	—2.00
Wermutkraut, 12 Bündel	0.05	—0.10
Zwiebeln, grüne, 100 Bündel	4.00	—5.00
do., rote, der Sack	0.40	—0.50
do., gelbe, der Sack	0.50	—0.60
do., neue, Texas, Nr. 1, gelb.	1.00	—1.10
do., do., Nr. 2		0.75
do., weiße, Nr. 1	1.00	—1.10
do., do., Nr. 2	0.25	—0.75

Bohnen.

Grüne Bohnen, Hamper	1.50	—3.50
Wachsbohnen, Hamper	1.50	—4.00
do., Nr. 2	1.25	—3.50
Rote Nierenbohnen	3.25	—3.50
„Pea Beans", handgepflückt	2.85	—3.00
do., gewöhnliche	2.65	—2.80
Braune, schwedische, länglicke	3.50	—4.00

Aufruf!

Alle deutschen, österreich-ungarischen und schweizerischen Vereine, Logen, Kirchengemeinden, Arbeiter-Verbände, Klubs und Frauen-Vereinigungen sind dringend ersucht, Delegaten zu ernennen oder zu erwählen — und zwar je einen Delegaten für jedes Hundert ihrer Mitglieder — zu der hier am 5. und 6. September im Medinah Tempel und im Federal League Park stattfindenden

National-Konvention des Verbandes „The Friends of Peace".

Anmeldungen sollten spätestens bis zum 1. September gemacht werden, so daß die Eintrittskarten noch rechtzeitig in die Hände der Delegaten gelangen können.

Ganz besonders seien die Herren Pastoren darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag, dem 5. September, als am nationalen „Peace Day", von allen Kanzeln herab „Friede auf Erden" und gegen die Waffenausfuhr gepredigt werden soll.

Wer sein Scherflein für die große Sache beizusteuern wünscht, ist gebeten, es, wie überhaupt alle Einsendungen, an die folgende Adresse zu senden:

National Headquarters of ‚The Friends of Peace'
Hotel Sherman, N. Clark & W. Randolph Strs., Chicago.

Der National-Ausschuß.

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Kentucky Cobblers, Bushel	0.50	—0.51
Virginia, das Faß	1.50	—1.55
do., „Cobblers", Bushel	0.54	—0.56
Jersey Cobblers, Bushel	0.55	—0.58

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen. Nr. 4, rot, $1.08—$1.09; **Nr. 3**, rot, $1.10—$1.12½; Nr. 4, hart, $1.08½—$1.10; Nr. 3, hart, $1.11½—$1.12½; **Nr. 2**, rot, $1.13—$1.13½; Nr. 2, hart, **$1.14—$1.15**.

Mais. Nr. 3, gemischt, 81c; Nr. 2, **gemischt**, 81—84c; Nr. 2, gelb, 84—84½c; **Nr. 2**, weiß, 81—81¼c.

Hafer. „Sample Grade", 38¼c; **Nr. 4, weiß**, 40c; Nr. 3, weiß, 39¾—41¼c.

Gerste. „Malting", 75c; „**Feed**", **60—67c**; „Screenings", 51—57c.

Roggen. Nr. 2, $1.05; Nr. 3, $1.00—**$1.02; Nr. 4**, 93—95c.

Mehl. „Straight", $4.65—**$4.90 das Faß; Roggenmehl**, weiß, $4.90—$5.10; **dunkel, $4.60** $4.80; „First Clears", $4.60—$4.90; „**Second** Clears", $3.60—$3.95.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) Timothy, neu, $12.00—$16.00; Prairie, **neu, $8.00**—$13.00.

Kleesamen. „Cash Lots", **$8.35—$13.25.**

Timothysamen, „Cash Lots", $7.35.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgewählte Stiere, **$9.10—**$10.25 pro 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $7.60—$9.10; Schlachtkühe, $5.00—$7.65; Bullen, $5.00—$7.35.

Schweine. Mittlere bis gute, $6.00—$6.30 pro 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (Mittelgewicht), $6.35—$6.60; mittlere bis ausgewählte Fleischerwaare, $6.65—$7.10; gute bis ausgewählte Ferkel, $6.50—$7.75.

Schafe. „Range Wethers", $6.15—$6.75; „**Native** Wethers", $5.85—$6.50; Range **Yearlings**", $6.00—$7.25; „Range **Ewes**", $5.50—$6.25; „Native Ewes", $5.25—$6.65; „Bucks", $4.25—$5.50; „**Native** Lambs", $8.00—$8.75; „**Range Lambs**", $8.00—$9.00; „Cull Lambs", $6.50—**$7.75.**

Oel, Harz und Alkohol.

Perfection, weiß, 150	$	0.08½
Headlight, 175		0.10½
Naphtha		0.09½
Gasolin		0.11½
Eocene		0.10½
Maschinen-Gasolin		0.17½
Leinsamen-Oel, roh, im Faß		0.55
do., gereinigt, do		0.56
Terpentin, im Faß		0.47
Bleiweiß, im Faß, Pfund		0.07½

Orangefarbiger Schellack, Gallone $1.30; **weißer**, $1.40. (Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonen 5c die Gallone niedriger.)

180-gradiger denaturirter Alkohol in Fässern, die Gallone **0.38**
95-gradiger Holzalkohol, in Fässern, Gall. 0.49
(5 u. 10 Gall. Kannen 7c die Gallone höher.)

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schlußpreise.
Am. Shipbldg., gew.	390	41½	38⅛	38⅛
do., bevorzugt	100	74	74	74
Booth Fisher's, gew.	1703	44	40	40
do., bevorzugt	218	81	78	80
Chic. Pneum. Tool	1363	80	73	73¾
Chic. Rys., Series 2	25	20	20	20
do., Series 3	20	4	4	4
Chic. T. & Trust	40	205	205	205
Diamond Match	178	98	96¾	97⅛
Hart, S. & M., bev.	180	110½	109½	110¼
Int. Harv. N. J.	25	106¼	106¼	106¼
Illinois Brick	50	66	66	66
K. C. R. & Lt., gew.	50	24⅞	24¾	24¾
Maxwell Motors 1st., bevorzugt	140	92½	88	92½
do., 2d, bevorzugt	50	39¾	39¾	39¾
Montg. Ward, bev.	50	112½	112⅛	112⅛
Nat'l Carbon, gew.	20	149	149	149
do., bevorzugt	10	120½	120½	120½
Peoples Gas	404	116	115⅛	115½
Publ. Service, gew.	30	85	85	85
do., bevorzugt	65	95	94⅛	95
Quaker Oats, gew.	20	245	243	243
do., bevorzugt	310	106	105	105
Sears-Roebuck, gew.	2827	158	150⅜	50
Stewart-Warner	1210	66¾	64	1 64
Swift & Comp.	559	114⅛	113¾	114¼
Union Carbide	3104	166¼	157	157
U. S. Steel, gew.	390	77¼	73½	73½
Goodrich, gew.	50	63½	63½	63½
Rumely, gew.	100	8½	8½	8½
do., bevorzugt	100	12½	12½	12½

Bonds.

$4,000	Chic. C. Ry. 5s	96⅜	95⅝	96⅜
4,000	Chic. Rys. 5s	95	94¾	95
5,000	Chicago Gas 5s	101¾	101¾	101¾
2,000	Chic. Telephone 5s	100½	100⅜	100⅜
11,000	Comm. Edison 5s	100⅝	100⅜	100⅜
7,000	Metr. Elev. 4s	72	72	72
1,000	Morris & Co. 4½s	87½	87½	87½
5,000	Peoples Gas 5s	100⅜	100⅜	100⅜
51,000	Swift & Co. 5s	95⅜	95⅜	95⅝
1,000	Diamond Match 6s	102	102	102

* Georg Barminger, Forest Park, fiel auf dem Union Bahnhofe durch sein sonderbares Benehmen dem Polizisten Tim Daly auf, wurde in Schutzhaft genommen, dem städtischen Arzt vorgeführt und von diesem für geisteskrank erklärt.

— Nicht verlegen. — Bettler: „I' bitt schön um a warme Supp'n." — Hausfrau: „Was fällt Ihnen ein, jetzt um vier Uhr Nachmittag?" — Bettler: „Na, i bin mit an Stück kalten Braten zufrieden."

— Vergeßlich. — Professor: „Wer hat denn das Tintenfaß über die Tischdecke geschüttet?" — Kinder: „Ich nicht — ich auch nicht — ich auch nicht!" — Professor (für sich): „Hm, also ich selbst — na, ich dachte mir es gleich!"

— Römische Phantasien. — Alles geht gut! Gestern große Schlacht gewesen. Ort muß aus militärischen Gründen geheim bleiben. Wir hatten keine Verluste. Nur ein Versagliere hustet etwas, weil er zu schnell gelaufen war. — Evviva Italien! Heute stürmten wir ein feindliches Schanzwerk. Der Feind verbrauchte 15,000 Geschosse. Auf unserer Seite keine Verluste. Unsere Helden ergriffen die feindlichen Granaten in der Luft und warfen sie in die Stellungen des Gegners zurück

UMI

Finanzielles.

Geldsendungen
nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn

portofrei ins Haus durch unsere eigenen Bankverbindungen in Europa, zum niedrigsten Preis, unter voller Garantie.

Auch empfehlen wir als sichere und gut verzinsliche Anlage

5% Deutsche Reichs-, 5½% Oesterreichische und 6% Ungarische Regierungs-Kriegsanleihe-Bonds

aus unserem Bestand, sowie

6% Erste Hypothek Chicago Real Estate Gold Bonds

von $100 aufwärts.

Ausführliche Beschreibung auf Wunsch zugesandt. Schreiben Sie sofort deutsch oder englisch.

Wollenberger & Co.
Deutsches Bankgeschäft
105 S. LaSalle St. Ecke Monroe — Chicago — Borland Bldg. Dritter Stock

ag16momifr*

Geldsendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Rußland.
Garantie portofrei ins Haus
Einziehung von Erbschaften in Europa

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY
STAATS-BANK

Kapital und Ueberschuß $1,850,000.00

Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere erste Hypotheken und Bonds in beliebigen Summen auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen.

Kontos von Korporationen, Firmen u. Privatpersonen erwünscht. 3% Zinsen auf Spar-Einlagen.

Offen Montag Abends bis um 8 Uhr.
In unserem neuen Heim:
Ecke La Salle und Madison Strasse

Versäumen Sie nicht, diese wunderbaren, moderne Räume sowie die Vaults anzusehen.
Sicherheitsschränke $3 das Jahr.

jl26momi*

State Commercial and Savings Bank

Joseph Stein, Präsident;
Henry W. Huttmann, Vizepräs.;
Hans Mittelheuser, Kassirer.

Ganzes Gebäude 1935 Milwaukee Ave
nahe Western Avenue

Scheck-Konti und steuerfreie Sparkassen Konti zu 3 Prozent und 4 Prozent von $1 an.

Vierzig Wochen-Sparkassenverein nach deutschem Muster.

Geldsendungen nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland — Kronen, 100, heute $15.75; Reichsmark, 100, heute gegen $21.20. — Seit dem Kriege über 30,000 Parteien von uns prompt durch die Deutsche Bank in Berlin und durch die K. K. Postsparkassen-Aemter in Wien und Budapest bis auf den letzten Heller, unter unserer Garantie als Staatsbank portofrei ins Haus ausbezahlt.

Die Bank des Deutschtums von Chicago.

Deutsch-Oesterreichisch-Ungarische Abteilung, L. Kaufmann.
Vollkommene Sicherheit. Entgegenkommende Bedienung.
Diese Bank steht unter der Kontrolle der Staatsbankbehörde.
Anmeldestelle für Oest.-Ungar. und Deutsche Kriegsanleihen.
Verkauf von 5½proz.—6proz. Erste Hypothek Chicago Real Estate Gold Bonds.

jl21mifrmo*

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. LaSalle Str.
Telephon Randolph 1191. ol5misamo*

Kriegsanleihe
„Wiener Bankverein"
Geldsendungen
unter meiner Garantie. Portofrei ins Haus.
Zum billigsten Tageskurs.
Erbschaftssachen, Vollmachten
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
K. W. KEMPF
120 N. LaSalle Strasse.
ag19modibofr*

Geldsendungen
Befördern wir schnell und sicher nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn u. Rußland, unter vollster Garantie, billiger als irgendwo! Nirgends könnt Ihr besser bedient werden. Kommt und überzeugt Euch!
Schiffskarten
Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art
werden billig und sachverständig verfertigt.
J. V. ZINNER & CO.
Größte deutsch-ungarische Agentur in Chicago.
619 W. North Avenue.
1400 W. 51. Str. Ecke Loomis
Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1
sjn*

Das Liebeswerk.

Jeder Deutsche hat die heilige Pflicht, sich daran zu beteiligen.

Für den Fonds der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft sind der „Abendpost" außer den bereits veröffentlichten Beiträgen bis gestern Abend die nachstehenden Summen zugegangen:

Paul Cyvin	5.00
Paul Fendius	5.00
Ertrag vom Hölzernen Ritter, Ritter, Brands Park, 22. August	77.90
	87.90
Früher quittirt	$41,985.70
Zusammen	$42,073.60

Schwarze Liste der Maler.

Tod von Charles Victor dürfte zu ihrer Abschaffung führen.

Die Schwarze Liste des Bezirksrats der Maler, die angeblich den Tod Charles Victors am letzten Donnerstag herbeigeführt hat, dürfte voraussichtlich abgeschafft werden. Sie enthält den Namen jeden Baus, gegen den ein Streik erklärt worden ist. Kein Maler und Glaser soll auf einem derartigen Bau beschäftigt werden. Kein Glashändler verkauft Glas für einen derartigen Bau, keine Versicherungsgesellschaft versichert Glas, das dabei Verwendung findet.

Diese schwarze Liste wird wöchentlich einmal, manchmal auch zweimal veröffentlicht. Sie wird den Geschäftsagenten des Verbandes, den Glashändlern und, wie verlautet, auch den Versicherungsgesellschaften übermittelt.

Die Leiter des Bezirksrats der Maler haben seit Jahr und Tag auf die Abschaffung der Banden hingearbeitet, die Schaden an Bauten anrichten. Viele Maler aber halten es angeblich für ihre Pflicht, so viel Schaden wie möglich an Bauten anzurichten, die in der schwarzen Liste aufgeführt sind. Die Polizei fahndet jetzt auf einen gewissen Wm. Clem, der angeblich an der Schießerei beteiligt war, bei der Victor den Tod fand.

Allzu unternehmungslustig.

Schon bejahrte Frau versucht, sich an Waschleine aus 2. Stock herabzulassen.

Roy Taylor und seine Gattin begaben sich gestern Abend nach einem Wandelbildertheater, verschlossen aber versehentlich die Türen ihrer Wohnung, Nr. 2331 W. Superior Str., sodaß Taylors Schwiegermutter, die 55jährige Frau Elizabeth Dodd, die ein Schläfchen gehalten hatte, eingesperrt war. Als die Frau erwachte und bemerkte, daß sie ganz allein war, sagte sie sich, daß es zu langweilig wäre, allein zu Hause zu sitzen, und kleidete sich daher an, um auszugehen. Zu ihrem Erstaunen bemerkte sie aber nun, daß die Türen verschlossen waren. Trotzdem dachte die alte Dame aber nicht daran, ihren Plan aufzugeben, sondern suchte sich eine Waschleine, mit deren Hilfe sie sich aus einem Fenster der im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung zur Erde niederlassen wollte. Sie war gerade aus dem Fenster geklettert und wollte sich zur Erde niederlassen, als der Strick riß und sie zur Erde niederfiel. Sie wurde bald darauf von einem Nachbar aufgefunden und nach dem St. Elisabeth-Hospital überführt, wo die Aerzte feststellten, daß sie außer einem Bruch des rechten Hüftknochens auch einen Beinbruch und innerlich Verletzungen davongetragen hat.

Ueberfahren.

Frau Anna Daniels, Nr. 3518 Grand Boulevard, wurde an Madison Straße und 5. Avenue von einem von Harry B. Metcalfe, Nr. 633 University Avenue, bedienten Kraftwagen überfahren. Die Verunglückte, der innerlich Verletzungen erlitt, befindet sich in ärztlicher Behandlung. Metcalfe wurde verhaftet.

Zähe Natur.

John C. Burnell jagte sich drei Kugeln in den Kopf.

Von Schlaflosigkeit geheilt.

Befindet sich jetzt im Hospital und wird voraussichtlich genesen. — Rauchte seine Pfeife und las ein philosophisches Werk, als die Stenographin ihn fand.

Durch Schlaflosigkeit und finanzielle Schwierigkeiten zur Verzweiflung getrieben, beschloß vorigen Donnerstag der 66jährige Anzeigenagent John L. Burnell, Nr. 4718 N. Racine Ave., seinem freudlosen Dasein ein Ende zu machen. Nachdem er einen Abschiedsbrief geschrieben und in diesem ersucht hatte, daß seine Leiche zu Studienzwecken einer medizinischen Lehranstalt, wenn möglich dem Hahnemann Institut, übergeben und die Ueberreste dann auf dem Armenfriedhof verscharrt werden sollten, trat er vor den Spiegel, ließ den Revolver spielen und jagte sich, nachdem zwei Patronen versagt hatten, drei Kugeln in den Kopf. Dann entkleidete er sich, zog den Bademantel an und erwartete den Tod. Als dieser zu lange auf sich warten ließ, stellte Burnell, ein Uhrensammler, seine 14 Uhren, zog sie auf, legte sich zu Bett und fand den langersehnten Schlaf. Als er um Mitternacht gestärkt und erfrist erwachte, bereitete er sich einen Imbiß, verzehrte ihn mit Behagen, rauchte sich dann ein Pfeifchen an, nahm ein Buch zur Hand und las, bis ihm die Augen zufielen. Er schlief bis in den hellen Morgen hinein, nahm ein Bad, frühstückte, zündete wieder die Pfeife an und las.

Merkwürdiger Karakter.

Er hatte sich in die Lektüre eines philosophischen Werkes vertieft und rauchte wie ein Schornstein, als seine langjährige Stenographin Frau Effie New, Nr. 1105 Leland Ave., die einen Schlüssel zu seiner Wohnung hat, ihn fand.

„Um Gotteswillen, was ist Ihnen zugestoßen?" fragte sie.

„Nichts von Bedeutung," antwortete er. „Ich konnte nicht schlafen und hatte keinen Appetit. Da habe ich mir denn drei Kugeln in den Kopf gejagt. Sie glauben gar nicht, wie wohl das tut. Ich bin wie neugeboren."

Frau New wollte natürlich die Polizei benachrichtigen. Davon wollte der alte Herr aber nichts wissen. So mußte sie sich damit begnügen, ihren in Kenosha wohnhaften Bruder telegraphisch herzubitten. Der war denn auch nach wenigen Stunden zur Stelle und veranlaßte trotz des milden Einspruchs des Lebensmüden dessen Ueberführung nach dem Lake View Hospital. Dort hoffen die Aerzte, ihn wieder herstellen zu können.

Nahm die Kinder mit sich.

Von einem Wandelbildertheater heimkehrend, fand Samstag Abend James Sipla die Tür seiner Wohnung, Nr. 733 W. 17. Str., verschlossen. In der Meinung, daß seine Frau und die beiden Kinder sich schon zu Bett begeben hätten, suchte er, da er sie nicht stören wollte, bei seinem Freunde Julius Tihes, der im selben Hause wohnt, Unterkunft für die Nacht. Als er dann am nächsten Morgen Einlaß in seine Wohnung erlangen wollte, bemerkte er starken Gasgeruch und brach mit Hilfe mehrerer Nachbarn die Tür ein. Im Schlafzimmer, das mit Gas angefüllt war, fand er seine Gattin Josephine und seine zwei Kinder, die 6jährige Sylvia und den 7jährigen Edward, tot in ihren Betten liegend. Wie der gänzlich gebrochene Wittwer der Polizei erzählte, war seine Gattin seit dem Tode ihres jüngsten Kindes schwermütig und hatte wiederholt gedroht, ihrem Leben ein Ende zu machen. Ehe er am Samstag nach dem Wandelbildertheater ging, spielte er eine Weile auf seiner Konzertina, und er glaubt, daß die Töne seine Gattin in eine so traurige Stimmung versetzt haben, daß sie ihre Drohung wahr machte.

Weil ihr Gatte zu einem Ballspiel ging, anstatt einen Besuch zu machen, zu dem sie eingeladen waren, machte Frau Frank Dillon, Nr. 7539 Franklin Ave., Forest Park, ihrem Leben durch Einatmen von Gas ein Ende.

Brave Tat.

Lokomotivführer und Heizer retten Kind vor dem sicheren Tode.

Der 2jährige Lester Goddard, das Söhnchen der in Riverside wohnhaften Familie J. S. Goddard, war gestern Nachmittag, als seine Mutter sein Brüderchen zu Bett brachte, kurze Zeit unbeaufsichtigt und benutzte diese Gelegenheit zum Auskneifen. Das Kerlchen hatte bald die nahegelegenen Geleise der Burlingtonbahn erreicht und wanderte kreuzvergnügt die Strecke entlang. In diesem Augenblick kam ein Personenzug angebraust, doch hielten der Lokomotivführer Fred Hael und der Heizer Elmer Nutter scharf Ausschau und bemerkten das Kind auf den Schienen. Sie zogen sogleich die Bremsen an, sahen jedoch zu ihrem Schrecken, daß die Entfernung zu kurz war, um den Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Im Nu war ihr Plan gefaßt. Beide kletterten auf den Kuhfänger und hoben den Kleinen empor, der sicher getötet worden wäre, wenn die beiden Männer nicht ihre Geistesgegenwart bewahrt hätten. Die Eltern des Kindes, die von ihrem Hause aus den Vorgang bemerkt hatten, waren überglücklich, ihren Liebling unverletzt vorzufinden.

Des Zarentums Ende.

Behörde greift ein.

Verfügt Einstellung der Arbeiten an neuem Riesenhotel an Sheridan Road.

Eine summarische Anordnung der Behörde für örtliche Verbesserungen hat am Samstag die plötzliche Einstellung der Ausschachtungsarbeiten für das geplante Riesenhotel an der Sheridan Road zur Folge gehabt. Der Bau soll eine Million kosten. Die Architektenfirma Marshall & Fox, welche den Bau leitet, kündigte gestern an, sie werde trotz der Anordnung die Arbeiten in den nächsten Tagen fortsetzen. Anwohner haben kürzlich die Behörde für örtliche Verbesserungen ersucht, die Berwyn, Balmoral und Catalpa Avenue nach dem See durchzuführen, was die Anordnung zur Folge gehabt hat. Wird das Gesuch genehmigt, so wird die Balmoral Ave. das Grundstück für das Hotel gerade an der Stelle schneiden, an der die Ausschachtungsarbeiten begonnen worden sind.

Aberwals verschwunden.

Alexander J. Rechnitzer soll zu Verwandten geschafffft worden sein.

Alexander J. Rechnitzer, Nr. 5835 Prairie Ave., der am Donnerstag Abend von Privatdetektives verhaftet und nach Kansas City gebracht wurde, ist, wie es heißt, auf geheimnißvolle Weise von dort verschwunden. Man nimmt an, daß eine Haftpflichtgesellschaft, welche Bürgschaft für ihn leistete, ihn in aller Stille zu seinen Verwandten, über deren Wohnort bisher nichts Bestimmtes in Erfahrung gebracht werden konnte, brachte, um sie zu veranlassen, der Firma W. M. Drennan & Co. in Kansas City eine angeblich von ihm unterschlagene größere Geldsumme zu ersetzen. Rechnitzer war bei dieser Firma angestellt, und es wird die Beschuldigung gegen ihn erhoben, daß, als er die Stadt verließ, zwischen $12,000 und $14,000 aus der Kasse fehlten.

Zwangsweise zurückgebracht.

Wm. Gottlieb, der auf Ersuchen der hiesigen Polizei in Cleveland verhaftet wurde, ist gestern Abend zwangsweise zurückgebracht worden. Er wird von Adolph Giesler, Nr. 1048 N. Paulina Straße, bezichtigt, diesem gehörige Wertpapiere verkauft zu haben.

* Im Lincoln Park, wo er einem Ballspiel beiwohnte, wurde gestern Albert Anderson, Nr. 1440 W. Washington Boulevard, von einem aus der Bahn geflogenen Ball das Nasenbein gebrochen. Der Verunglückte hat Aufnahme im Augustanahospital gefunden.

Der Unschuldige muß leiden.

In der Schankwirtschaft Nr. 876 Cambridge Avenue geriet gestern Abend ein gewisser Philipp Bolando mit einem anderen Gast, Namens Frank Ruso, in Streit. Als er nach kurzem Wortwechsel einen Revolver zog und den Gegner niederknallen wollte, fielen ihm der Wirt und mehrere Gäste in den Arm und versuchten, ihn zu entwaffnen. Bei dieser Gelegenheit entlud sich die Knarre, und von der Kugel wurde der gänzlich unbeteiligte Vito Delio, Nr. 843 Cambridge Straße, in den Leib getroffen. Der Unglückliche starb heute Morgen. Bolando befindet sich in Haft. Auf Ruso wird gefahndet.

Die Bestie im Menschen.

An 58. und Halsted Straße wurde heute zu früher Morgenstunde die 18jährige Frau Dorothy Warren, Nr. 516 Englewood Ave., von vier Strolchen überfallen, geknebelt, auf die Wiese geschleift und mißbraucht. Die Unholde entkamen und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

In Untersuchungshaft.

Mit eingeschlagenem Schädel und aus fünf Schnittwunden blutend, wurde George Polk in seiner Wohnung Nr. 420 Rush Straße gefunden. Als er bald darauf starb, wurden sein Hausgenosse George Clark und die Wittwe Rose Polk in Untersuchungshaft genommen.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele:

„National League" — Keine Spiele angesetzt.

„American League"—Chicago 5, New York 2; Chicago 5, New York 0 (2. Spiel); Washington 8, Detroit 1; Washington 0, Detroit 1 (2. Spiel); Boston 6, St. Louis 1; Boston 5, St. Louis 3 (2. Spiel).

„Federal League"—Chicago 4, Buffalo 0; Newark 2, Pittsburg 1; Newark 3, Pittsburg 1 (2. Spiel).

Bisheriger Stand dieser Leaguen.

„National League".

	Gew.	Verl.	Proz.
Philadelphia	59	48	.551
Brooklyn	61	52	.540
Boston	56	54	.509
Chicago	55	56	.495
Pittsburg	55	56	.495
New York	51	55	.481
St. Louis	53	60	.469
Cincinnati	52	60	.464

„American League".

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	73	37	.664
Detroit	74	40	.649
Chicago	69	44	.611
Washington	57	54	.513
New York	52	54	.491
Cleveland	43	69	.483
St. Louis	41	71	.366
Philadelphia	35	75	.318

„Federal League".

	Gew.	Verl.	Proz.
Newark	63	49	.563
Kansas City	64	50	.561
Pittsburg	61	50	.550
Chicago	63	52	.548
St. Louis	59	54	.522
Buffalo	56	65	.463
Brooklyn	53	64	.453
Baltimore	39	74	.345

Heutige Spiele.

„National League"—St. Louis in New York (3); Cincinnati in Brooklyn; Chicago in Philadelphia (3); Pittsburg in Boston.

„American League"—Boston in St. Louis; New York in Chicago.

„Federal League"—St. Louis in Chicago; Brooklyn in Baltimore; Kansas City in Pittsburg.

* Vor der elterlichen Wo[h]nung Nr. 169 W. Chicago Ave. wurde a[m gest]ern Morgen der 24jährige Wagenfü[hr]er „Sig" Howard vermessert. Er weig[er]t sich, der Polizei den Namen seines Angreifers zu verraten.

Our Basement Boston Store
Lowest Prices Our Chief Attractions
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Coats für die Mädchen

Coats für Mädchen zu großen Preis-Herabsetzungen, gemacht aus reinwollenen Serges, Diagonals und Mischungen; in Effekten mit hoher Taille—
besetzt in kontrastirenden Farben, mit Spitzenkragen oder mit seidenem Kragen;
Größen für 6 bis 14-jährige, aber nicht viele von einer Größe oder von einer Mode; diese Coats kosten anderwärts $4 und $5; in zwei Partien, zu
$2.97 u. $1.97

Leinenwaaren
29c farbiger Tafeldamast — 58-zöllig, rot oder blau geblümte oder karrirte Muster, Rester von 1½ bis 3 Yd., Yard zu.... 17½c
35c gebleichter Leinen Finish Tafeldamast — 58-zöllig, geblümte Muster —Yard zu...... 19c

Die Seidenstoffe
24zöllige Novelty Plaid und figurirte Jacquard Seide Poplins, hell- und dunkelfarbige Kombinationen, schöne Styles für Kleider, Waists, Besatz u. s. w., üblicher 50c Wert, die Yard zu.......... 29c
36zöllige hellglänzende seidegemischte Stoffe, schwarze und farbige Muster auf Weiß, sowie 26zöllige extra schwere seidegemischte Ratines, brillanter Glanz, in Schwarz, Weiß und allen neuen Herbstforben, für Kleider und Coats, wert gut 39c, Yard zu...... 19c
26zöllige reinseidene hellglänzende Satin Messalines, in Schwarz, Weiß und jeder neuen hellen und dunklen Farbe, vorzügliche schwere Qualität für Kleider, am Dienstag die Yard offerirt zu.......... 59c

Die Kleiderstoffe
36zöll. PrunellaCloth, in schwarz u. einer Varietät von Farben für Suits, Kleider, Skirts usw., 50c Werte, Dienstag, die Yd... 39c
36zölliges halbwoll. Panama Cloth, — schlicht und Pencil Streifen, schwarz u. farbig, für Kleider usw., 39c wt., Yard..... 25c
36zöll. schwarze und weiße Honeycomb Checks und fancy Streifen, so beliebt für Suits und separate Skirts, Kleider usw., 29c Qualität, die Yard für.......... 15c
Fabrikrester von Storm Serges, Prunellas, Crepe Cloths, Invisible Checks, fancy Brocad und vielen anderen einfachen Geweben, schwa und farbig, Längen bis zu 6 Yards, 50c bis 60c Werte, Yard.......... 29c
Flanelle — Rester von Touristen Flanell, in weiß, schlicht-farbig und Streifen, Längen bis zu 20 Yds., Yd.......... 5c

$5 u. $6 Portieren zu $2.47
Portieren, wert bis $6, zu $2.47 das Stück
Wir kauften von einem führenden Philadelphiaer Fabrikanten sein ganzes Musterlager von Rope-Portieren zu weniger als dem halben Preis, denn wir offerirten ihm Baargeld. Sie sind aus schwerem Velour Cord gemacht, mit breiten Tapestry-Bändern, alle Farben, einfache und kombinirte Effekte, wert $5 und $6; aber ein Teil ist leicht beschmutzt, — deshalb das Stück zu...... $2.47
Muster Spitzengardinen — Cable Net und Nottingham Gewebe, viele einander gleiche Paare, leicht beschmutzt — wert bis $1.50 das Paar — Stück zu 33c
36zöllig. Marquisette — der beliebteste Gardinenstoff, 20 Yard Längen, die gewöhnliche 19c Qualität; speziell am Dienstag, die Yard zu 10½c

Waschstoffe
36-zöll. dunkle und helle Percales, Yard.... 6¾c
30-zöll. Ginghams, karrirt und gestreift—Yard zu...... 7¾c
36-zöll. ungebleichtes Betttuchzeug, Yard.... 4¾c
Rester v. Kattunen, in guten Längen, Yd.. 3¾c

Die Kleider
Norfolk Herbst-Anzüge für Knaben, mit zwei Paar voll zugeschnittenen Knickerbocker-Hosen, gemacht aus sehr haltbaren Cassimeres in grauen und braunen Mischungen, Streifen und einfachen Farben, Größen 6 bis 16 Jahre, regulär $3.50, Dienstag zu $2.45
Männer-Hosen — hergestellt von grau gestreiften und twilled Cassimeres, Seitenschnallen und Gürtelschleifen, 32—42, wt. $1.50, zu 97c

75c Waists, 47c
Waists aus Voiles, Lawns und Organdies, mit Stickereien und mit Spitzen besetzt, Aermel in Dreiviertel-Länge, nur in unvollständigen Größen vorhanden, — wert 75c, am Dienstag offerirt für nur 47c

Drei Schuh-Spezialitäten
Schwarze Satin 2-Strap Pumps für Damen, tailored Schleifen, gut passende Leisten, Cuban Absätze, Fußform-Facons, Größen 3 bis 8, wert $1.50, zu 75c
Schuhe für junge Damen und Kinder, gemacht von Patent Coltskin mit Cloth Tops und Gunmetal Kalbleder mit Kid Tops, gute Sohlen, regulär zu $1.50 verkauft, am Dienstag zu 89c
$1.75 Patent Coltskin Baby Doll Pumps für Damen, 1-Strap Style, niedrige Absätze, schöne Schleifen an Vamps, Größen 3 bis 8, zu.......... 95c

Für Damen
Cambric Combinations für Damen, Korset Covers und Beinkleider mit Stickerei, ... mit Spitzen besetzt, 49c Werte, Paar 33c
Gingham Bandschürzen für Damen, gute Qualität, extra Größen, nur..... 24c

Dumme Kerle.

Entsprangen, obschon sie noch in diesem Jahre hätten begnadigt werden können.

Frank Miller, ein wegen Diebstahls verurteilter Verbrecher, und James Morrison, der wegen Raub ebenfalls eine längere Strafe in Joliet absaß, entkamen gestern aus den Steinbrüchen des Zuchthauses, und die Behörden fahnden jetzt auf sie. Miller, der auch unter dem Namen Otto Riedle bekannt ist, wurde 1913 verurteilt, und sein Genosse Morrison sitzt seit 1912. Beide hätten in diesem Jahre noch begnadigt werden können. Sollten sie ergriffen werden, dann müssen sie jetzt ihren ganzen Straftermin absitzen und erhalten obendrein noch eine Disziplinarstrafe.

Leset die „Sonntagpost"!

Finanzielles.

Geld zu verleihen.
Wir machen eine Spezialität aus
Bau-Darlehen
Wir haben einen speziellen Funds zum Ausleihen zu 5% Zinsen, wo die Sicherheit dreimal so groß, wie die Anleihe ist.
HOME BANK and TRUST CO.
Milwaukee und Ashland Ave.
Offen Dienstag und Samstag Abends bis 9 Uhr.
mz22momifr*

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten hierüber.
20ol,mifrmo*

Rothschild & Company
S&H Stamps Free With ... First Big Store in the Loop
Entrances State, Jackson and Van Buren Streets. Second Floor Entrance to "L" Trains

Doppelte S&H Grüne Trading Stamps mit jedem Einkauf Dienstag.

Doppelte S&H Stamps Dienstag

Drugs
10c Packet von Boric Acid, Pulver oder krystallisirt — speziell, am Dienstag, zu.............. 5c

LINNING & CO
3239-3245 LINCOLN AVE.

Drugs
1 Yd. Heftpflaster, in Büchse, Dienstag....... 4c
Heftpflaster, zwei 5c Packete am Dienstag für........... 5c

Dienstag Verkauf von Handschuhen zu beinahe der Hälfte

Wir sicherten uns Tausende von Paaren der berühmten Kayser und Heidhues Handschuhe, bestehend aus langen und kurzen seidenen Handschuhen und importirten französischen und deutschen Glace-Handschuhen, zu einem Preis markirt, den Ihr nicht übersehen solltet.

$1.00 Handschuhe, 59c
1.00 lange seidene Handschuhe, schwere Milanese, volle 16knöpfige Länge, schwarz oder weiß, mit schweren gesteppten Backs und doppelten Fingerspitzen, — das Paar für................ 59c

1.25 Glacehandschuhe, 79c
1.25 importirte deutsche und französische Glace-Handschuhe, in weiß, schwarz oder farbig, mit drei Reihen von Stitching an den „Backs", Größen 5¼ bis 8¼, Paar..................... 79c

29c Handschuhe, 19c.
29c feine Lisle und Chamoisette Handschuhe, in schwarz, weiß u. farbig, Größen 5¼ bis 8, spez. Preis, — das Paar zu............ 19c

50c Handschuhe, 39c
50c Kayser u. Heidhues zwei Clasp, seidene Handschuhe, garantirte dopp. Fingerspitzen, in weiß, schwarz und farbig, alle Größen, Paar........ 39c

1.25 Handschuhe, 79c
1.25 lange seidene Kayser Handschuhe — weiß mit schwarzer od. weißer Stickerei, — mit doppelten Fingerspitzen — das Paar....... 79c

1.50 Handschuhe 98c
1.50 lange seidene Kayser Handschuhe, — extra feine Milanese, 16knöpfige Länge — in schwarz oder weiß, in allen Größen; — das Paar für.............. 98c

Vorgezeichnete Waaren zu 19c
Werte bis 50c
Eine ausgezeichnete Ausw. von Handtüchern, Centers, Scarfs, Shams, Kissenbezügen, Babykleidern, Korset-Schützern und Brassieres, — sämmtlich in einer großen Bargain-Partie, zu..................... 19c

$5 Spitzen-Gardinen, 2.29
Nottingham-, Cable Net-, Filet- und Madras-Gardinen — in weiß, cream und Arabia, — 2½ und 3 Yards lang, sämmtlich in neuen Mustern, in dieser Woche zum Verkauf, — das Paar für.................. 2.29

Fancy Waaren zu 48c
Mit Spitzen besetzte Center Pieces und Scarfs, mit breiter Spitzenkante — mit einer doppelten Reihe von Hemstitching, die Werte rangiren bis zu $1.00; — sehr speziell, das Stück für................ 48c

35c Kleiderstoffe für 12½c
Eine prachtvolle Auswahl von Stoffen, einschl. 32zöll. franz. Ginghams, schlichtfarb. Plisses, bedruckte Foulards, volle Garn mercerized Seide gestreifte u. Brokat Poplins und Crepes, schlichte und bedruckte Rice Cloths und bedruckte Voiles, 27 bis 40 Zoll breit, Yard..................... 12½c

50c Kleider-Seide für 19c
Hier wird Euch die Gelegenheit geboten, reiche Werte in 50c Brokat seidenen Crepes, seidenen Scarfings, Tub Seidenstoffen, Yorkana Seidenstoffen, Brokat Novelties, fancy pebbled Seidestoffen, bestickten Satins, Rippon Shantung seidenen Foulards und Boucle Seide Ratine zu kaufen. Eure Auswahl zum Preise von, die Yard zu.................................. 19c

Räumung von Suits, Kleidern und Kleiderröcken am Dienstag

800 Muster Suits, aus schweren Stoffen gemacht — passend für Herbst- und frühzeitigen Wintergebrauch — speziell markirt zu $10.00, $7.50 und 5.00

Kleider, Serges, Voiles u. Crepes, ungefähr 350 in in der Partie, einige 7.00 wert, — alle Größen — in hell- und dunkelfarbig, — speziell zu 2.95

Kleider, gestreifte Voiles u. Crepes, Serges und Seide, alle Farben, alle Größen, Odds u. Ends, einige bis zu 10.00 wert, um damit zu räumen, so lange der Vorrat reicht, zu 3.95

Serge Skirts für Damen, in blau und schwarz, pleated, schlicht geschneidert und mit Knöpfen besetzt, einige mit Tasche an der Front, zu 2.98

Zur Kenntnißnahme.

Das Hauptquartier des National-Ausschusses der „Friends of Peace", befindet sich von heute an, Parlor N, Hotel Sherman, N. Clark und Randolph Str., Chicago. Tel.: Franklin 2120. Das Publikum ist gebeten, alle Zuschriften an obige Adresse zu richten.

Der National-Ausschuß.

Osman Effendi und seine Kameraden.

Von Thea von Puttkamer.

Konstantinopel, im Juli.

Man hat sie mir entführt, alle sammt und sonders: den Osman Effendi, die beiden Ibrahims, die vielen, vielen Alis, den Mehmet, den Suleiman, den Mustapha, den Omer Jussuf — und wie sie alle hießen. Ich habe andere bekommen, die auch diese wunderlichen, schön und voll klingenden Namen tragen, Namen, denen ich in meiner Kinderzeit in den farbenglühenden Märchen von Tausendundeiner Nacht zuerst begegnete, um sie dann nie mehr aus noch bunteren, noch prächtigeren Träumen entschwinden zu lassen......

Aber diese anderen türkischen Verwundeten, die man mir in Pflege gab, denen der griechische Arzt und ich mühsam die oft von Blut und Eiter durchtränkten ersten Verbände lösen oder aufschnitten, sind noch so still und stumpf. Die Last der Sonnenhitze und des Staubes, die betäubende Wucht des zwischen ihnen platzenden und sprühenden Geschoßhagels, die schwere, schwere Müdigkeit, der keine Entspannung, kein Ausstrecken erlaubt war, ruht noch bleiern auf ihnen. Nur wenige haben schon die Kraft zu einem dankbaren Lächeln, wenn ich ihnen vom Depot erhaltene Tabakpäckchen und wunderbar rote, buntbedruckte, ganz neue Taschentücher aufs Bett lege, Taschentücher, wie sie auch in Deutschland daheim seit Alters her jedes braven Bauern Herz erfreuen.

Dabei kommen sie noch rasch genug zu Schiff oder zu Lande von der Halbinsel Gallipoli nach Konstantinopel, das vor den Infanteriekämpfen an den Dardanellen keine Verwundeten sah, sich aber verhältnißmäßig ausgezeichnet mit deren Unterbringung abgefunden hat.

Unser Reservelazarett — es untersteht direkt dem Roten Halbmond — ist im „Galata Serai", dem feudalsten Knabenlyzeum (und Internat) der Türken, untergebracht. Geräumigere und luftigere Säle kann man sich kaum vorstellen. Im Winter allerdings muß es schauderhaft kalt hier sein; jetzt aber freue ich mich der wohltuenden Kühle. Besonders die etwas dämmerigen Erdgeschoßsäle mit ihrer Fliesenpflasterung haben eine angenehme Temperatur. In ihnen will die Direktion die jeweiligen Neuaufnahmen betten. Und so kam es, daß ich eines Tages meine 35 ersten, die, von Müdigkeit entlastet, auf dem Wege der Besserung muntere Fortschritte machten, nicht mehr vorfand.

Schade, schade! Wir waren in so kurzer Zeit so gute Freunde geworden, trotz aller Sprachschwierigkeiten, trotz der anfänglichen Bekümmerniß, mit der sie ihr „türkche bilmes" (sie kann nicht Türkisch) im Hinblick auf mich murmelten. Meine Zugehörigkeit zur deutschen Nation, zu der diese Anatolier ein unbegrenztes Vertrauen haben, die mir von deutschen Herren reichlichst zur Verfügung gestellten Zigaretten, ein wenig lächelnde Fürsorglichkeit — das hatte mir wohl ihre Herzen erobert. Es mag einesteils leicht sein, da alle diese Herzen von Anhänglichkeit, Fügsamkeit und Bescheidenheit erfüllt sind; andererseits legen sie denen gegenüber, die sich weniger um sie kümmern, eine viel größere Zurückhaltung und Ruhe an den Tag, als man sie selbst von unseren schwerblütigen Norddeutschen gewöhnt ist.

Ueberhaupt — die Vorstellung von deutschen Lazarettsälen, in denen immer einige am Tisch sitzen und Karten kloppen oder sich sonst nicht allzu leise benehmen, muß man dahinten lassen. Osman Effendi und seine Kameraden spielen nicht Schafskopf oder Sechsundsechzig, sie unterhalten sich fast immer nur halblaut, und sie brauchen auch keinen Tisch. Wozu wären sie schließlich auch Türken? Die sitzen da nach unserer überkommenen Vorstellung mit untergeschlagenen Beinen in Pluderhosen auf einem Diwan und rauchen aus langhälsigen Wasserpfeifen. Na, nehmen wir anstatt des Pluderbeinkleides ein weißes, im Gürtel dicht in Falten gezogenes, statt des Nargileh die Zigarette und statt des Diwans den grauen Woylach des Bettes — so haben wir das Bild des türkischen Verwundeten. Auf dem Kopf hat er eine weiße, runde Kappe. Ohne Haarbedeckung ist ihm eben nicht recht wohl. Ansonsten ist er nicht blauweiß wie unsere Lazarettinsassen gekleidet, sondern trägt einen buntgeblümten Schlafrock.

Zum Schreiben braucht er keine andere Unterlage als die gespreizten Finger seiner Linken, auf der er geschickt das Papier balancirt. Dieser wunderlichen, der Stenographie ähnlichen Schrift sind aber nur wenige mächtig, und wenn, dann gebührt ihnen der Titel „Effendi" (Herr)..... Also da hätten wir z. B. Osman-Effendi, der mir schon am ersten Tage mit Hilfe eines Uebersetzers und durch allerhand andeutende Zeichen zu verstehen gab, er wolle Deutsch lernen. Mit „Kopf" und „Knopf" fing es an, und der kleine Wortschatz in seinem Notizbuch — nach dem Gehör schrieb er sich ein regelrechtes Vokabularium auf — hat sich täglich vermehrt. Den Endsilben legt er — alla turca — natürlich besondere Wichtigkeit bei, was sich bei unseren klanglosen Verbalendungen (z. B. essen) recht drollig anhört. Osman Effendi ist von schönem, schmalköpfigem, dunkelhaarigem Arabertyp, obwohl er aus der kleinasiatischen Meerschaumstadt, aus Eskischehir, stammt. Es muß dort eine gute Schule sein, oder er war ganz besonders begabt wie seine ernsten und klugen schwarzen Augen verraten. Wie gern hätte ich ihm nicht nur mit ein paar Brocken die Soldatenbilder in einer der illustrirten Beilagen des „Lokal-Anzeigers" erklärt. Uebrigens, er hat einen Kameraden von respektablem Alter, bei dem ich die Wahrnehmung machte, daß er eine große Reiterphotographie unseres Kaisers lange über Kopf und seitlings betrachtete — so gänzlich ungewohnt war seinem Auge Bild und Anschauung.

Ueberhaupt hat dieser ältliche Diener S. M. des Padischah die Weisheit nicht gerade mit Löffeln gegessen, obwohl sein Name Abd el Kader zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Denn jener berühmte Araberhäuptling war bekanntlich nicht nur ein Franzosenbesieger, sondern auch an seinem Lebensende der Verfasser eines religiösphilosophischen Wertes. Meinem Abd el Kader wird sogar eine Hänselei zuteil, und das scheint bei diesen Anatoliern, die zwar gerne, aber niemals boshaft lachen, selten zu sein. Als ich nämlich fragte: „Wer ist Taschauch (Unteroffizier) oder Onbaschi (Gruppenführer)?" da bezeichnete Heilullah, der übrigens so hannöverisch blond, rotbackig und rundgesichtig ist wie nur irgend denkbar, mir verschmitzt lächelnd den kleinen Murks von Abd el Kader als Onbaschi, was bei den übrigen verständnißinnige Heiterkeit hervorruft.

Jene paar „Bilder vom Tage" haben sie sich wochenlang immer wieder beguckt. Natürlich finden der „Alemanni Padischah" und seine vielen siegreichen Paschas den meisten Anklang; aber die Unterseeboote machen den Heerführern erfolgreiche Konkurrenz. Und nun gar die Militärmusik, die in den Straßen von Lille spielt! Stolz wiederholen sie immer wieder, wenn ich ihnen erkläre, daß es Städte sind, durch die die Deutschen marschiren, ihr „Hepsi aldi" (alles erobert).

Wer einmal ins Innerste ihrer stundenlangen Träumereien hineinlauschen könnte! Manche lassen dabei versonnen die Gebetskugeln durch die Finger gleiten, andere widmen ihre ganze Aufmerksamkeit einer Blume. Wahrlich, gerade diese Andacht vor einer zerbrochenen, halbverwelkten Rose oder Levkoie hat etwas unendlich Rührendes und Sympathisches. Ließe sich doch der reiche, reiche Blumenflor aus einem deutschen Lazarett einmal hierher verpflanzen, oder dächten die koketten Levantinerinnen, die nur auf das Herausstaffieren ihrer eigenen Persönchen bedacht sind, einmal daran, diesen armen Kerlen eine unschuldige Freude zu bereiten!

Soviel Erdgeruch ist um sie, soviel gemahnt daran, daß sie von ländlicher Scholle kommen! Ich sehe sie im Geist unter den Platanen vor ihren wackeligen Holzhäuschen sitzen, still zufrieden und doch ein wenig bedrückt. Diese Bedrücktheit haben sie von ihren Vätern und Großvätern überkommen, die von den gewaltigen Derebeys (Steuerpächtern) rücksichtslos ausgesogen wurden.

Nach dem Kriege erst werden sie lernen aufzuatmen, ihrem Acker mehr anzuvertrauen und abzugewinnen. Ich möchte sie fragen, ob einer von ihnen schon mit neumodischen Landwirtschaftsgeräten Bescheid weiß, oder ob er immer nur mit dem primitiven Drehschlitten gearbeitet hat und noch wie zu Jesu Zeiten die Spreu von dem Weizen mit der Wurfschaufel sondert. Ob sie sich um ihre Frauen und Kinder daheim, um die Felder sorgen, oder ob sie alles Allah überlassen? Denn fromm sind sie! Ich sehe es nicht etwa an vielen Gebeten, ich sehe es an ihrer Schamhaftigkeit, die in den Vorschriften des Korans geboten wird, an den ernsthaft und ehrfürchtig sich weitenden Augen, als ich, die Ungläubige, den Namen Mohammeds ausspreche; ich höre, wie sie zitternd vor Schmerzen ihr inbrünstiges „Allah" stöhnen; ich fühle auch, daß diese so sanftmütigen Leute um ihres Glaubens willen zu wütendem Fanatismus aufgestachelt werden können.

Der persische Schriftsteller Mir Khund (13. Jahrhundert nach unserer Zeitrechnung) hat von den Türken gesagt: An ihrem Herd sind sie wie Lämmer, aber einmal zu Pferde und in der Schlacht — sind sie wie die Tiger! Es geht aber auch in den Betten wie ein forscher Ruck durch die Lämmer, als ein Flügeladjutant des Sultans in Hauptmannsuniform den Saal betritt und ihnen sein „Guten Tag, Soldaten!" zuruft. Er bringt ihnen die Grüße Mehmeds V., den kaiserlichen Dank für ihre Tapferkeit und Tütün, den über alles geliebten und begehrten Tütün (Tabak).

Ich führe ihn zu den Betten der Intelligenteren, zu Osman Effendi, der schon so schön deutsch zählen kann, und da der Hauptmann seine militärische Ausbildung in Deutschland genoß und sich ihrer mit größter Freude erinnert, so bedient er sich der deutschen Sprache noch mit großer Sicherheit. Er übersetzt mir ihre Erlebnisse, diese winzigen Ausschnitte, die jeder nur von den ungeheuren Kreisen des Krieges sehen durfte. Wie wichtig sie auch für den einzelnen sind, für die Allgemeinheit bieten sie nicht allzuviel des Interessanten. Doch halt — was ist das? In den ersten Maitagen, als sich unter dem Brüllen der Schiffsgeschütze und den aus ihren höllischen Mäulern niederprasselnden Eisenladungen ein Grauen ihrer bemächtigte, als sie nicht vorwärts konnten, da sprangen zwei Regimentsführer vor, türkische Obersten, deren Platz eigentlich hinter der Front gewesen wäre. Sie faßten sich an den Händen und liefen ihren Soldaten voran in den Tod. Und deren Lähmung wich; sie sahen und fühlten nichts mehr als den Wunsch, es ihren heldenmütigen Führern gleichzutun. Der Schlachtengott hat diese beiden Kommandeure nicht verschont; aber ein ehrendes Gedenken bleibt ihnen gewiß.

Der Hauptmann geht; aber etwas, wie eine freudige Erregung schwebt noch über den Anatoliern (unter den 35 befindet sich zufällig kein einziger Syrier, Araber, Jude oder Grieche). Der oft recht schmerzhaften Erneuerung ihrer Verbände haben sie sich infolge seiner Gegenwart heute mit noch größerem Stoizismus unterzogen als sonst. Sogar Abd el Kader hat heute nicht „Doktor-Effendi, Doktor-Effendi" gejault.

Mit größtem Wohlwollen verfolgen sie meine Bemühungen, den türkischen Dienern Begriffe von Sauberkeit auch in den Ecken, in die kein Auge so leicht fällt, sowie von ordentlich gemachten Betten beizubringen.

Seit ich Ali Halil mit energischer Handbewegung und einem kräftigen deutschen „Raus" aus seinen verknüllten Tscharschafs (Bettüchern) herauskomplimentirt habe, wiederholt sein Nachbar und Jugendgespiele Ibrahim unablässig, sobald er mich irgendwo entdeckt: „Ras, ras!" Dieses anscheinende Uebelwollen hindert ihn aber nicht, mich am nächsten Tage, als er zum Regiment zurück soll, in allen Korridoren zum Lebewohlsagen zu suchen, wobei er mich dem Schutze Allahs anvertraut. Eine sich sehr fleißig betätigende Ungarin, die etwas Türkisch versteht, erzählt mir, daß ein Tschausch, der ebenfalls vergnügt wieder an die Front ging, ihr beim Abschied besonders einen schwerverwundeten Kameraden auf die Seele band. Dieser gehörte zur Kompagnie des Unteroffiziers. Solche schönen Beweise von Kameradschaft, von kindlicher Zutraulichkeit zu Aerzten und Pflegerinnen erleben wir an den türkischen Soldaten jeden Tag.

Möchte es ihnen doch gelingen, ihre Feinde, die auch die unsern sind, endgiltig von der Gallipoli-Halbinsel herunterzuwerfen! Vergiß es nicht, tapferer Ibrahim, das kräftige Wörtchen: „Ras, ras"!

Unser Doktor.

Er war Doktor der Philosophie und mit dem Landsturm ausgehoben worden. Als seine Ausbildung beendet war, wurde er mit einem Transport Landsturmrekruten zur Front geschickt und landete bei seinem Regiment. Als er unserer Kompagnie zugeteilt wurde, war der Feldwebel ganz entsetzt. Was dem Menschen nur einfiel, gerade zu unserer Kompagnie zu kommen! Wir hatten schon genug solcher Unglückswürmer! Wie unsere Kompagniemutter, so dachten wir alle, die wir als alte Landwehrtruppen schon von Anfang an dabei waren und schon manchen heißen Strauß ausgefochten hatten. Er war aber auch alles andere eher, als ein Soldat, der gute Doktor. Die Uniform schlotterte nur so an seinem dürren Leib, der gebogene Rücken und die fast krankhafte Blässe seines Gesichtes, die auch durch die Ausbildungszeit nicht gebräunt worden war, kennzeichneten den Stubenhocker. Die blauen Augen, die mit einer großen Hornbrille bewaffnet waren, blickten so zaghaft, so überaus gutmütig in die Welt, daß wir alle fest überzeugt waren, unser neuer Zuwachs möge wohl ein tüchtiger Gelehrter sein, werde aber nimmer ein großer Kriegsheld werden. Die Spaßvögel unserer Kompagnie hatten nun wieder ein Opfer für ihre faulen Witze gefunden; noch keine zwei Tage waren seit dem Eintreffen des Neuen vergangen, da sprach schon die ganze Kompagnie von ihm, und der Unterstand, in den er einquartirt war, wurde nicht leer von Besuchern, die den „Dr. Eisenfresser", wie man den Aermsten getauft hatte, sehen wollten. Die Langen vom ersten Zug waren besonders aufdringlich, so daß der Gruppenkorporal sich ins Zeug legte und dem Doktor aus der Verlegenheit half, der wie ein Häufchen Elend da saß und sich anglotzen ließ. Dabei drückten seine Mienen vollkommenste Harmlosigkeit aus, das Gerede und Getuschel um ihn herum schien ihn gar nicht zu kümmern.

Köstlich war die Szene, die bei seinem Eintritt in den Unterstand vor sich ging. Als der Unteroffizier mit ihm ankam, bat er diesen allen Ernstes, ihn den Herren Kameraden vorzustellen, und als der Unteroffizier mit einem halb hilflosen, halb ärgerlichen Achselzucken antwortete, machte der Herr Doktor kurzen Prozeß, machte vor jedem einzelnen der ihn verständnißlos anstarrenden Mannschaften eine Tanzstundenverbeugung, nannte Namen und Titel und bat in längerer wohlgesetzter Rede seine Herren Kameraden, ihn als neues Mitglied in ihren durch Blut und Eisen besiegelten Bund aufzunehmen. Die Gesichter der „Herren Kameraden" anzuschauen, war Geld wert. Da waren der Seppel, der Huberfritz, der Schmelcherbauer, der Schneiderthomas und der Haasewirt, für die im Zivilleben das Wort „Herr" eine selten gehörte Redewendung war, und, von Dorfinsassen gesagt, fast einer Beleidigung gleichkam. Sie alle standen und starrten den seltsamen Heiligen an, der ihnen, und zwar mitten im Krieg, das Wort „Herr" an den Kopf warf. Sie wußten erst nicht, sollten sie sich ärgern und mit Fäusten dreinschlagen, um dem Neuen gleich von Anfang an den Standpunkt klarzumachen. Doch auf ein beschwichtigendes Zeichen des Unteroffiziers hin begriffen sie allmählich, und mit breitem Grinsen schüttelten sie dem Herrn Doktor und zukünftigen Duzbruder so kräftig die Hand, daß er vor Schmerz die wunderlichsten Grimassen zog und mir lange nachher erzählte, die Begrüßung allein habe ihm schon den Krieg in seiner ganzen Furchtbarkeit gezeigt.

Die Gutmütigkeit des Neuankömmlings half ihm schnell über alle Klippen hinweg, die das enge Beisammenhausen so verschiedener Gesellschaftsklassen mit sich bringt, und bald war er der erklärte Liebling des ganzen dritten Zuges. Wehe dem, der ihm in gehässiger Weise zu nahe getreten wäre! Seine Hilfsbereitschaft den Kameraden gegenüber war unbegrenzt, unbegrenzt auch die Achtung, die er vor den sturm- und kriegserprobten bärtigen Landwehrkameraden an den Tag legte. Und das rührte deren treubiedere Seelen, und der Doktor wurde in den Hafen treuer Kameradschaft geleitet, ohne daß man aufhörte, ihn in harmloser Weise wie früher zu necken. Seltsam: der Doktor blühte auf in dieser Luft von Pulverdampf und Kriegslärm, in der stickigen, dumpfen Luft, die in den erdtiefen Unterständen herrschte. Er blühte auf und wurde ein Mann, ein echt deutscher Mann. Langsam, aber sicher vollzog sich dieser Wandel. Wie er mir das erstemal lachend seine schon seit sechs Tagen nicht mehr gewaschenen Hände zeigte, in denen er Brot und Speck hielt, da wußte ich, daß der Mensch in ihm dem Gelehrten Platz gemacht hatte, und freute mich über diese famose Kur. Und dann kam auch der Tag, an dem unser Doktor seinem Spitznamen Ehre machen sollte, an dem er zeigte, wie ein echter deutscher Mann siegen und sterben kann.

Wie gesagt, unser Doktor war kein geborener Krieger, und kein Mensch hätte ihm Heldentaten zugetraut, zeigte er sich doch sehr nervös, wenn geschossen wurde. So dachten wir alle nicht im entferntesten an das, was wir mit eigenen Augen sehen sollten. Um zwei Uhr war der Sturm befohlen, der Sturm auf das Dorf, in dem sich die Engländer eingenistet hatten, und das eine beherrschende Stellung einnahm. Wir standen vorerst gut gedeckt in den Schützengräben, das Sturmgepäck aufgeschnallt. Ueber uns weg heulten die Geschosse unserer Artillerie, die schon seit zwei Stunden das Dorf beschoß, kaum 300 Meter vor uns. Drüben regte sich nichts, und doch wußten wir, daß der Ort stark besetzt war. Unsere Artillerie schoß gut, Schlag auf Schlag, Krach auf Krach, das halbe Nest brannte schon, und noch immer diese Ruhe, diese unheimliche Ruhe dort drüben. Waren die Kerle am Ende doch ausgekniffen? Da verstummte wie auf einen Schlag der Geschützdonner auf unserer Seite. Es ist zwei Uhr. Jetzt kommen wir dran!

Auf das Kommando sprangen wir wie ein Mann aus unsern Gräben, jede Nervosität, jedes Angstgefühl war wie weggeblasen. Während wir noch am Drahtverhau herumkraxelten, belebten sich drüben die Stellungen, und ein Eisenschauer prasselte auf uns nieder. Donnerwetter, jetzt wurde die Sache brenzlich; die Kerle schossen verdammt gut! Unaufhörlich schallte das wütende Kläffen der Gewehre, schlugen die Geschosse vor uns, hinter uns, in unsere Reihen ein, spritzte Erde uns in die glühendheißen Gesichter, doch nur vorwärts, um Gottes willen nicht liegen bleiben! Weiß Gott, wir hatten doch schon manchen Sturm gemacht, manche feindliche Stellung genommen, doch wie heute war's noch nie. So hart und kläffend wie heute hatten die Gewehre noch nie geschrien. Und jetzt schlugen auch Granaten ein, diese verfluchten großmäuligen Kracher! Bis zum Dorfrand waren es doch nur knapp 300 Meter, und doch dauerte es eine Ewigkeit, bis wir dort waren. Gebückt rannten wir weiter, durch eine Sturzflut von Blei und Eisen, immer weiter. Ha, jetzt waren wir da, nun Kolben und Bajonett her, jetzt gab's Handarbeit!

Die Engländer wehrten sich wie die Rasenden. Schuß fiel auf Schuß, Hieb auf Hieb, und in alle dem Gemetzel fuhr es mir auf einmal siedend durchs Herz: wo ist der Doktor? Während ich um mich schlage, haue und steche, suchen ihn meine Augen, und — da stand der Doktor seelenruhig im dichten Gewühl und lud sein Gewehr, mit dem er soeben einen Engländer, der unserem Zugführer an den Leib wollte, zusammengeschossen hatte. Stand da und hantirte wie im tiefsten Frieden an seinem Schloß herum, während um ihn der Tod die Glieder mähte wie reifes Korn. Ich wollte ihm zurufen, an meiner Seite zu bleiben, doch schon ist er wieder vor und rennt eben einem baumlangen Inder sein Bajonett in den Leib. Beide stürzen zu Boden, der riesige Inder tödlich getroffen, der kleine Doktor durch den Fall mitgerissen, da seine Fäuste den Kolbenhals nicht loslassen wollten. Noch sehe ich den halb stolzen, halb tiefstes Grauen ausdrückenden Blick, mit dem der wieder aufstehende Doktor seinen gefallenen Feind betrachtete, dann riß es mich weiter, hinein ins Dorf, in dem jedes Haus eine Festung war. Stundenlang wurde hier gerungen, erbittert, schonungslos. Wir kamen vor. Und als es langsam Abend wurde, und wir aufatmen wollten, da kamen die Verstärkungen der Engländer. Wie eine wildbrandende Meereswoge wälzte sich die Masse des Feindes gegen unsere arg durcheinander gekommenen dünnen Reihen, unwiderstehlich, Verderben bringend. Trotz rasendem Schnellfeuer rückten sie näher, immer näher. Unsere Leute stürzten aus den heißerstrittenen Häusern heraus, um nicht abgeschnitten zu werden, an einzelnen Stellen wichen die Unsern schon zurück.

Die Lage war kritisch, alles stand auf dem Spiel, Tod und Gefangenschaft schien uns gewiß. Da..... klang hinter uns eine Stimme, klang durch all das Getöse hindurch, laut befehlend: „Donnerwetter, laßt mich auch mal vor, ich sehe ja nichts!" Der Doktor! Nicht mehr dünn und zaghaft klang die Stimme, nein, fest, ehern, des Befehlens gewohnt. Und erst der Mensch selbst. Ohne Helm, die Augen hinter der großen Hornbrille in niegesehenem Feuer, förmlich strahlend, den Degen eines gefallenen Offiziers in der Hand, so drängte er sich durch unsere Reihen, eilig, rücksichtslos, ihm nach ein Trup Leute aus anderen Kompagnien, die sich ihm angeschlossen hatten, instinktiv in ihm den Führer erkennend. Uns blieb keine Zeit zum Staunen, er riß uns mit. Und nun kommt mir alles nur noch wie ein wilder Traum vor, so schnell ging's. Unter Hauen, Stechen und Schießen brachen wir uns Bahn, wir waren wie trunken, hatten nur den Drang vorwärts. Zu Haufen türmten sich die Leichen der Feinde, wir sahen nicht rechts noch links, nur vorwärts! Der Doktor immer voran, auffordernd, anfeuernd. Andere Gruppen, Züge, Kompagnien schlossen sich an, begeistert, Hurra brüllend. Und dann hatten wir's geschafft: Der Feind floh in wildester Unordnung, das Dorf war unser, wir hatten gesiegt.

In der Nacht sammelten wir unsere Toten, verbanden die Verwundeten.

Unter den Toten war auch der Doktor, unser Doktor.

Tief erschüttert begruben wir ihn, erschüttert wie nie zuvor. Am Dorfeingang unter der großen Linde gruben wir sein Grab. Die frischen Blätter der alten Linde rauschten im Frühlingswinde, und ein süßer Duft zog durch die laue Nacht. Wir aber standen auf unsere Spaten gelehnt und starrten in das schwarze Loch am Fuß der Linde, das einen der Unsern verschlingen sollte, und schwiegen, schwiegen.

Das „Idyll".

Ein Leser schreibt uns: Jüngst kam ich auf einer Wanderfahrt Abends mit dem letzten Zug — es war aber noch heller Tag — als einziger Fremder in einem schwäbischen Gebirgsdorf an, um von dort am anderen Tage einen Gang über die Berge anzutreten. Ich war auf einen einsamen Abend gefaßt; denn Verkehr und Wirtshausbesuch sind zur Zeit auf unseren Dörfern äußerst gering. Aber es kam anders. In dem ländlichen Gasthof, in dem ich ein ebenso einfaches wie sauberes und billiges Nachtquartier fand, stellte sich allmählich das Personal des „Zügles" ein, mit dem ich angekommen war, der Zugführer, der Lokomotivführer und der Schaffner. Auch sie übernachteten hier, um am anderen Morgen wieder zu Tal zu fahren. In Gesellschaft dieser wackeren Männer habe ich einen höchst unterhaltenden Abend verbracht. Nachdem nämlich die Tagesneuigkeiten aus dem Feld besprochen und die Leistungen unserer Truppen gebührend gewürdigt waren, wandte sich das Gespräch dem dankbaren Thema der Kleinbahngeschichten zu. Einer der Beamten besonders, der früher auf einer anderen, durch „Gemütlichkeit" des Betriebs besonders bekannten Lokalbahn des Landes gefahren war, wußte zu diesem Gesprächsstoff viel Selbsterlebtes beizusteuern. Das Interessanteste daran war, daß der Zuhörer diese beim reisenden Publikum so beliebten Bimmelbahnerlebnisse hier einmal vom Standpunkt des Betriebsbeamten aus geschildert hörte, der für diese Vorkommnisse verantwortlich ist, und das gab diesen Erzählungen immerhin einige neue Züge und einen besonderen Reiz. Eine Hauptrolle darin spielte das „Idyll". Darunter verstand der Erzähler jenen Artikel, der häufig nach einem spaßhaften Vorkommniß, das die Kritik oder den Spott des Publikums herausfordert, unter dem Titel „Ein Kleinbahnidyll" in den Zeitungen erscheint und die Begebenheit mit mehr oder weniger Witz und Behagen, nicht selten Wahrheit und Dichtung mischend, in die Oeffentlichkeit bringt. Dieses „Idyll" haßt der Betriebsbeamte mit voller Seele, zumal es für ihn häufig die sehr prosaische und nicht immer angenehme Nebenwirkung hat, daß die vorgesetzte Behörde Bericht über den Hergang einfordert. Besonders ergötzlich war die Erzählung eines Vorkommnisses, bei dem es dem Beamten gelang, das drohende „Idyll" von vornherein zu verhindern. War da einst spät am Abend die „Schultheißin" — so heißt im Schwäbischen die Gattin des Schultheißen, d. h. des Dorfbürgermeisters — von N. im „Zügle" eingeschlafen und hatte das Aussteigen auf der richtigen Station versäumt. Bei der Ausfahrt aus der Station wachte sie auf, bemerkte mit Entsetzen die Situation und verlangte nun von dem Zugführer, er solle halten lassen. Der weigerte sich zuerst; aber die energische Frau ließ nicht nach mit Bitten und Beschwörungen, stellte ihm den weiten nächtlichen Heimweg, die Angst ihres Gatten usw. so lebhaft vor, daß er ein menschliches Rühren fühlte. Vom Gepäckwagen aus, der unmittelbar hinter der Lokomotive folgte, rief er dem Lokomotivführer zu, er solle auf der nun folgenden starken Steigung zwar nicht ganz anhalten — das gäbe Aufsehen und wäre gegen die Vorschrift —, aber so langsam fahren, daß er, der Zugführer, geschwind aussteigen und die Schultheißin von N. aus dem Wagen heben könne. Da die wenigen Fahrgäste im Zug ohnehin an langsame Fahrt gewöhnt waren und es Nacht war, hoffte der menschenfreundliche Beamte, die Sache unbemerkt machen zu können. Der große Augenblick kam, aber — o weh! — der Zug fuhr eben immer noch zu schnell, die Frau war gar zu schwer und — Zugführer und Schultheißin lagen, ehe sie sich's versahen, miteinander im Graben. Zum Glück fielen sie weich, der Zugführer springt rasch wieder auf, besteigt seinen Zug in dem Gedanken: Hoffentlich hat's in der Dunkelheit Niemand gesehen! und der Zug saust weiter. Aber o Schreck! Als der Beamte in den nächsten Personenwagen tritt, um die Karten abzunehmen, sitzt da der Schullehrer von X. und begrüßt den Mann lachend mit den Worten: „Das haben Sie gut gemacht, Herr Zugführer, das haben Sie gut gemacht!" Da schwante dem Mann, was drohe, und schnell gefaßt erklärte er dem unwillkommenen Mitwisser: „Herr Schulmeister, das sage ich Ihnen, Sie schreiben fein kein Idyll, die Sache bleibt unter uns! Wenn ein Idyll in die Zeitung kommt, dann kriegen Sie es mit mir zu tun!" Die Drohung half, das Idyll blieb ungeschrieben — wenigstens damals. Aber was Wert hat, setzt sich eben schließlich doch durch, und heute, nach langen Jahren, wird es wohl auch der gestrengste Vorgesetzte mit reinem Humor genießen können.

— Im deutschen Hauptquartier. — „Herr Leutnant, da steht im französischen Generalstabsbericht: In Eparges machten wir in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch einen bedeutenden Sprung nach vorwärts. Haben Sie was darüber beobachtet?" — „Zu Befehl, Exzellenz, eine Kompagnie der Franzosen ist ungefähr vier Meter über ihre alte Stellung vorgekommen." — „Na, dann stimmt der Bericht mal ausnahmsweise — vier Meter sind für einen Sprung eine ganz anständige Leistung."

— Erkannt. — Herr (zu einem Bekannten): „Seit vier Jahren rauche ich nicht, trinke fast kein Bier, gehe sehr wenig aus!" — Bekannter: „Was, das sind schon wieder vier Jahre, daß Sie verheiratet sind!"

Krankheiten
der Männer, Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Darm-, Leber-, Blasen-, Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Vergiftungen, Geschwüre u. Ansteckungen werden gründlich und ehrenhaft behandelt.
Dr. Schwarz, deutscher Arzt,
59 W. Adams Str., Zimmer 60, Dexter Bldg., gegenüber der „Fair". Sprechstunden: 9 Uhr Morgs. bis 5 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Mittags.

Wöchentlicher Dollar-Tag

Schuhe für Damen
Weiße New Buck Damenschuhe....$1
Patent Colt Damenschuhe, weißer Oberteil....$1
Patent Colt Damenschuhe....$1
Lohfarbige Damenschuhe....$1
Matte Damenschuhe....$1
Weiße Canvas Damenschuhe....$1

Niedrige Schuhe
Patent Colonials für Damen....$1
Matte Kid Colonials für Damen..$1
Graue Kid Colonials für Damen..$1
Champagnerfarbige Kid Pumps u. Oxfords für Damen....$1
Weiße New Buck Damen-Pumps—$1
Weiße New Buck Seitenschnürschuhe, für Damen....$1
Rote Kid Colonials für Damen....$1
Patent Colt Oxfords f. Damen....$1
Schwarze Satin Damen-Slippers..$1
Blaue oder rosa Satin Damen-Slippers....$1

Schuhe für Mädchen
Patent Colt Schnürschuhe für Mädchen....$1
Patent Colt Oxfords f. Mädch....$1
Ankle Strap Pumps f. Mädchen..$1
Kid Schuhe für Mädchen....$1
Matte Calf Schuhe f. Mädchen..$1

Schuhe für Knaben
Knöpfschuhe für Knaben....$1
Blucher Schuhe für Knaben....$1
Outing Oxfords für Knaben....$1
Little Gents' Knöpfschuhe....$1

Schuhe für Männer
Gunmetal Calf Schnürschuhe für Männer, Tuchoberteile....$1
Schwarze Kid Romeos f. Männ...$1
Lohfarb. Männer-Hausslippers...$1
Schwarze Kid Männer-Haus-Slippers zu....$1

$1

Doppelte S.&H. Stamps Vormittags.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AT PAULINA STREET

Zigarren — Saving Fund 5c Straight Zigarren — lange Einlage; eine Kiste an einen Kunden; speziell, $2.75-Kiste von 50 zu.... $1

Federkissen — Federkissen, mit fancy Art Ticking bezogen — mit sanitären Federn gefüllt — speziell am Dienstag — zwei für.... $1

Beinkleider — für Männer u. junge Männer, gemacht aus reinwollenem Serge, schwarzen Thibets, in braun und grau gestreift, alle Größen von 28 bis 42 Taillenmaß, wert $2.45, speziell.. $1

Tischwaare — Silberplattirte Messer- und Gabel-Sets, fancy Floral-Muster, grauer Finish, regulär zu $1.95 verkauft — speziell, das Set zu nur.... $1

Kleider — für Damen, aus Batist oder Lawn gemacht, regulär bis zu $5.00 verkauft — speziell am Dienstag zu nur.... $1.

Wolle Nap Blankets — Baumwolle-Blankets, — sehr große Sorte, in lohfarbig, grau oder weiß, mit schwerem „Nap" und fancy Borte — regulärer $1.50 Wert — zu nur.... $1.

Korsets — Korsets für Damen — Kabo, hinten zuzuschnüren, mittel-niedrige Büste, mit sechs Strumpfhaltern regulär zu $2 verkauft — speziell am Dienstag zu.... $1.

Sauce Pan Set — Vier Stück reines Aluminium Saucepfannen — nur in Sets verkauft—Größen 1, 1½, 2 und 3 Quarts — speziell am Dienstag das Set zu.... $1.

Skirts — Weiße waschbare Skirts, die zu $1.98 und $2.98 verkauft wurden, gemacht aus Gaberdine, Palm Beach und feinem weißem Crepe, bis zu 30 Taillenmaß, speziell... $1

Gebl. Muslin — 36 Zoll breiter gebleichter Muslin — frei von Stärke — in feinem, weichem Finish — regulär zu 10c verkauft — speziell, 15 Yards für.... $1

Waists — Shirtwaists f. Damen, aus feinem Lawn oder Voile gemacht, schön garnirt mit Spitze und Allover Stickerei, alle Größen, $1.50 wert, speziell Dienstag zu.... $1

Galvanisirte Aschekanne — Aschekannen, 18-Gallonen-Größe — mit Deckel — sehr starke Seiten und schwerer Boden — speziell zu.... $1

Gas Licht — Inverted Gaslichter, schwerer Messing-Brenner, Innen-Zylinder, Mantel mit starker Leuchtkraft — rot, grün oder Amber, 7zöllig. Schirm, wert $1.50 — speziell zu.... $1.

Spezialitäten in Groceries
Fels Naphtha oder American Family Seife — nur am Counter verkauft — zehn Stücke für.... 39c
Washburn Gold Medal Mehl — zu weniger als dem Wholesale-Preis — ¼-Barrel zu.... $1.75
Feinster Wisconsin Limburger Käse — ein Brick an einen Kunden — speziell, das Pfund zu.... 15c

Berlin Kessel — 10 Quart reiner Aluminium Berlin Kessel, mit Aluminium Deckel, volle Größen, bei diesem Verkauf zu.... $1.

Stuhl — Eßzimmer-Stuhl, American ¼ gesägtes Eichenholz, hohe Rücklehne, 7 flache grade Spindeln, „brassed" Arme, gebolzt, reicher Golden Finish, Sattel Holzsitz, $1.50 Wert.... $1

Grocery-Bestellung

10c Packet Snowflake Icing Zucker	1c
5c Packet frisch gebackene Crisps Crackers	2c
5c Stück reine Toilette-Seife	2c
5c Büchse Kitchen Klenzer	3c
5c Packet Rub No More Seifenschnitzel	4c
10c Packet reine Einmachgewürze	4c
10c Packet frisch geröstete Corn Flakes	5c
10c Sack reines raffinirtes Tischsalz	7c
10c Büchse Jolly Marke fleischige Tomaten	7c
10c Büchse neue Early June Erbsen	8c
10c Pfund Carolina weißer Head Reis	9c
15c Flasche Sniders reiner Tomatoe-Catsup	10c
15c Büchse Unome Pork und Beans	10c
20c Büchse hawaiische „sliced" Ananas	13c
25c Gall. reiner weißer destillirter Essig	15c

1.65 Gesammtbestellung zu.... $1.

Champagnergläser — Needle gravirte Sauce Champagnergläser od. Sherbets — Auswahl, das ½ Dtz. zum Preise von.... $1

Schaukelstuhl — Arm-Schaukelstuhl, Golden Finish, hat Croß Top, embossed Panel, solider Holz- oder Cobbler-Sitz, aus hart. Ulmholz gemacht, $2.50 Wert — speziell am Dienstag zu.... $1.

Bier Steins oder Mugs — Importirt, in sortirten Entwürfen u. Mustern, Werte bis zu $2.00 — speziell, zum Preise von.... $1.

Gardinen — Assort. feine Partie Nottingham Gardinen, 3 Yds. lang, auch Cable Net Gardinen, 2½ Yards lang, weiß oder Naturfarbe, $1.75 und $2 Werte, speziell, Paar.... $1

Shaker Flanell — Echter Amoskeag Flanell, die „twilled" Sorte, ganz gebleicht — schwerer „Nap" — speziell am Dienstag 12 Yards für.... $1

Pflaumen — Italian Freestone Sweets, gutes, gesundes Obst — regulärer $1.50 Wert, speziell, per Crate von 4 Körben zu.... $1

Expreßwagen — Spiel-Expreß-Wagen, Body 13 bei 26 Zoll, stark und dauerhaft gemacht — spez. zum Preise von.... $1

Rugs — Velvet Rugs, — Größe 26x52, eingefaßte Enden, assortirte oriental., Floral- und Medallion-Muster, — assortirte Farben — die Auswahl zu.... $1.

Weiß. Nainsook — Ferner Longcloth, in sanitäre Säcke gepackt, 36 Zoll breit — feiner Chiffon-Finish — die reguläre 15c Qualität — 10 Yards für.... $1.

Liköre — 1 Flasche 3 Star California Brandy; 1 Flasche Golden Stag Whiskey — 1 Flasche California Portwein — diese drei Flaschen für nur.... $1.

Roofing Paper — Rolle von 3 Ply Red Seal fertiges Roofing Papier, enthält 108 Quadrat-Fuß, speziell, zum Preise von.... $1.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

The Store of To-Day and To-Morrow

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Dienstag in unserem Bargain-Basement

Männer-Hemden — Bargain Basement
55c Hemden, gebügelte Negligee, in guten, dauerhaften Percales, strikt echtfarbig — nette Muster, für die Räumung morgen im Basement herabgesetzt — speziell auf nur 39c

50c Arbeitshemden, 33c—Große Auswahl von Arbeitshemden, angenähte Kragen, in Chambrays, Drills, Khaki etc., 50c wert... 33c

Unterzeug
Alle unsere unvollständigen Partien von 50c Union Suits, gerippte Maschen und athletische Nainsook, Räumung zu.... 29c
39c Hosenträger, gutes starkes Gewebe, dauerhafte Lederenden, gut gemacht, zu.... 23c

Taffeta Seide — Bargain Basement
Morgen bieten wir die besten je offerirten Taffetaseide-Bargains — 40zöll. schwarze seid. Chiffon Taffetas, und marineblaue yardbreite reinseidene Taffetas — die beste Sorte $1.25 Seide, zum Verkauf morgen zu.... 87c

10c weiße „Twill Shaker" Flannelle; speziell die Yard 5½c
10c fancy Outing-Flannelle — gestreift und karrirt — zu 6c
12½c Yard breiter Comfort-Bezug, Seide Finish speziell zu 6½c

Reinwollene Charmeuse
Reinwollene Satin Charmeuse. Dieser moderne reinwoll. Stoff ist morgen zu den niedrigsten je quotirten Preisen zum Verkauf, alles zeitgemäße Schattirungen und in schwarz; die Yard.... 67c

50c ganzwoll. Suiting-Serges — schwarz und farbig — speziell am Dienstag die Yard zu 29c
79c ganz-seidene Satin-Messalines, 1 Yard breit, blau u. braun; die Yard 39c

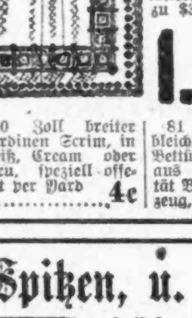
Novelty Dreß Batiste, neue geblümte Muster die Yard zu 3c
25c 9—4 ungebleicht. Bettzeug — sehr dauerhaft — die Yard zu 17c
25c 40-zöll. Novelty Dreß-Voiles, gestreift etc. 11c

Männer-Anzüge — Bargain Basement
Wir wünschen aufzuräumen mit 382 Anzügen in dunklen Mischungen, in vernünftigen Herbst-Moden; jede Größe für Jünglinge u. für Männer bis zu 40; diese Anzüge kosteten früher $6.50 bis $7.95. Ferner einige helle Anzüge die früher $10 und $12 kosteten, zu 5.55

Gerade 116 Panama Cloth Anzüge für Jünglinge u. Männer — Norfolk- und Sack-Moden, alle echtfarbig, jeder Anzug $5 wert, 2.95

Norfolk-Anzüge für Knaben, Knickerbocker-Hosen, dunkle Herbstmuster und Herbstschwere, in Größen von 6 bis 17, zu.... 1.89

3.50 Gardinen, 1.59 — Bargain Basement
500 Paar Nottingham- und Kabelnet-Spitzengardinen morgen zum Verkauf.



Diese Partie umfaßt 2 bis 6 Paar von einer Sorte. Die Anhäufung v. feinen Gardinen von unseren kürzlichen Verkäufen. Diese Gardinen sind in Weiß, Cream und Ecru, 2½ und 3 Yards lang, große Auswahl von hübschen Mustern, Werte bis zu $3.50, Paar zu 1.59

40 Zoll breiter Gardinen Scrim, in Weiß, Cream oder Ecru, speziell offerirt per Yard zu.... 4c
81 bei 90 gebleichte, nahtlose Bettücher, gemacht aus guter Qualität Bettuchzeug, Stück.. 47c

Spitzen, u. s. w. — Bargain Basement
18zöll. Stickerei Flouncings — in hübschen und neuen Mustern — Openwork Entwürfe, mit guten festen Rändern — regulär 25c wert, die Yard für.... 15c
Muster von Damen-Halstrachten, Jobbers' Domestic Halstrachten — bis 50c verkauft — spez. morgen markirt im Basement für... 12½c
Deutsche Torchon Spitzen Edging, bis 3 Zoll breit, früherer Preis 5c, Verkaufspreis.... 3c

Strumpfwaaren — Bargain Basement
Fiberseidene Damenstrümpfe — in Weiß, Schwarz u. Farben, doppelte Garter Tops, mit Lisle Thread Sohlen, Fersen und Fußspitzen, Wert 50c, das Paar zu.... 38c
Baumwoll-Halbstrümpfe für Männer, schwarz, lohfarbig und schwarz mit den Maco weißen Füßen, doppelte Fersen und Zehen, alle Größen, in unserem Bargain Basement, 3 Paar für 25c, od. das Paar.... 9c
Baumwollstrümpfe für Babies, nur in Schwarz, etwas fehlerhaft, 6 Paar für 25c; das Paar.... 5c

Kleider-Verkauf — Bargain Basement
Herbst-Facons

Damenkleider — aus sehr feinem woll. Poplin, besetzt m. Seide-Kragen, Knöpfen u. „Shirred Pockets" — hohe Waist-Effekte — Wir illustriren hier eins der verschiedenen Facons — Größen 16 x 42. Kragen in Schwarz, Navy, Grau, Wistaria. Regulär würden dieselben zu 7.50 verkauft — speziell zu nur 3.98

Skirts zu 1.98
Ein großer Bargain

Damen-Skirts gemacht aus ganz-wollenen Stoffen: Serge, wollen. Poplin, Chuddah etc. — in „shirred" und in schlichten Facons. Wir illustriren hier nur eine Facon. — Dies sind Werte bis zu $5.00; speziell in unserem Verkauf zu nur 1.98

Schuhe-Verkauf — Bargain Basement
Odds und Ends von niedrigen Damenschuhen, Werte bis $2.50, Räumungspreis Dienstag, 88c.

Pumps und Oxfords für Damen, aus Patentleder... Pumps und Oxfords für Damen, mattes Leder...... Lohfarb. Strap Pumps und Oxfords für Damen.. Weiße Canvas u. Buck Pumps und Oxfords f. Damen. Schwarze Satin Mary Jane Pumps f. Damen.. Schwarze Velvet Shuron Pumps f. Damen...... Patent Pumps und Oxfords für Damen, farb. Top — Auswahl, 88c
Schwarze Everett Haus-Slippers für Männer, mit Patentleder-Besatz, das Paar zu.... 49c

Voile, etc. — Bargain Basement
25c weiße Voile, eine schöne Sheer Nummer, Crisp Finish, nur 2000 Yards zum Verkauf, von ganzen Stücken geschnitten, keine Rester von Seconds — speziell die Yard zu.... 15c
Alle Rester von Weißwaaren von von unserer zweiten Floor Sektion für importirte und hiesige Weißwaaren werden morgen im Bargain-Basement offerirt zur Hälfte des regulären Preises.
Türkisches Handtuchzeug, 22 Zoll breit, gutes Gewicht, speziell offerirt per Yard zu.... 18c

Chemise — Bargain Basement
Combinations u. Envelope Chemise — etliche besetzt mit Spitzen und Stickerei, Größe 36 bis 44, gute Werte, Dienstag zu.... 35c
Gauze Union Suits für Damen, ohne Aermel, mit niedrigem Hals und lose Kniee, mit Spitzen besetzt, sowie Cuff-Kniee, regulärer 50c Wert, Größen bis 46, — für Dienstag zu.... 35c
Farbige Waschkleider für Kinder, die 50c Sorte, Größen von 2 bis 6, für Dienstag zu.... 29c

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Wiener Brief.

Gegen den Lebensmittelwucher. — Erlaß des Ministeriums des Innern. — Im Deutschen Reich dasselbe Uebel. — Wucherische Bereicherung. — Ein Prothesenwunder. — Russische und französische Schandtaten an hilflosen Gefangenen.

Wien, den 27. Juli 1915.

Vor ein paar Tagen hat sich der Minister des Innern, Heinold, veranlaßt gesehen, in einem ausführlichen Erlaß gegen die Nahrungsmittelwucherer loszugehen. Lokal- und staatliche Behörden, Gemeindeämter und Gerichte werden darin aufgefordert, mit der größten Strenge gegen diese Blutsauger zu verfahren. Im Besetzungsfalle, bei offenbarer vorsätzlicher Verletzung der vorhandenen Vorschriften betreffs gesetzlicher Höchstpreise, vereinbartem Lebensmittelwucher und Hinauftreiben der Preise soll vor allem künftig die Waare selbst beschlagnahmt und unter die Käufer verteilt werden. Ferner soll die Gewerbekonzession in schlimmen Fällen entzogen werden, und die Vergehen selbst durch längere Haftstrafen, sogar bis zu zwei Jahren schweren Kerkers, sowie durch empfindliche Geldstrafen geahndet werden. Der Erlaß kommt gerade jetzt, zur Zeit der Ernte, recht zu paß, damit die bedauerlichen Erscheinungen, unter denen hier die gesammte Bevölkerung seit Jahresfrist zu leiden gehabt hat, im neuen Konsumjahre vermieden werden. Denn obwohl die Gerichte in der ganzen Monarchie schon seit Monaten ihre Verhandlungstermine mit einer Unmasse solcher Fälle von schwerer oder leichterer, großer oder kleinerer Wucherei förmlich überladen haben, obwohl nicht selten auch mit Bußen von 10,000 bis 50,000 Kronen, mit Gefängniß und Entziehung der Handelsgerechtsame vorgegangen worden ist, hat sich diese besonders verwerfliche Form des Wuchers stetig vermehrt und verschlimmert.

In Wien war und ist es ganz besonders arg. Aus einer kürzlich erschienenen amtlichen Tabelle ersah ich beispielsweise, daß sich die „Marktpreise" für viele Dinge seit Juli 1914 verdreifacht, selbst vervierfacht haben, und zwar ohne ersichtlichen Grund. So sind Hülsenfrüchte, die sonst bei den unerschwinglichen Fleischpreisen einen nahrhaften Ersatz gegeben hätten, von 50 bis 72 Heller das Kilo auf K. 1.60 bis K. 2.40 gestiegen. Das Gleiche gilt für frisches Gemüse und Obst, obwohl beides gerade heuer in überreicher Fülle und trefflicher Qualität vorhanden ist. Ich habe das Wort Marktpreise mit Anführungsstrichen versehen, weil nämlich durch das oberste Gericht des Kaiserreichs festgestellt worden ist, daß bei den jetzigen Ausnahmezuständen (d. h. Fehlen alles Imports und daher auch Fehlen aller Konkurrenz) ein Marktpreis im gewöhnlichen, vorkrieglichen Sinne überhaupt nicht existirt und auch nicht existiren kann, sondern daß in jedem Falle bei der **Preisbildung die Gestehungskosten plus einem normalen bürgerlichen Gewinn** maßgebend sein sollen. Auf dieser Entscheidung, den man jedenfalls den gesunden Menschenverstand nicht absprechen kann, fußen nun alle Schritte, die zur Eindämmung, bezw. der allmähligen Austilgung des Wuchers mit den unerläßlichen Lebensmitteln führen sollen.

Von der Fleischfrage habe ich schon früher geschrieben. Die jetzigen Preise sind einfach horrend. Sie sind ohne Unterlaß seit Jahresfrist gestiegen, bis zu den doppelten, ja dreifachen Preisen des doch viehärmeren Deutschlands, bis zu 8 und 9 Kronen das Kilo für gute und beste „Cuts," während gar kein ersichtlicher Grund vorliegt — wie neuerdings ganz zweifelsohne erforscht worden ist von amtlicher Seite — warum das Fleisch heute nicht in Wien mit sagen wir 25—30 Prozent Aufschlag gegen letztjährige Preise erhältlich sein sollte. Es ist massenhaft Schlachtvieh vorhanden, wenn allerdings auch nicht so viel Mastvieh wie früher, nur wird es künstlich zurückgehalten. Wie es in einem solchen Falle immer zu geschehen pflegt, hat sich das große Publikum hier aber bisher nur an **einen der Schuldigen** gehalten — an den Kleinhändler, den Schlächter, Wurstmacher und Pökler (hier G'selchthändler genannt), dem das Unheil ganz und gar in die Schuhe geschoben worden ist. Und nun hat sich der getretene Wurm gekrümmt. Besagter g. W. (getretener Wurm) trägt den schönen altwienerischen Namen Vierödl und ist Vorsteher oder Obmann der ganzen Wiener Innung der „G'selchten." Und der ist den Viehhändlern und Kommissionsleuten auf die Schliche gekommen von wegen ihrer Vereinbarungen für jeden Viehmarkttag (zweimal wöchentlich in der Vorstadt St. Marx), und hat sie in aller Form gerichtlich belangt. Hoffentlich wird's was nützen und zwar bald.

Konnte sich doch ein hiesiger Viehhändler mittlerer Güte vor Kurzem rühmen, wöchentlich an seinem Vieh auf dem Markt in St. Marx K. 24,000 zu verdienen, also innerhalb der letzten fünf Monate allein K. 480,000. Und, wie gesagt, das ist keiner der Großen. Ein Mann, der bis Kriegsausbruch ein sogenannter „Anstrickler" (d. h. Markthelfer) auf dem hiesigen Schweinemarkt gewesen, hat sich seitdem selbst ins Geschäft gestürzt (mit geliehenem Kapital) und ist heute ein schwerreicher Mann, ein Kronenmillionär, der selbst eine Reihe von „Anstricklern" unter der Fuchtel hat. Was Wunder daher, daß das arme Volk überhaupt kein Fleisch, Wurst oder selbst Speck mehr zu verzehren hat. Und wie bezüglich des Fleisches steht's auch mit Anderem. So hatte z. B. der Bürgermeister im Frühjahr durch Plakate an allen Mauerecken dazu aufgefordert, recht viel Gemüse zu bauen. Er hatte zu diesem Zwecke städtisches Land in den Vorstädten frei gegeben. Er hatte dafür gesorgt, daß selbst Schulkinder und andere Laien den Gemüsebau richtig lernten und ausübten. Und heute? Das Gemüse ist sträflich teuer, z. Th. drei-, vier-, sogar sechsmal so teuer wie letztes Jahr.

Geldgier, Habsucht, ein „Corner," was weiß ich — kurzum auch hier wieder muß das große Heer der Konsumenten bluten. Strafen massenhaft, aber geholfen hat's nichts. Uebrigens hat man „draußen" in Deutschland ähnliche Erfahrungen gemacht — nur lange nicht so schlimme. Nur faßt dort die rauhe Kriegerfaust der militärischen Oberbefehlshaber in den verschiedenen Gauen und Marken gar kräftig zu, bis der ganze Bovist platzt.

* * *

Hier erregt jetzt ein geborener Oesterreicher, Rudolf Gürtelschmied mit Namen, eine wahre Sensation. Dieser Mann, jetzt 37 Jahre alt und groß, kräftig und gesund, hat weder Arme noch Beine, ist aber mit sogen. Prothesen, d. h. künstlichen beweglichen Gliedmaßen ausgerüstet, die so famos fungiren, daß er so ziemlich alles anstellen kann, was ein normaler Mensch zu leisten vermag. Wie er seine Glieder verlor, ist ganz interessant zu erfahren. Er war nämlich als junger Mensch nach Amerika ausgewandert, und war als Vormann an einem Stahlneubau in der aufblühenden Stadt Spokane im Staate Washington beschäftigt, als ihn am 23. Oktober 1907 das Unglück ereilte. Er stand auf dem eisernen Ballon des vierten Stocks, als ein langer, schwerer Stahlträger heraufbefördert wurde, dessen Legung er zu beaufsichtigen hatte. Dabei geriet der Träger in die Nähe der elektrischen Starkstromleitung der Stadt, und Gürtelschmied bemühte sich, das Koloß aus dieser gefährlichen Nähe zu ziehen. Es gelang ihm aber nicht. Im Gegenteil, der Stahlbalken drehte sich, und zwar so, daß er den Drähten zu nahe kam. Gürtelschmied erhielt einen elektrischen Schlag, denn der ganze Strom von angeblich 67,000 Volt ging durch ihn. Er stürzte besinnungslos hin. Unter Zischen und Krachen schlugen Flammen aus seinen Händen und Füßen. Beide Hände und die Unterarme, sowie beide Füße mit den Unterschenkeln waren verkohlt. Und doch erholte er sich wieder im Herz Jesu-Spital zu Spokane, und die Baufirma, für welche er gearbeitet hatte, besorgte ihm die künstlichen Glieder, die $250 kosteten. Binnen Kurzem lernte er sich derselben so trefflich zu bedienen, daß er Treppen steigen, 15 bis 20 Meilen pro Tag gehen, schreiben, Dreirad fahren, ohne Stock niederknien, aufsitzen, sich legen und wieder erheben kann. Er bekam von der Firma längere Zeit eine Unterstützung, und zuletzt eine einmalige Zahlung von $750, womit er nach der Heimat zurückkehrte und hier eine Tabaktrafik übernahm. Vor vier Jahren heiratete er und hat zwei gesunde Kinder. Er ißt mit Gabel und Messer, kann schwere Lasten tragen, und seine Schrift ist zierlich und sehr deutlich.

Der hiesige Prof. von Eiselsberg, der berühmteste Wundarzt der Monarchie, hat sich für den Fall schon längere Zeit interessirt, und jetzt hat er's veranlaßt, daß Gürtelschmied in allen solchen Spitälern und Sanatorien vorspricht, wo Soldaten, die ähnlich verkrüppelt sind wie er selbst, weilen, um denselben seine Geschichte zu erzählen und dann am eigenen Körper ihnen vorzudemonstriren, wie sie mit Hilfe von Prothesen ebenfalls wieder zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft werden können. Sein Beispiel schafft vielen armen Krüppeln wieder Mut zum Leben. Er wird bei dieser Kriegsdienstleistung vom Dr. Hoffstätter, dem Assistenten des Prof. v. Eiselsberg, in der Regel begleitet. Bis jetzt soll es unter den k. u. k. Opfern des Krieges schon etwa 2000 ähnliche Fälle geben wie der des Gürtelschmied, wenn auch meistens nicht so schwer.

* * *

Immer aufs Neue laufen hier an amtlichen Stellen verbürgte Nachrichten ein über von Russen verübte Schandtaten, und diesmal sind es welche, die von unmenschlicher Behandlung österreichischer, ungarischer oder reichsdeutscher Offiziere handeln, die in den Karpathenkämpfen in russische Hände fielen. Die nach Lemberg als erste Etappe gebrachten Kriegsgefangenen, ob Mannschaften oder Offiziere, wurden zu Fuß transportirt, bewacht von Kosaken, die stets ihre Knute sausen ließen. In Lemberg wurden sie zuerst nach einem Gefängnis geschleppt, von vier bis zwölf in einer ungeheizten Zelle, — Strohsack, Ungeziefer, Hungerkur. Ein hoher k. u. k. Stabsoffizier erkrankte, wurde drei Tage ohne Nahrung gelassen und starb. Zwei deutsche Offiziere konnten die ihnen zugemessene brutale Behandlung nicht ertragen und begingen Selbstmord. Fast alle alten pensionirten Offiziere der k. u. k. Armee, die in Lemberg ansässig waren, wurden verhaftet und nach Sibirien verschleppt. Ein sterbenskranker österreichischer Major wurde in der Zelle ausgepeitscht und starb bald nachher. Beim Wegtransport der bei Przemysl in Kriegsgefangenschaft geratenen Offiziere nach Rußland hinein mußten die meisten zu Fuß marschiren, fortwährend mit der Nagaika ihrer Begleiter bedroht. Nur durch beständige Bestechung war dies Loos zu mildern.

Auch aus den französischen Fremdenlegionen hat man auf Umwegen zuverlässige Kunde erhalten. Es bestätigt sich, daß zahlreiche Oesterreicher oder Ungarn, die in Frankreich oder den französischen Kolonien bei Kriegsausbruch wohnhaft waren, erst verhaftet und dann durch Drohungen und grausame Behandlung gezwungen worden sind, in die verschiedenen Fremdenlegionen einzutreten. Vor allem, wenn sie Slaven waren, Czechen, Slovenen, Kroaten, Polen, in die sog. Slavistische Legion, die bei Arras fast gänzlich vernichtet worden ist. Ungarn und Deutsch-Oesterreicher wurden in die allgemeinen Fremdenlegionen (mit einem anfänglichen Bestand von ca. 30,000, jetzt noch etwa 6000) gesteckt und in brutaler Weise als Kanonenfutter verwendet. Es sollen darunter viele Fälle von ausnehmender völkerrechtswidriger Schwere sein. Am Schluß des Krieges, bei der Abrechnung, wird man ja sehen.

Wolf von Schierbrand.

Pariser Neuigkeiten.

Von einem Verleger, der Farbendrucke herausgibt, kann man eigentlich immer sagen, daß er es sehr bunt treibt, ohne daß er sich dadurch beleidigt fühlen könnte. Daß er's bunt treibt, gehört zu seinem Geschäft, daß er's aber zu bunt treibt, das ist ein Fehler, den man nur mit seinem krankhaften Patriotismus entschuldigen kann.

Der Zufall hat uns die Kataloge — in diesem Falle könnte man auch von Katalügen sprechen — eines Pariser Verlegers in die Hand gespielt. Diese Kataloge sind bezeichnend für den Gemütszustand der Franzosen, die derartigen Schund kaufen und ihre herabgesunkene Begeisterung an diesen Bilderlügen stärken. Die Franzosen könnten einem leid tun.

Da ist ein Flugblatt: „Und nachher? Das ist die Frage, die sich heute Jedermann mit einer gewissen Bangigkeit vorlegt. Wenn jetzt die Kanonen und Mitrailleusen das Wort haben, so werden in Bälde die Diplomaten sprechen, die das Loos der Territorien regeln werden, die von unseren tapferen Schnauzbärten und ihren Alliirten mit dem Bajonette erobert wurden. Jedermann ergeht sich in Ansichten über das künftige Loos Deutschlands, Oesterreichs und der Türkei und über die gerechte Belohnung der alliirten Armeen. Die Verlaganstalt X erfüllt einen allgemeinen Wunsch, indem sie die Karte des **künftigen Europas**, das ist des Europas nach dem Friedensvertrag veröffentlicht. Die Karte, die von einem hervorragenden Professor der Pariser Volksschulen entworfen wurde, deutet in klarer Weise an, wie Preußen, Deutschland und Oesterreich-Ungarn verteilt und ihres Ranges als zivilisirte Mächte entkleidet werden müssen. Der Autor erklärt diese Umwandlung, der sich das heutige Europa unterziehen muß, damit die Völker desselben Stammes unter derselben Fahne vereint werden.

Deutschland und Oesterreich werden verteilt, damit ihr Militarismus nicht mehr den Frieden Europas störe. Die Türkei wird endlich aus den Reichen des Abendlandes gestrichen; Polen wird wiederhergestellt, die balkanische Halbinsel wird nach ihren Nationalitäten geteilt; Frankreich, England, Belgien, Rußland werden ebenso wie Italien, Schweiz, Dänemark, Holland vergrößert."

Aber sonst ist der Pariser Verleger und sein Professor gesund? Sie werden alte Herren werden, wenn sie bis zur Erfüllung dieser Voraussagung leben müssen.

Ferner kündigt der Verlag eine Reihe „Kunstblätter" an:

„Der Kaiser vor dem brennenden Louvain." (Er war zwar damals in Berlin, aber auf ein bischen Geschichtsfälschung mehr kommt es nicht an.)

„Der Kronprinz vor den Ruinen der Kathedrale von Reims." (Hat wohl einen Ausflug von Verdun in die von den Franzosen besetzte Stadt gemacht?)

„Der Zar erweckt Polen zu neuem Leben." (Mit seinen Judenpogroms und seinen Deutschenverfolgungen?)

„Ist es aus Kupfer?" — Der Kaiser prüft eine Christusstatue in einer belgischen Kirche und fragt: Ist es aus Kupfer?

„Hinterhof, in dem die Hühner in den Farben der Alliirten und der französische Hahn das deutsche Ei auffressen."

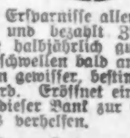
Und so weiter! Derartige geschmacklose Bilderlügen, Hetzereien niederster Art, zu deren Anfertigungen sich die besten Künstler hergeben, zählt der Katalog 598 Stück auf. Es lohnt sich nicht darüber zu reden; nur eines der Bilder sei noch erwähnt:

„Der Kuß der Jeanne d'Arc. Die Jungfrau von Orleans drückt einem sterbenden Engländer einen Kuß der Verzeihung auf!" Ausgerechnet die Jungfrau von Orleans, die von den Engländern verbrannt wurde! O heilige Einfalt!

— **Pechvogel.** — Gefängnißaufseher (zu dem eingelieferten Taschendieb): „Schon wieder mal lange Finger gemacht, Kniffler?" — Taschendieb (resignirt): „Ja, ja, man hat halt Pech, Herr Aufseher... jedesmal, wenn ich irgendwo im Gedränge nach meiner Uhr sehen will, dann ist's die von meinem Nebenmann!"

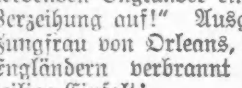
Zwei Fehlschläge

— dann Erfolg. Emerson sagt, daß einige Fehlschläge einen Mann von Energie nicht entmutigen. Wenn es Euch mißlungen ist, einen Teil Eures Verdienstes zu sparen, so beginnt jetzt zu sparen. Es ist zum Sparen niemals zu spät. Eine junge Person sollte jedoch bei ihrem ersten Verdienst zu sparen beginnen.

Diese große  Sparbank

nimmt die Ersparnisse aller haushälterischen Leute an und bezahlt Zins und Zinseszinsen, die halbjährlich gutgeschrieben werden. Sie schwellen bald an, wenn an jedem Zahltag ein gewisser, bestimmter Betrag eingezahlt wird. Eröffnet ein Konto und laßt Euch von dieser Bank zur Gewinnung eines Vermögens verhelfen.

Fort Dearborn Trust and Savings Bank
Monroe und Clark Str.



Bruch
Rupture Hernia,
kann in vielen Fällen geheilt werden mit einem gut passenden Bruchband. Wir haben über 100 verschiedene Sorten, ein gut passendes für Jeden, stets vorrätig, einseitiges Stahlband $1.00 u. aufw., doppeltes $2.00 aufw. Elastische Strümpfe, Leibbinden, Bandagen, Geradehalter usw. zu den niedrigsten Fabrikpreisen. Erfahrene Bandagisten für Herren u. Damen; offen täglich von 9 bis 9 Uhr. Sonntags von 9 bis 12.
Hottingers Factory,
Etablirt 1890.
801 Milwaukee Avenue, Ecke Chicago Ave.